

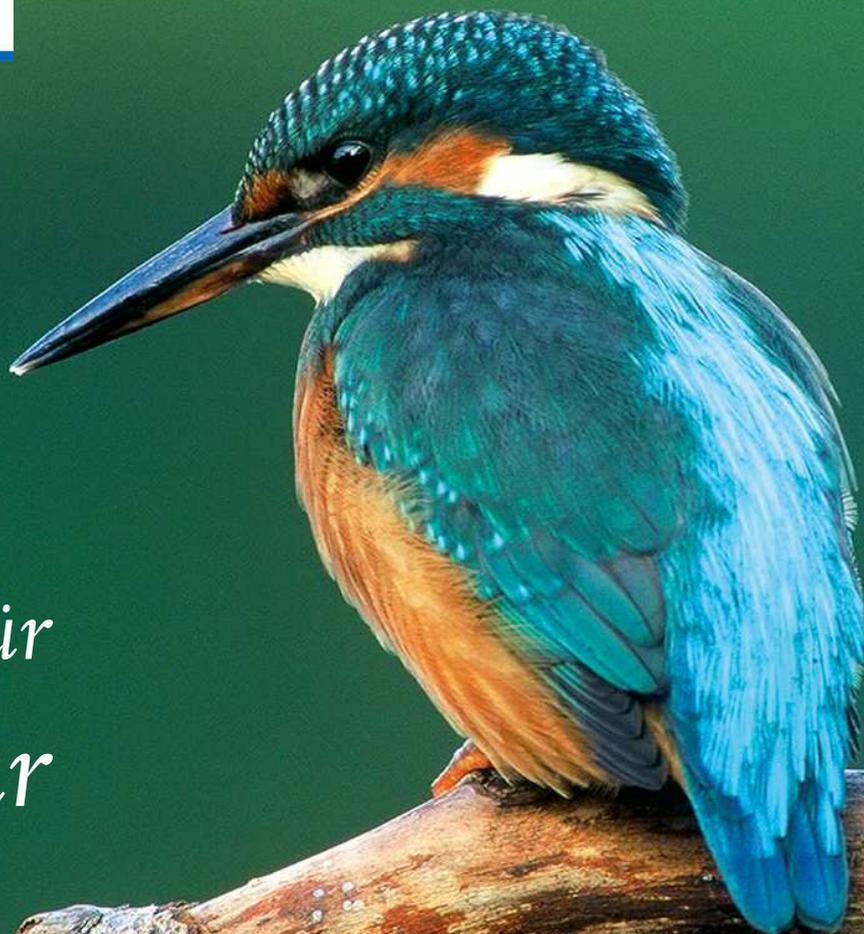


Herbst 2019

NATURSCHUTZ *heute*

Vogel
des
Jahres





Stiften für die Natur

Foto: Eisvogel (G. Bussmann)

Als NABU-Stiftung kaufen wir Land in Deutschland und bewahren so einzigartige Natur für wild lebende Tiere und Pflanzen. Helfen Sie uns dabei mit einer Zustiftung oder Spende, sei es zu Lebzeiten oder als letzter Wille in Ihrem Testament. Ihr Vermögen wirkt so auf Dauer für die Natur.

Gerne schicken wir Ihnen weitere Informationen oder beraten Sie persönlich.



Ja, ich möchte die NABU-Stiftung kennenlernen! Bitte schicken Sie mir kostenlos:

- die Stiftungsbroschüre „Gemeinsam Paradiese retten“
- die Broschüre „Testamente für die Natur“
- den Jahresbericht der NABU-Stiftung

Datenschutzinformation: Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe (Anschrift s. unten; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzkoordinator) verarbeitet Ihre in dem Bestellformular angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO für die Zusendung der gewünschten Informationen. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie uns gegenüber jederzeit widersprechen (Kontaktdaten s. unten). Weitere Informationen u.a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.datenschutz.naturerbe.de.

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte ausgefüllt zurück senden an:

NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Charitéstraße 3 · 10117 Berlin
www.naturerbe.de

Persönliche Beratung:

Frau Hennek
Telefon: 030 284 984 - 1810
E-Mail: Frau.Hennek@NABU.de

Liebe Mitglieder, liebe Freund*innen des NABU,

für die Wahl der Turteltaube zum Vogel des Jahres 2020 hat der NABU viel Zustimmung erhalten. Endlich mal eine hübsche Taube und dazu noch das Symbol für Verliebte, für den Frieden, das geht ja so zu Herzen.

Es ist erfreulich, dass die Turteltaube so beliebt ist – auch wenn die Meisten wohl noch nie eine gesehen haben. Zu Herzen gehen sollten uns jedoch nicht nur ihr Symbolwert und ihr gefälliges Äußeres, sondern vor allem ihr Schicksal. Bestenfalls 22.000 Paare brüten heute in Deutschland, ein klägliches Rest früherer Zeiten. Inzwischen steht die Turteltaube sogar weltweit auf der Roten Liste.

Dessen ungeachtet darf die Turteltaube entlang ihres Zugweges ganz legal bejagt werden. Für zehn EU-Staaten gelten entsprechende Ausnahmeregelungen, rund ums Mittelmeer bis hoch nach Frankreich kommen jährlich Hunderttausende ums Leben. Dem ein Ende zu setzen, ist eines der Hauptziele unserer Jahresvogel-Kampagne. Mit einer Protestunterschrift können Sie den Forderungen Nachdruck verleihen, eine Liste liegt diesem Heft bei.

Wir müssen aber genauso bei uns zuhause aktiv werden, denn wie ihre Vorgängerin, die Feldlerche, und wie viele andere Arten leidet die Turteltaube unter Lebensraumverlust und der Intensivierung der Landwirtschaft. Auch für die Turteltaube ist eine rasche Reform der EU-Agrarpolitik überlebenswichtig.

Diesen Zielen werde auch ich mich mit ganzer Kraft widmen, ab dem 9. November allerdings nicht mehr länger als NABU-Präsident. Nach vier mal vier Jahren an der Verbandsspitze wird es Zeit, das Amt in jüngere Hände zu geben. Zusammen haben wir schon eine Menge erreicht, doch die Aufgaben werden nicht weniger. Bleiben Sie also dem NABU und der Natur weiter gewogen.



Ihr Olaf Tschimpke
NABU-Präsident

Der kurze Draht zum NABU



Postanschrift: NABU, 10108 Berlin; **Hausanschrift:** Charitéstraße 3, 10117 Berlin. **Mitgliederservice:** Tel. 030-28 49 84-40 00, Service@NABU.de; **Spenden:** Rena Zawal, Tel. 030-28 49 84-15 60, Spenden@NABU.de; **Patenschaften:** Begüm Tus, Tel. 030-28 49 84-15 74, Paten@NABU.de, **Infoservice:** Julian Heiermann, Tel. 030-28 49 84-60 00, Info@NABU.de. **Spendenkonto** bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln, IBAN: DE83 3702 0500 0000 1001 00, BIC: BFSWDE33XXX.



10



20



24



32



46

TITEL

10 Symbol für Glück und Liebe

Die Turteltaube ist Vogel des Jahres

12 Wo ziehen sie denn hin?

Besonderen Tauben auf der Spur

14 Schießen auf alles, was da fliegt

Immer noch Vogeljagd auf Malta

NATUR & UMWELT

6 Es geht nur miteinander...

Olaf Tschimpke im Interview

20 Dschungel unter Wasser

Naturschutztauchen am Schermützelsee

22 Wo die Tellerschnecke lebt

Naturschutzprojekt Burgauenbach

24 Schätzkästchen im Betonkorsett

Welterbe Augsburgers Wassersystem

38 Außen grün, innen braun

Über rechte Landnahme

40 Behagliche Feinstaubschleudern

Umweltprobleme durch Holzöfen

44 Voneinander lernen

Jugend-Austausch mit Tansania

46 Kenias gefallene Held*innen

Hilfe für die Hinterbliebenen

ARGUMENTE

32 Klima-Opfer und Klima-Retter

Was läuft falsch in unserem Wald?

RUBRIKEN

4 Leserbrief

16 NABU-Welt

26 NAJU-Welt

28 Kinderseite

36 Kleinanzeigenbörse

42 Service & Bücher

50 Ausblick

50 Impressum

Gewinn-
spiel

Preisausschreiben Mit dem NABU gewinnen!

Im letzten Heft hatten wir gefragt, welche Spinne sich in den letzten Jahrzehnten in ganz Deutschland verbreitet hat, schwarzgelb gestreift ist und im Spätsommer gut zu beobachten ist. Die Wespenspinne war die richtige Antwort. Die je zehn Bücher „Boten des Wandels – Den Störchen auf der Spur“ von Holger Schulz aus dem rowohlt Verlag gewonnen haben Hanna Döhle, 28307 Bremen, Rainer Gablenz, 21077 Hamburg, Margit Johann, 55129 Mainz, Steve Kalfa, 01458 Medingen, Birgit Knapp, 71522 Backnang, Hubert Linnenbrink, 59929 Brilon, Friedrich-Karl Menz, 35112 Fronhausen, Marlis Möller, 35037 Marburg, Christine Stündel, 57076 Siegen und Dr. Wolfgang Winkel, 38855 Wernigerode.

Für unser aktuelles Preis Ausschreiben möchten wir wissen, wie viele Taubenarten in Deutschland vorkommen. Zu gewinnen gibt es fünf Bücher „Die Hoffnung und der Wolf – Wollen wir mit unserem neuen Nachbarn leben?“ von Ex-Tatort-Kommissar und NABU-Wolfsbotschafter Andreas Hoppe aus dem Frederking & Thaler-Verlag und fünf Bücher „Der große Kosmos-Pilzführer“ von Hans E. Laux aus dem gleichnamigen Verlag. Schreiben Sie die Lösung bitte auf eine Postkarte an *Naturschutz heute*, Charitéstraße 3, 10117 Berlin. Einsendeschluss ist der 25. November. ◀ (nic)



Hier könnte Ihr Leserbrief stehen. Anschrift der Redaktion: *Naturschutz heute*, 10108 Berlin, naturschutz.heute@NABU.de. Bitte vergessen Sie nicht, auch bei E-Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.

Lichtverschmutzung wird unterschätzt

Betr.: *Insekten in aller Munde* (3.19)

Dass Solar-Lichter im Garten kein Problem darstellen, soll nicht unwidersprochen bleiben. Die bei uns herrschende Lichtverschmutzung wird unterschätzt und trägt nach Expertenmeinung maßgeblich zum Insektenrückgang bei. Werden manche Insekten (wie im Artikel erwähnt) mit für sie fatale Folgen vom Licht angezogen, stellen Lichtquellen (besonders wenn sie in Reihe stehen) für andere Arten eine unüberwindbare Barriere dar. Gerade Solarkugelleuchten im Garten, die das Licht in alle Richtungen und dazu noch nach oben abgegeben und leuchten, bis die gespeicherte Energie verbraucht ist und deren Licht oft gar nicht benötigt wird, belasten unsere Insektenwelt unnötig und es sollte daher möglichst auf sie verzichtet werden.

Dr. Stefan Kress,
70569 Stuttgart

Neubaugebiete nicht zu negativ sehen

Betr.: *Bauwut auf der grünen Wiese* (3.19)

Die Zeitschrift *Naturschutz heute* gehört immer zu den sofort gelesenen Schriften. Das aktuelle Sommerheft möchte ich aber ganz besonders loben. Nahezu alle der ganz verschiedenen Themen im Heft sind spannend und informativ aufbereitet. Es gibt jede Menge Anregungen, mit unserer Natur verantwortungsbewusst umzugehen. Eine Anmerkung zum Artikel „Bauwut...“. Ich bin mir nicht sicher, wenn man die Neubaugebiete am Rande von Ortschaften zur „absoluten Ausnahme“ abstempelt, ob das nicht zu negativ ist. Wir wohnen als Häuslebauer seit 1997 in einem solchen Gebiet und freuen uns an den mit viel Natursinn gestalteten Gärten, die für alle möglichen Tiere unserer Umgebung eine Heimat bieten. Im Vergleich zu dem davor stumpfsinnigen Wechsel von Getreide und Raps sehe ich darin doch etwas

Positives. Natürlich sollte die sinnvolle Nutzung der Bausubstanz im Zentrum der Orte so weit wie möglich im Vordergrund stehen. So konnten wir uns in der vorigen Woche stundenlang bei der Beobachtung eines Seelfalters erfreuen.

Rosemarie und Hans-Günter Ludwig,
56736 Kottenheim

Tiere werden geopfert

Betr.: *Beweidung* (3.19)

Grundsätzlich befürworte ich eine tiergerechte Beweidung von Flächen für den Arten- und Naturschutz. Ich betreue selber mehrere NABU-Flächen auch teilweise mit Beweidung durch Schafe und oder Wasserbüffel. Was mich jedoch häufig zweifeln und die ganze Sache in Frage stellen lässt, ist, dass die Tiere im Endeffekt wieder einmal für etwas geopfert werden. Hier für den Arten- und Naturschutz. Ich finde es ethisch verwerflich nach heutigen Erkenntnissen Tiere zu töten. Da hilft es auch keinem Rind, wenn dieses bis zu seinem Tode begleitet wird. Gerade wir als Naturschutzverband sollten da eine Vorreiterrolle spielen. Was ein jeder privat macht ist eine andere Sache, aber der Verband sollte das Recht auf Leben aller Tiere anerkennen und dass das empfindende Individuum nicht als Ware und Mittel zur kommerziellen Nutzung angesehen wird. Auch wenn es sicherlich finanziell wehtut, darf man nicht das Wohl des einen Individuums gegen das eines anderen aufrechnen.

Gunter Panner,
17034 Neubrandenburg

HIER BEKOMMEN SIE UNSERE KUSCHELDECKEN

- 0 02625 BAUTZEN, **BETTENHAUS HEBER**, WENDISCHE STR. 9
- 02827 GÖRLITZ, **RIEGER BETTEN & NATURWAREN**, ROTDORNWEG 1
- 04109 LEIPZIG-ZENTRUM, **ZEITLOS WOHNEN & SCHLAFEN**, GOTTSCHEDSTR.12
- 08134 LANGENWEISSBACH, **TUFFNER MÖBELGALERIE**, SCHNEEBERGER STR. 8
- 09119 CHEMNITZ, **TUFFNER MÖBELGALERIE**, AM WALKGRABEN 13
- 1 10585 BERLIN, **ARNIM SCHNEIDER**, WILMERSDORFERSTR. 150
- 10623 BERLIN, **OASIS NATURMATRATZEN**, KNESEBECKSTR. 9
- 10623 BERLIN, **TROLLHUS**, KANTSTR. 17 IM STILWERK
- 12247 BERLIN-LANKWITZ, **BETTEN-ANTHON**, SIEMENSSTR. 14/ECKELEONORENSTR.
- 12437 BERLIN, **BeLaMa** BETTEN I LATTENROSTE I MATRATZEN, SPAETHSTR. 80/81
- 14169 BERLIN, **BETTENHAUS SCHMITT**, TELTOWER DAMM 28
- 14050 BERLIN, **WOHNWERK BERLIN**, SPANDAUR DAMM 115
- 2 21129 HAMBURG, **TISCHLEREI HOLST**, HOHENWISCHER STR. 67
- 21339 LÜNEBURG, **BURSIAN**, BEI DER KEULAHÜTTE 1 (ULMENAU CENTER)
- 21682 STADE, **KÖHLMANN SCHLAFKULTUR**, BREMERVÖRDER STR. 122
- 22047 HAMBURG-WANDSBEK, **KNUTZEN WOHNEN**, ÖLMÜHLENWEG 43
- 22299 HAMBURG, **BETTEN REMSTEDT**, ALSTERDORFER STR. 54
- 22769 HAMBURG, **FUTONIA GMBH NATURMÖBEL**, STRESEMANNSTR. 232-238
- 23566 LÜBECK-WESLOE, **SKANBO NATÜRL. WOHNKULTUR**, IM GLEISDREIECK 17
- 24103 KIEL, **DAS BETT KOMPLETT**, WALL 42
- 24944 FLENSBURG, **ALLES ZUM SCHLAFEN** BETTEN U. MATRATZEN, OSTERALLEE 2-4
- 26131 OLDENBURG, **BETTENHAUS UWE HEINTZEN**, HAUPTSTR. 109
- 26789 LEER/OSTFRIESLAND, **MÖBEL SCHULTE**, MÜHLENSTR. 111
- 27283 VERDEN, **BIBER** - BIOLOG. BAUSTOFFE & EINRICHTUNGEN, ARTILLERIESTR. 6
- 28195 BREMEN, **BETTENHAUS UWE HEINTZEN**, AM WALL 165-167
- 28203 BREMEN, **TREIBHOLZ-NATÜRLICHE EINRICHTUNGEN**, AUF DEN HÄFEN 16-20
- 28844 WEYHE, **BELLUNA** BETTEN & SCHLAFKOMFORT, BREMER STR. 40
- 29559 WRESTEDT/BOLLENSEN, **LÖWE VERSANDHANDEL**, FORSTWEG 1
- 3 30159 HANNOVER, **DAS BETT**, LEINSTR. 27, AM LANDTAG
- 30449 HANNOVER, **RZ-MÖBEL**, FALKENSTR. 9
- 30827 GARBSEN, **MÖBEL HESSE**, ROBERT-HESSE-STR. 3
- 31135 HILDESHEIM, **KOLBE BETTENLAND**, BAYENSTEDTER STR. 56
- 32105 BAD SALZFULEN, **ERGOSLEEP**, STEEGE 3
- 33106 PADERBORN, **BETTENWELT PADERBORN**, FRANKFURTER WEG 47
- 33602 BIELEFELD, **OASIS WOHNFORM**, VIKTORIASTR. 39
- 34117 KASSEL, **WOHN-FABRIK**, ERZBERGERSTR. 13A
- 34346 HEDEMÜNDEN, A7 KS-GO, **BETTEN KRAFT**, MÜNDENER STR. 9
- 34479 KORBACH, **BETTENHAUS BRACK**, LENGEFELDER STR. 2
- 34613 SCHWALMSTADT TREYSA, **LUDOLPH-TRAUMAUSSTATTER**, ASCHERÖDER STR. 8/10
- 35452 HEUCELHEIM, **DORMIENTE SHOWROOM**, AUF DEM LANGEN FURT 14-16
- 35683 DILLENBURG, **BETTWERK**, HINDENBURGSTR. 6
- 38106 BRAUNSCHWEIG, **EULA EINRICHTUNGEN**, LINNÉSTR. 2
- 38112 BRAUNSCHWEIG, **DAS NEUE BETT**, HANSESTR. 30
- 4 40212 DÜSSELDORF, **BETTENWELTEN DÜSSELDORF**, GRÜNSTR. 15
- 40270 MEERBUSCH-OSTERATH, **FROVIN**, BREITE STR. 23
- 41460 NEUSS, **MABLOS** WOHNEN - EINRICHTEN, SEBASTIANUSSTR. 4
- 41066 MÖNCHENGLADBACH, **BETTEN BAUES**, KREFELDER STR. 245

- 41379 BRÜGGEN, **AMBIENTE ÖKOLOGISCH WOHNEN**, BURGWEIHERPLATZ 2
- 42103 WUPPERTAL, **DORMA VITA**, HOFKAMP 1-3
- 42781 HAAN, **DORMA VITA**, ALLEESTR. 21
- 44137 DORTMUND, **NATURMÖBELHAUS ökoLOGIA**, LANGE STR. 2
- 44787 BOCHUM, **BETTEN KORTEN**, BONGARDSTR. 30
- 45133 ESSEN, **SCHLAFZENTRUM VOGEL**, ALFREDSTR. 399
- 48165 MÜNSTER, **SOLDBERG**, MARKTALLEE 2
- 49084 OSNABRÜCK, **TRANSFORM.ing**, HANNOVERSCHE STR. 46
- 49716 MEPPEN, **DULLE-SCHLAFKOMFORT**, NEELANDSTR. 55
- 5 50670 KÖLN, **BETTENWELTEN KÖLN**, HANSARING 69-73
- 50672 KÖLN, **TRAUMKONZEPT KÖLN**, FRIESENPLATZ 17A
- 50733 KÖLN-NIPPES, **PRO NATURA**, FLORASTR. 19
- 51375 LEVERKUSEN, **LIVING DOMANI** SCHLAFSTUDIO, MÜLHEIMERSTR. 33
- 52062 AACHEN, **SEQUOIA EINRICHTUNGEN**, THEATERSTR. 13
- 53111 BONN, **TRAUMKONZEPT BONN**, THOMAS-MANN-STR. 2-4
- 54290 TRIER, **SCHLAF WERKSTATT**, KAISERSTR. 1/ECKE RÖMERBRÜCKE
- 54595 PRÜM, **BAUR STORE**, HILLSTR. 2
- 55124 MAINZ, **WOHNSTUDIO WOLF**, AM SÄGEWERK 23A
- 55232 ALZEY, **GESKA BETTWARENFABRIK**, ALBIGER STR. 3
- 55268 NIEDER-OLM, **12 MÖBEL**, PARISER STR. 115
- 56068 KOBLENZ, **AQUAMON BETTENWELT**, VIKTORIASTR. 32-36
- 57271 HILCHENBACH-MÜSEN, **BENSBERG WOHNEN**, HAUPTSTR. 70-73
- 57462 OLPE, **BETTEN MEYER**, FRANZISKANERSTR. 12-14
- 59348 LÜDINGHAUSEN, **DORMA VITA**, ALDENHÖVEL 41
- 59423 UNNA, **RÜCKGRAT**, HERTINGERSTR. 21
- 59557 LIPPSTADT, **BETTENWELT LIPPSTADT**, ERWITTER STR. 145
- 6 60322 FRANKFURT, **DORMIENTE SHOWROOM**, ADICKESALLEE 43-45
- 60386 FRANKFURT, **BETTEN ZELLEKENS**, WÄCHTERSACHER STR. 88-90
- 61440 OBERURSSEL, **MASSIV-MÖBEL-STUDIO SCHREINEREI KUNZ**, WEILSTR. 4-6
- 63263 NEU-ISENBURG, **BÜRKLE WOHNKONZEPT**, FRANKFURTER STR. 15
- 63785 OBERNBERG, **FISCHERS NeuArt**, KATHARINENSTR. 1
- 64823 GROSS-UMSTADT, **SCHLAFSTUDIO** GROSS-UMSTADT, WERNER-HEISENBERG-STR. 10
- 65197 WIESBADEN, **FIDUS**, DWIGHT-D-EISENHOWERSTR. 2
- 65510 IDSTEIN, **SCHLAF-KONZEPT**, WEIHERWIESE 4
- 66538 NEUNKIRCHEN, **SASCHA'S** WASSERBETTEN & MATRATZEN CENTER, KÖNIGSTR. 1
- 66787 WADGASSEN-DIFFERTEN, **MÖBEL MORSCHETT**, DENKMALSTR.16
- 67098 BAD DÜRKHEIM, **OE.CON.**, GUTLEUTSTR. 50
- 67487 MAIKAMMER, **b.a.u.m.-NATUR**, RAIFEISENSTR. 3
- 68161 MANNHEIM, **BEL MONDO** M2, B-9
- 68647 BIBIS, **MARSCH SCHLAFKULTUR**, DARMSTÄDTER STR. 150
- 69115 HEIDELBERG, **BEL MONDO**, ROHRBACHER STR. 54
- 7 70174 STUTTGART, **HOLZMANUFAKTUR**, KRONENSTR. 30
- 70771 LEINFELDEN-ECHTERDINGEN, **GÖPFERT - GESUND SCHLAFEN**, GUTENBERGSTR. 11
- 70806 KORNWESTHEIM, **MÖBEL WURSTER**, STUTTGARTER STR. 78-86
- 71063 SINDLIFINGEN, **MÖBELHAUS MORNINGWEG**, GRABENSTR. 12-18
- 72070 TÜBINGEN, **SD-GESUNDSTUDIO**, AMMERGASSE 10
- 72770 REUTLINGEN-BETZINGEN, **ALAN theMAWOHNEN**, RÖNTGENSTR. 17
- 72793 PULLINGEN, **GESUNDHAUS - S. NAUJOKS**, RÖMERSTR. 153

- 73230 KIRCHHEIM, **DER BAULADEN**, ALLENSTR. 20
- 73728 ESSLINGEN, **CALYPSO**, STROHSTR. 14
- 75175 PFORZHEIM, **MATRATZENTRAUM**, ÖSTLICHE KARL-FRIEDRICH-STR. 20
- 76133 KARLSRUHE, **ERGONOMIE & WOHNEN**, WALDSTR. 44
- 76227 KARLSRUHE-DURLACH, **ZURELL**, PFINZTALSTR. 25
- 76646 BRUCHSAL, **SCHLAF TREND 2000**, MERGELGRUBE 31
- 78120 FURTWANGEN, **ZAHNER WOHNGEFÜHL**, BAHNHOFSTR. 3
- 78247 HILZINGEN-WEITERDINGEN, **RIEDINGER**, AMTHAUSSTR. 5
- 78462 KONSTANZ, **RELAX**, UNTERE LAUBE 43
- 78647 TROSSINGEN, **BETTENLAND ALESI**, IN GRUBÄCKER 5
- 78713 SCHRAMBERG, **BETTENLAND ALESI**, BAHNHOFSTR. 21
- 79102 FREIBURG, **MÖBEL HIRSCHLE**, GÜNTERSTALSTR. 29
- 79312 EMMENDINGEN, **BETTEN-JUNDT**, HEBELSTR. 27
- 79395 NEUBURG, **KÖSSLER RAUM UND DESIGN**, MÜLLHEIMER STR. 1
- 79576 WEIL AM RHEIN, **BETTEN HUTTER**, HAUPTSTR. 208 A
- 79713 BAD SÄCKINGEN, **M. & C. MÜLLER DIE RUHE-INSEL**, RHEINBRÜCKSTR. 8
- 8 80469 MÜNCHEN, **OASIS WOHNKULTUR**, REICHENBACHSTR. 39
- 82229 SEEFELD, **HARALD SCHREYEGG** INSPIRIERT EINRICHTEN, MÜHLBACHSTR. 23
- 82377 PENZBERG, **RAAB HOME COMPANY**, LUDWIG-MÄRZ-STR. 17
- 83059 KOLBERMOOR, **möbelKRUG**, ROSENHEIMER STR. 41-42
- 83404 AINRING, **MÖBEL REICHENBERGER**, BAHNHOFSTR. 2
- 83512 WASSERBURG/INN, **GÜTTER NATURBAUSTOFFE**, ROSENHEIMER STR. 18
- 84030 LANDSHUT, **NEUHAUSER - DER SCHLAFRAUMEXPERTE**, MAYBACHSTR. 7
- 84558 KIRCHWEIDACH, **SCHWARZ HOME COMPANY**, HAUPTSTR. 10
- 85254 SULZEMOOS, **WOHNWERKHAUS SCHREINEREI C. SCHUSTER**, OHMSTR. 4
- 85356 FREISING, **SCHLAFGUT BEI LEBENSART**, ERDINGER STR. 45
- 85748 GARCHING, **BETTENHAUS JÖRGER**, SCHLEISHEIMER STR. 12
- 86609 DONAUWÖRTH, **KÜCHE & WOHNKULTUR**, LUDWIG-AUER-STR. 7
- 86825 BAD WÖRISHOFEN, **FLORES NATURSTUDIO**, KNEIPPSTR. 11
- 87484 NESSSELWANG, **NATURBAU FORUM M&M HOLZHAUS**, FÜSSENER STR. 55
- 88239 WANGEN IM ALLGÄU, **BETTEN TREND WANGEN**, SIEMENSSTR. 6
- 89197 WEIDENSTETTEN, **DIE EINRICHTUNGSHAUS MÖBEL-STADEL**, ULMER STR. 26
- 89250 SENDEN, **SCHLAFSTUDIO 75SCHLÄFER**, ULMER STR. 25
- 9 90431 NÜRNBERG, **BETTEN-BÜHLER**, SIGMUNDSTR. 190
- 90491 NÜRNBERG, **KÖRNER BETTENHAUS**, AUSSERE SULZBACHER STR. 139-145
- 91054 ERLANGEN, **BETTEN-BÜHLER**, HAUPTSTR. 2
- 92318 NEUMARKT, **DIE EINRICHTUNG PRÖBSTER**, HANS-DEHN-STR. 24
- 94327 BOGEN, **REINER - NATÜRLICHES BAUEN & WOHNEN**, BÄRNDORF 3
- 96050 BAMBERG, **ÖKOHAUS**, ARMEESTR. 5
- 97447 GEROLZHOFFEN, **MACHNOW DESIGN**, BAHNHOFSTR. 12
- 97070 WÜRZBURG, **DAS BETT - MÖBEL SCHOTT**, SPIEGELSTR. 15-17
- 97828 MARKTHEIDENFELD, **BETTEN & WÄSCHE EMMERICH**, BRÜCKENSTR. 1

ALLE DORMIENTE PRODUKTE SOWIE UNSERE HÄNDLER IN DEN  NIEDERLANDEN,  ÖSTERREICH,  ITALIEN UND DER  SCHWEIZ FINDEN SIE AUF WWW.DORMIENTE.COM

Dormiente GmbH • Dormiente Platz • Auf dem langen Furt 14-16 • 35452 Heuchelheim • Germany



kuschelige
25% Auf alle
dormiente
Natur-Decken
und -Unterbetten



Solange der Vorrat reicht. Gültig im NOVEMBER und DEZEMBER 2019 bei allen teilnehmenden Händlern.

 Folgen Sie uns auch auf Facebook



NABU/Hoffotografen

Als Präsident stand Olaf Tschimpke 16 Jahre an der Spitze des NABU. Im Interview zieht er Bilanz.

Olaf Tschimpke war seit 1985 Geschäftsführer und später Vorsitzender des NABU Niedersachsen. Im Juni 2003 wurde er erstmals zum NABU-Präsidenten gewählt und danach drei Mal wiedergewählt. Nun gibt er das Amt in jüngere Hände.

Nach 16 Jahren Präsidentschaft, was überwiegt da: Stolz auf das Erreichte, Wehmut zum Abschied?

Stolz auf das gemeinsam Erreichte und Dankbarkeit, dass ich so lange mitgestalten durfte. Sicher, jetzt beim Aufräumen des Präsidentenbüros schaue ich mir so manches aus den letzten Jahren noch mal an. Aber für Wehmut besteht kein Anlass. Ich gehe ja nicht komplett von Bord und werde mich künftig in anderer Funktion vor allem um internationale Themen kümmern. Außerdem lässt das Tagesgeschäft nicht locker. Gerade hat das Kabinett sein Klimaschutzprogramm beschlossen, im Bundestag steht eine Novelle des Naturschutzgesetzes an, bei der es dem Wolf an den Kragen gehen soll, die Windenergiebranche versucht, den Artenschutz loszuwerden...

„Die Politik hinkt den Problemen hinterher“

Dennoch der richtige Zeitpunkt für eine Amtsübergabe?

Als ich damals Präsident wurde, ging das holterdiepolter. Jochen Flasbarth war überraschend von Jürgen Trittin ins Bundesumweltministerium abgeworfen worden und der NABU musste sich neu orientieren. Jetzt haben wir einen gut vorbereiteten Übergang. Es hat viele Vorgespräche gegeben, die Landesverbände sind einbezogen und Anfang November haben dann die NABU-Delegierten das Wort.

In welchem Zustand ist der NABU heute?

Schon 120 Jahre alt, aber so gut wie fabriken. Der NABU hat sich nicht nur ordentlich gehalten, sondern immer wieder konsequent erneuert und erweitert. Wir sind gefragt wie nie, von der Politik, aus der Wirtschaft, aus der Gesellschaft.

*Und der NABU wächst ungebremst. Zum Jahresende werden es wohl eine dreiviertel Million Mitglieder und Förder*innen sein.*

Das zeigt, dass es ein zunehmendes Bewusstsein für die Notwendigkeit gibt, mit der Natur sorgsamer umzugehen. Und ein Vertrauen, dass der NABU sich darum kümmert.

Aber der NABU, das sind nicht nur die anderen, das ist man auch selbst. Jedes Mitglied kann aktiv werden, sogar mitbestimmen.

Das ist der große Unterschied etwa zu Greenpeace oder WWF. Da schlummern übrigens noch unausgeschöpfte Potentiale. Es ist bekannt, dass viele Leute heute nach neuen Formen des Engagements suchen, weniger in festen Strukturen, weniger lange gebunden. Unsere Angebote passen dazu nicht immer.

Dabei ist ein langer Atem gerade im Naturschutz wichtig.

Erfolge von heute auf morgen sind jedenfalls selten. Und wenn sich ein Erfolg einstellt, wie etwa die Rückkehr des Wolfs nach Deutschland, muss man an der Sache dran bleiben. Auch nach fast 20 Jahren ist der Wolf bei uns latent gefährdet und längst nicht überall akzeptiert. Und vom notwendigen flächendeckenden Herdenschutz sind wir noch weit entfernt.

Ein anderes Beispiel ist die Renaturierung der Unteren Havel, einer der tollsten NABU-Erfolge überhaupt. Ohne einige positiv Naturschutz-Verrückte, allen voran Rocco Buchta, und ganz viel Beharrlichkeit wäre daraus nichts geworden. Es fing schon in den 1990ern an, sogar Gesetze mussten geändert werden, dann kam eine jahrelange Planungsphase und jetzt sind wir in der Umsetzung und die Natur erobert die Havel zurück. Neuerdings ist öfters von „Enkeltauglichkeit“ die Rede, auf die Havelrenaturierung trifft das tatsächlich zu.

So steht es auch in der Selbstbeschreibung des NABU: „Wir wollen, dass kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist.“ Sind wir also auf dem richtigen Weg?

Da muss man über den NABU hinaus schauen. Es hat sich eine Menge Gutes getan, national wie international. Gerade im Naturschutz. Ob beim Handel mit gefährdeten Arten oder bei der Ausweisung von Schutzgebieten. Gezielter Schutz hat dazu geführt, dass etwa Kraniche und Seeadler von der Roten Liste gestrichen werden konnten. Das sind großartige Erfolge.

Umgekehrt werden Schwalben und Star jetzt auf der Liste geführt...

Genau. Das ist die Kehrseite. Ausgerechnet einstige Allerweltsarten schwächeln. Da rächt sich vor allem die Intensivierung der Landnutzung. Leider war aber auch der Naturschutz zu lange auf Raritäten fokussiert.

Also eine zwiespältige Bilanz?

Gerade wenn man neben der Vielfalt auch auf die Menge schaut. Wir haben in Europa Abermillionen Vögel verloren und bei den Insekten sieht es genauso schlimm aus. Nächstes Jahr findet der große UN-Biodiversitätsgipfel statt. Die Weltgemeinschaft hatte sich für 2020 klare Ziele gesetzt und sie wird sie verfehlen, das ist jetzt schon absehbar. So wie vorher bereits die Ziele für 2010 verfehlt wurden, weltweit, in der EU und in Deutschland.

Wird die Wichtigkeit der Biodiversität, also der Artenvielfalt, der genetischen Vielfalt und der Vielfalt der Ökosysteme, immer noch unterschätzt?

Jedenfalls scheint der Klimaschutz dem Artenschutz den Rang abgelaufen zu haben, im Bewusstsein der Politik und auch in der öffentlichen Meinung. Zu Unrecht und verkennend, dass beides eng zusammenhängt. Man kann geradezu von einer Zwillingsskizze bei Klima und Biodiversität sprechen. Der Klimawandel wirkt sich massiv auf die Biodiversität aus, gleichzeitig ist intakte Natur ein wesentlicher Puffer gegen den Klimawandel.

Selbst beim Klimaschutz sind die Ziele in Gefahr.

Die Politik kann von ihren schlechten Gewohnheiten nicht lassen. Erst wird ein Vertrag ausgehandelt und als großer Durchbruch gefeiert, in diesem Fall das Pariser Klimaabkommen, und dann tut man jahrelang nichts, um den Vertrag zu erfüllen. Im Privatleben geht so etwas nicht, in der Politik versucht man es immer noch. >

„Für den NABU gilt:
So viel Konfrontation wie
nötig, so viel Kooperation
wie möglich.“



Nach außen hin gibt der Präsident dem NABU Stimme und Gesicht, ob gemeinsam mit den Spitzen der anderen großen Umweltverbände vor der Bundepressekonferenz, beim jährlichen NABU Salon in Berlin oder gegenüber über Radio und Fernsehen.

Info

Das NABU-Parlament

Einmal im Jahr, meist im Herbst, tagt das NABU-Parlament, die Bundesvertreterversammlung (BVV). Die BVV ist das oberste Organ des NABU. Sie ist insbesondere für die Wahl des Präsidiums – alle vier Jahre –, die Verabschiedung des Haushalts und Änderungen der Satzung zuständig. Sie diskutiert und verabschiedet zudem inhaltliche Resolutionen und Grundsatzpositionen.

In die BVV entsenden die Landesverbände insgesamt 240 von den Landesvertreterversammlungen gewählte Delegierte. Die regionale Aufteilung ergibt sich anteilig aus den Mitgliederzahlen der Landesverbände. Organisiert vom Bundesverband, ist in der Regel ein Landesverband Gastgeber der BVV. Nach Dresden, Essen, Hannover und Hamburg findet die BVV 2019 vom 8. bis 10. November in Berlin statt. 2020 wird nach Erfurt eingeladen. Die BVV ist mitgliederoffen, Stimmrecht haben aber nur die Delegierten.

> Infos und Berichterstattung: www.NABU.de/BVV

> Jetzt bekommen wir aber doch ein Klimaschutzprogramm 2030 und ein Klimaschutzgesetz ist auf dem Weg.

Von denen alle Expert*innen in seltener Einigkeit sagen, dass damit die Paris-Ziele zur Eindämmung des Klimawandels nicht erreicht werden. Mich macht das sprachlos.

Die Regierung argumentiert, so sei nun mal die Demokratie, da gehe es um Kompromisse.

Der Klimawandel verhandelt nicht, er schreitet voran – je später wir etwas tun, desto drastischer werden die notwendigen Maßnahmen. Die Politik hinkt hinterher, sie bietet heute Lösungen für Probleme von gestern an. Um Bernd Ulrich von der „Zeit“ zu zitieren: „Kompromisse sollten nicht in gemeinschaftlich verabredeter Realitätsverweigerung enden. Wenn wir noch ein bisschen so weitermachen, dann geraten die Dinge außer Kontrolle, zurückholen lassen sich weder die Kohlendioxid-Moleküle noch die Mönchsgrasmücke.“

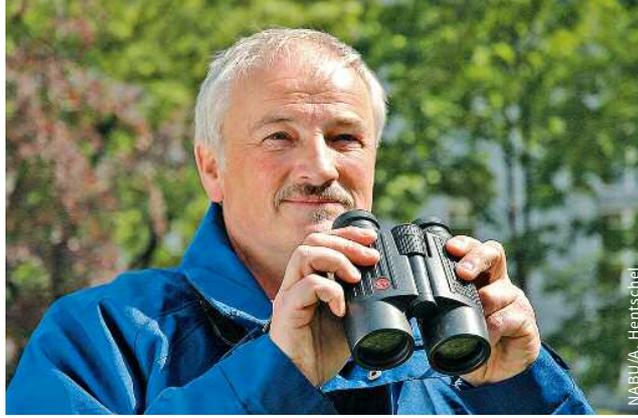
Vom NABU heißt es, er habe sehr gute Kontakte in die Politik, in viele Parteien.

Ja, wir suchen ständig das Gespräch. Für den NABU gilt: So viel Konfrontation wie nötig, so viel Kooperation wie möglich. Wir stellen unsere Ideen vor, versuchen zu beraten und zu überzeugen. Das heißt aber nicht, dass sich am Ende die Argumente pro Umwelt und Natur auch durchsetzen.

Vor allem, wenn es um wirtschaftliche Interessen geht?

Vor allem, wenn es gegen kurzfristige Interessen geht. Umweltschutz ist meist langfristig angelegt, da muss die Politik über eine Wahlperiode hinaus denken. Um dem mehr Gewicht zu verleihen, hilft es, größere Allianzen zu schmieden, mit anderen Umweltverbänden sowieso, aber auch mit Gewerkschaften oder Sozialverbänden. Die Wirtschaft denkt übrigens nicht nur in Vierteljahresbilanzen. Auch immer mehr Unternehmen erkennen, dass sich ökologische Rücksichtnahme auszahlt. ◀

Mit Olaf Tschimpke sprach Helge May.



NABU/A. Hentschel



NABU/E. Fender



Parvaz Ahl P.

Im Sommer 2014 konnte Olaf Tschimpke Christel Rommel aus Hörselgau in Thüringen als 500.000stes Mitglied begrüßen. Inzwischen steuert der NABU bereits auf 750.000 Mitglieder und Förder*innen sowie über 2.000 Ortsgruppen zu. Darunter sind 90.000 in der NAJU zusammengeschlossene Kinder und jugendliche Mitglieder.

„Man kann geradezu von einer Zwillingenkrise bei Klima und Biodiversität sprechen.“

Info

Das NABU-Präsidium

Das Präsidium ist der Bundesvorstand des NABU und sein zweites Hauptorgan. Es besteht aus Präsident*in, drei Vizepräsident*innen, Schatzmeister*in, Bundesjugendsprecher*in und bis zu fünf weiteren Mitgliedern. Wenn die Bundesvertreterversammlung (BVV) das Parlament ist, ist das Präsidium die Regierung des NABU. Das Präsidium setzt die Beschlüsse der BVV um und führt verantwortlich die Geschäfte des NABU. Wesentliche Aufgaben kann das Präsidium auf die Geschäftsführung übertragen und damit auf die hauptamtlichen Beschäftigten der Bundesgeschäftsstelle.



Benedikt, Klima-Aktivist und naturstrom-Kunde seit 2013

*„Weil es beim
Klimawandel um
alles geht.“*

keine Kompromisse

echt & unabhängig

www.naturstrom.de/echt



naturstrom
ENERGIE MIT ZUKUNFT



Symbol für Glück und Liebe

Anfang dieses Jahres machte die Turteltaube Schlagzeilen mit einer Antwort des Bundesumweltministeriums auf eine Kleine Anfrage der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen. Das Ministerium bestätigte, dass der Bestand des Vogels seit 1980 hierzulande um zwei Drittel gesunken ist. Damit übersprang die kleinste heimische Taube auf der Roten Liste die Vorwarnstufe und muss nun unter „sehr gefährdet“ geführt werden. Damit hält die Turteltaube leider einen traurigen Rekord: Sie ist der erste vom NABU gekürte Vogel des Jahres, der auch als global gefährdete Art auf der weltweiten roten Liste steht.

Symbol der Liebenden • Der Gesang der Turteltaube lässt sich gut von anderen Vogelstimmen unterscheiden. Ihr schnurrendes, tiefes „turrr-turrr-turrr“-Gurren trägt sie ausdauernd und manchmal tonal wechselnd vor. Neben diesem Gesang wird sie ihrem Namen noch durch ihr Balzverhalten gerecht. Männchen und Weibchen versuchen beide dem jeweils anderen zu gefallen. Von einem erhöhten Punkt fliegt die Turteltaube steil auf, gleitet dann in einem Bogen zur Sitzwarte und imponiert dabei mit ihrem abwechslungsreichen Gefieder. Das zärtliche Liebesleben der Taube, das manchmal wie Sich-Küssen aussieht, war auch schon in der Antike bekannt. Die Turteltaube wurde vielfach zum Symbol der ewig treuen Liebenden. Lebenslange Treue konnte den Tauben jedoch in der Realität bislang nicht nachgewiesen werden.

Zwischen Ende April und Anfang Mai können aufmerksame Betrachter das Verhalten beobachten, denn dann kommt der Zugvogel nach Deutschland zurück und beginnt mit der Balz. Bis in den Juli hinein legt das Weibchen normalerweise zwei Mal je zwei Eier, die Brutzeit dauert 13 bis 16 Tage. Oft brüten die Tauben aber nur noch einmal, weil sie zu wenig Nahrung finden.

Exotisches Gefieder • Auffällig ist bei der Turteltaube das farbenfrohe Gefieder. Oberkopf und die äußeren Oberflügeldecken sind blaugrau, ihr Rücken und die inneren

Turteltauben sind sehr selten geworden. Die kleinste in Deutschland vorkommende Taube leidet unter fehlendem Lebensraum durch eine industrielle Landwirtschaft und unter den Folgen des Klimawandels. Als wäre das noch nicht genug, wird sie in einigen EU-Ländern bejagt – legal und illegal. Der NABU hat sie nun zum Vogel des Jahres 2020 gewählt.

Oberflügeldecken hingegen rostbraun mit schwarzen Federmitten gefärbt. Die Halsseiten ziert jeweils ein schwarz-weiß gestreifter Fleck. Kehle und Brust sind zart rötlich gefärbt. Der Schwanz ist dunkel und gestuft mit weißem Ende. Ein deutlich rötlicher Lidring umrandet das Auge, welches orange bis rot leuchtet. Männchen und Weibchen sind optisch kaum zu unterscheiden. Mit einer Körperlänge von 25 bis 28 Zentimetern und einer Flügelspannweite von 45 bis 50 Zentimetern ist sie die kleinste in Deutschland vorkommende Taube.

Viele Wege führen nach Süden • Turteltauben sind die einzigen Langstreckenzieher unter den Taubenarten Mitteleuropas. Sie verlassen zwischen Ende Juli und Anfang Oktober Europa, um südlich der Sahara zu überwintern. Beringungsdaten deuten darauf hin, dass es drei Hauptzugrouten für europäische Turteltauben gibt. Mehr als zwei Drittel der in Frankreich, Deutschland und Großbritannien brütenden Vögel folgen der westlichen Zugroute über Gibraltar. Brutvögel aus dem östlichen Mitteleuropa fliegen zentral über Italien und Malta oder nutzen die östliche Zugroute über den Balkan. Vor der Querung des Mittelmeers müssen die kleinen Tauben Pausen einlegen, um den anstrengenden Flug zu schaffen. Mit bis zu 60 Kilometern pro Stunde und bis zu 700 Kilometern nonstop fliegen sie dann über Sandwüsten durch die Nacht.

Flusstäler bevorzugt • Die europäische Population erstreckt sich von den britischen Inseln und der iberischen Halbinsel im Westen bis nach Kasachstan im Osten. Sie besiedelt dabei passende Lebensräume des Nordrussischen Tieflands in der Osteuropäischen Ebene bis zum Mittelmeer. Die Turteltaube besiedelt in Deutschland vorwiegend Tiefebene bis 350 Meter, sucht sich bei trocken-warmem Klima aber auch in maximal 500 bis 900 Metern Höhe ein Zuhause. In Süddeutschland treffen wir sie deshalb vor allem in den Flusstälern. Die größten Bestände leben im Wendland, in der Altmark und in Rheinhessen. Ihr Bestand in Deutschland liegt nur noch zwischen 12.500 und 22.000 Brutpaaren. Bis 2009 war er noch doppelt so hoch.

Vegane Taube • Eigentlich würde die Turteltaube gut in die hippen Großstädte passen, denn sie ernährt sich fast ausschließlich vegan und bevorzugt dabei Wildkräuter- und Baumsamen, wie von Kiefern und Ulmen. Schon während der Brutzeit suchen Turteltauben in Grüppchen nach Nahrung. Unserem Jahresvogel schmecken besonders Samen von Klee, Vogelwicke, Erdrauch, Wolfsmilch sowie Leimkraut – „Unkräuter“, die Landwirte nicht auf dem Feld haben wollen. Deshalb hat sich die Nahrungszusammensetzung der Tauben seit den 1960er-Jahren verändert. Der Anteil von landwirtschaftlichen Sämereien macht nun in weiten Teilen ihres Verbrei-



Tipp

Das neue Kinderbuch zum Vogel des Jahres 2020 „Die Taube mit dem Rucksack“ Ab 6 Jahren.

Die Taube mit dem Rucksack. Eine Geschichte zum Vogel des Jahres, Klaus Ruge mit Illustrationen von Audrey Hagemann, Natur- und Tier-Verlag, Münster 2019, 12,80 Euro, ISBN 978-3-86659-416-6

Info

Broschüre, Aufkleber und ein doppelseitiges A2-Plakat zum Vogel des Jahres gibt es im NABU-Shop: www.NABU-Shop.de.



pa/imageBroker/P. Wimppey

tungsgebiets mehr als die Hälfte der Nahrung aus statt wie früher 20 Prozent. Vor allem nach der Brutzeit fressen sie vermehrt Sonnenblumenkerne, Raps- und Weizensamen. Die Intensivierung der Landwirtschaft verschlechtert die Lebensbedingungen der Turteltaube enorm.

Was tun zum Schutz? • Weil die Bestände der Turteltaube europaweit abstürzen, wurde auf einem Treffen aller EU-Mitgliedstaaten im Mai 2018 ein Aktionsplan zum Schutz der Europäischen Turteltaube verabschiedet. Das ist eine Besonderheit, denn zu keiner anderen in Deutschland brüten-

den Einzelart gibt es einen solchen internationalen „Species Action Plan“. Bisher hat keine nationale Regierung „Sofort-Agrarumweltmaßnahmen“ zum Schutz der Turteltaube eingeleitet. BirdLife-Partner des NABU haben deshalb gegen sechs Mitgliedstaaten Beschwerden bei der EU eingereicht und konnten einen Teilerfolg erreichen: Die EU-Kommission hat im Juli 2019 gegen Spanien und Frankreich Vertragsverletzungsverfahren eingeleitet, weil beide Länder keine erforderlichen Maßnahmen zum Schutz der Turteltaube ergriffen haben. ◀

Nicole Flöper und
Dr. Karl Wilhelm Beichert



pa/imageBroker/N. Bowman/Fipa



D. NILL

Flieg, Vogel, flieg

Zum ersten Mal sind in diesem Jahr deutsche Turteltauben mit einem Satellitensender ausgestattet worden, deren Zugrouten live verfolgt werden können. Das Forschungsprojekt dient dem Schutz der scheuen Vögel. Momentan sind vier Vögel aus Deutschland und einer, der schon 2016 auf Malta besendert wurde, unterwegs in ihre Überwinterungsgebiete.

Melanie aus Hessen war ein schwieriger Fall. Erst beim neunten Anlauf konnte die Turteltauben-Dame im Juni in einer Käfigfalle gefangen werden. Nach Anfüttern und Fangversuchen, die über zwei Wochen liefen, waren die Forscher*innen erleichtert, als Melanie endlich in die Falle ging. Denn auch für die Biologinnen vor Ort hieß das, an der Fangstelle auszuharren, um den Vogel schnell wieder befreien zu können. „Wir sind dort immer vor Ort in einem Tarnzelt, da ja auch andere Vögel, wie der Eichelhäher, gerne die Körnermischung in der Falle fressen und wir, wenn der Mechanismus der Falle ausgelöst wird, die Tiere schnell wieder freilassen müssen“, erklärt Yvonne Schumm, Projektmitarbeiterin in der Arbeitsgruppe Verhaltensökologie und Ökophysiologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Einmal gefangen wird der Taube ein fünf Gramm leichter Sender umgeschnallt. Er funktioniert mit Solaran-

trieb. „Die Sender, die als Rucksack aufgesetzt werden, beeinträchtigen die Tauben nicht. Sie dürften diese durch die individuelle Anpassung der Rucksackschlaufen kaum wahrnehmen. Das ist eine Grundvoraussetzung, um überhaupt solche Studien machen zu können“, sagt Schumm.

Turteltauben sind Langstreckenzieher und damit auf ihren Reisen einigen Gefahren ausgesetzt. Um die Zugwege der Zugvögel besser zu verstehen, werden sie in einem Forschungsprojekt vom NABU, Bird-Life Malta und der Justus-Liebig-Universität Gießen schon seit 2016 besendert. In diesem Jahr sind dafür erstmals deutsche Turteltauben ausgestattet worden, von denen sich Jenny als Erste auf die Reise begeben hat. Bereits am 6. August war sie aus ihrem Brutgebiet in der Niederlausitz auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Lieberose in Richtung Südosten durchgestartet. Die zweite Taube, die sich aus der Niederlausitz auf den Weg gemacht hat, ist Luciano. Er war am Abend des 29. August ebenfalls in südöstliche Richtung losgeflogen und am nächsten Morgen bereits in Ungarn angekommen, allerdings etwa 200 Kilometer weiter südöstlich als Jenny. In einer Nacht hatte er mit etwa 700 Kilometern eine ganz beachtliche Strecke zurückgelegt.

Zugvogel-Blog • Die Zugrouten können dank der Sender live auf dem NABU-Blog verfolgt werden. Ziel des Forschungsprojektes ist es, mehr über das Zugverhalten zu erfahren und das Wissen für den Schutz der Turteltaube zu verwenden. „Wenn wir wissen, wo die Vögel rasten und durch welche Länder sie fliegen, können wir uns dort vor Ort besser für ihren Schutz einsetzen“, sagt Eric Neuling, Vogelschutzexperte beim NABU und Betreuer des Projektes. Je größer die Stichprobenzahl, desto aussagekräftiger die Ergebnisse. Daher sollen im kommenden Jahr weitere Tauben besendert werden. Aktuell laufe die Auswertung der Daten der Vögel, die 2016 auf Malta besendert wurden. „Vier von fünf Sendern, die bereits 2016/2017 in Malta angebracht wurden, haben zwar Daten geliefert, leider mo-

Die Turteltaube ist nicht nur ein schön gezeichneter, sondern auch in seinem ganzen Wesen liebenswürdiger Vogel, so daß man sich nicht wundern darf, wenn sie von Dichtern und Liebenden hochgeachtet wird. Schon ihre Schönheit nimmt für sie ein. Ihre sanften Farben gehen ansprechend in einander über und stehen so geschmackvoll neben einander, daß man sie mit Vergnügen ansieht.

Ludwig Brehm 1879

mentan nur noch der von Francesco. Nicolas Sender ist im Brutgebiet ausgefallen, Jans während des Herbstzugs in Griechenland und Danas während des Frühjahrszugs in Niger. Bei drei der vier ausgefallenen Sender kann ein Abschuss nicht ausgeschlossen werden“, so Neuling.

„Turteltauben leben im Schnitt nur zwei Jahre, obwohl sie eine Lebenserwartung von bis zu 13 Jahren haben. Die Todesursache ist meist nicht zu bestimmen, ob natürlich oder nicht, viele Tauben werden allerdings immer noch auf dem Zugweg bejagt“, so Yvonne Schumm. Daher sei es toll, wenn das Team Daten der Tauben über zwei Jahre erhalten würde. „Wenn der Sender in Afrika liegt, beispielsweise wie in Danas Fall in der Saharawüste in Niger, können wir ihn leider schlecht einsammeln, da wir keine Mitarbeiter*innen vor Ort haben, der Standort funkt zudem ungenauer als bei GPS-Sendern. Sollte der Sender in Deutschland liegen, versuchen wir ihn natürlich einzusammeln. Da die Sender teuer sind, könnte er dann auch, falls noch funktionsfähig, wiederverwendet werden“, so Schumm. Bisher senden allerdings alle vier im Jahr 2019 besenderten Turteltauben erfolgreich. So hoffen die Mitarbeiter*innen des Projektes, dass in diesem Jahr alle Tauben heil in den Überwinterungsgebieten ankommen und auch den Heimzug im Frühjahr antreten werden. ◀

Nicole Flöper

Info Wer ihren Weg weiterverfolgen will, kann das im NABU-Turteltauben-Blog unter blogs.NABU.de/Zugvoegel.



Info

Verwandte

Weltweit gibt es mehr als 300 Tauben-Arten aus 42 Gattungen, die jedoch mehrheitlich in den Tropen beheimatet sind. In Deutschland leben nur fünf heimische Arten, die sich in zwei Gattungen aufspalten.

Ehemalige Brieftaube

Die Straßen- oder **Stadttaube** ① kommt weltweit in allen größeren Städten und Siedlungen vor. Sie stammt von verwilderten Haus- und Brieftauben ab, die einstmals aus der Felsentaube gezüchtet wurden. Die Straßentaube nutzt Gebäude als Nistplatz anstatt der ursprünglich typischen Felsquartiere.

Höhlenbewohnerin

Die **Hohлтаube** ② brütet als einzige Taube in Deutschland in Baumhöhlen. Sie gilt als Charaktervogel alter Wälder und bezieht gern als Nachmieterin die Höhlen von Schwarzspechten.

In Stadt und Wald

Die **Ringeltaube** ③ ist unsere größte und am häufigsten verbreitete heimische Taubenart. Sie besiedelt Lebensräume mit Gehölzen aller Art sowie Innenstädte, Vorgärten und Dörfer in teilweise sehr hohen Dichten. Die höchsten Konzentrationen in Deutschland treten dabei in den urban geprägten Lebensräumen des Nordwestdeutschen Tieflandes auf.

In Europa angekommen

Noch vor 100 Jahren war die **Türkentaube** ④ nur vom Pazifik bis zum Balkan als Brutvogel bekannt. Infolge einer starken Arealerweiterung kommt sie heute jedoch in weiten Teilen Europas vor. In Deutschland brütet sie fast ausschließlich im Siedlungsraum.

Bei Überflug Abschuss

Die Turteltaube darf in zehn EU-Staaten gejagt werden. Die Mitgliedstaaten mit Lizenz müssen dabei eigentlich sicherstellen, dass der Bestand der Art und deren Schutzbemühungen nicht gefährdet werden. Dennoch kommen in der EU jährlich mindestens 1,4 bis 2,2 Millionen Turteltauben zum Abschuss. Wir sprachen mit Nicholas Barbara, der für BirdLife Malta seit etlichen Jahren als Naturschutzbeauftragter tätig ist, über die Jagd auf die Turteltaube.



Nicholas Barbara arbeitet seit 2009 für BirdLife Malta.

NABU: Wer hat die Jagd auf Turteltauben in Malta eingeführt und warum?

Nicholas Barbara: Die Turteltaube wird auf Malta seit vielen Jahren bejagt. Da es sie häufig gab, konnten maltesische Familien ihre fleischarme Ernährung mit dieser Wildart ausgleichen. Vor dem EU-Beitritt Malts im Jahr 2004 war die Jagd auf Turteltauben im Frühjahr und Herbst ohne Einschränkungen erlaubt, doch später übte die Europäische Kommission Druck aus, da die Jagd im Frühjahr nach der Vogelschutzrichtlinie nicht zulässig ist. Nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs 2009 hat Malta damit begonnen, eine Ausnahmeregelung anzuwenden, um die Jagd auf Turteltauben im Frühjahr trotzdem weiter zu ermöglichen.

Warum ist das so?

Die Jagd auf Turteltauben wird meist als Sport betrachtet. Erjagte Vögel landeten normalerweise auf dem Teller, aber das kommt mittlerweile immer seltener vor. Die Jagd besitzt in erster Linie Freizeitwert für Malts 10.000 Jäger*innen. In der Jagdsaison profitiert die lokale Wirtschaft durch den Verkauf von Waffen und Munition bis hin zur Vermietung von Jagdanwesen in ländlichen Gebieten.

Wie ist die aktuelle Situation auf Malta?

Malta beantragt nach wie vor eine Ausnahmeregelung für die Turteltaubenjagd im Frühjahr. Da die Art jüngst von der Weltnaturschutzunion IUCN als „gefährdet“ eingestuft wurde, war die maltesische Regierung dazu veranlasst, ein Moratorium

Die Jagd auf Turteltauben in Malta hat aufgrund der rückläufigen Bestände in Europa Auswirkungen auf diese Brutpopulationen.

für die Frühjahrsjagd auf diese Vogelart zu verhängen, aus Angst davor, die Europäische Kommission würde Malta abermals aufgrund nicht nachhaltiger Bejagung dieser Art vor Gericht bringen. Da jedoch im Frühjahr Wachteln geschossen werden dürfen, haben Jäger*innen die Möglichkeit, mitten in der Zugzeit der Turteltaube in der maltesischen Landschaft Waffen zu tragen. Tatsache ist jedoch, dass vor Gericht keine Strafen für den illegalen Abschuss von Turteltauben verhängt wurden, obwohl BirdLife Malta der Polizei Beweise für solche Fälle vorgelegt hat.

Warum ist es so wichtig, die Turteltauben auf Malta zu schützen?

Turteltauben, die über Malta fliegen, sind mit nicht weniger als acht europäischen Ländern verbunden. Das zeigen Ringdaten von Vögeln, die in Malta gefunden wurden und in ihrem Herkunftsland beringt wurden. Wir wissen daher, dass die Turteltauben, die jeden Frühling und Herbst über die Inseln ziehen, in Italien, Tschechien, Ungarn, Deutschland, Polen, Frankreich, Kroatien und Österreich zur Brut geschritten wären bzw. ihr Leben begonnen haben. Die Jagd auf Turteltauben in Malta hat aufgrund der rückläufigen Bestände in Europa Auswirkungen auf diese Brutpopulationen.

Wie sieht es vor Ort als Vogelschützer aus?

Die Jagd auf Turteltauben ist ein heißes Thema in Malta, und jeder Widerstand stößt in der Regel auf viel Kritik. Manchmal gibt es auch Konfrontationen mit der Jägerschaft. Obwohl diese ihr Image im Vorfeld des Referendums über den Beibehalt der Jagd 2015 verbessern wollte, fühlen sich die Mitarbeiter*innen und Freiwilligen von BirdLife Malta in bestimmten Situationen vor Ort bedroht. Die Ankunft majestätischer, charismatischer Vogelarten wie Weißstörche, Schwarzstörche oder Schmutzgeier weckt noch immer das Interesse der „schwarzen Schafe“ unter den Jäger*innen und erfordert es, dass Freiwillige Nachtwachen halten und die Vögel bewachen. Die Jägerschaft akzeptiert keinesfalls Vogelschützer, die auf Streife gehen oder etwa illegale Abschüsse filmen und melden.

Außer Nachtwachen, wie sieht die Arbeit in Malta auf den verschiedenen Ebenen aus?

Unsere Arbeit in Malta reicht von Aktionen vor Ort, über Diskussionen mit Po-

litikern bis hin zu Öffentlichkeitsarbeit. Aufklärung über den Abschuss und das nicht nachhaltige Jagen und Fangen von Vögeln muss auf der Tagesordnung bleiben, um einen Meinungswandel herbeizuführen. Das kann nur erreicht werden, indem die Situation vor Ort sowohl der Öffentlichkeit als auch den Entscheidungsträger*innen geschildert wird.

Gibt es Verbündete im Kampf gegen die Jagd?

Wir haben den Eindruck, dass die Hälfte der Bevölkerung gegen die Jagd im Frühjahr ist, wobei möglicherweise ein beträchtlicher Teil dieser Gruppe auch für eine vollständige Abschaffung der Jagd im Laufe des Jahres steht. Das ganze Jahr über werden die Mitarbeiter von BirdLife Malta häufig von Leuten kontaktiert, die auf dem Land oder auf ihrem Grundstück verletzte oder geschossene Vögel finden.

Wie können wir in Deutschland BirdLife Malta unterstützen?

Indem Sie der Organisation als Mitglied beitreten, um Neuigkeiten und Updates über die Arbeit der Organisation zu erhalten. Sie können als Freiwillige auf der Insel mitarbeiten oder einfach spenden. Das hilft uns, die notwendigen Mittel für unseren Kampf zum Schutz der letztlich europäischen Vögel zur Verfügung zu haben. ◀

Nicole Flöper



D. Tipling

Mit-
machen

PETITION

Der NABU fordert Bundesumweltministerin Svenja Schulze über eine Petition auf, sich für das dauerhafte Aussetzen der Abschussgenehmigungen in den EU-Mitgliedsstaaten einzusetzen. Sie können mit Ihrer Unterzeichnung mithelfen. Die Petition gibt es online auf www.vogeldesjahres.de/petition oder Sie nutzen die beigelegte Petitionsliste. Zum Valentinstag am 14. Februar 2020 wird der NABU der Bundesumweltministerin alle Unterschriften für den Schutz der Liebestaube überreichen.



BirdLife Malta



W. Bürens



J. Sohler

**WIR TRAUERN
UM HERMANN HÖTKER**
Großer Verlust
für den Naturschutz

Mit großer Bestürzung hat der NABU den Tod des Leiters des Michael-Otto-Instituts im NABU Ende Juli aufgenommen. Mit Dr. Hermann Hötker hat Deutschland einen seiner besten Kenner naturschutzbezogener Forschung und einen der renommiertesten Ornithologen in Deutschland verloren. Seit 2001 leitete Hermann Hötker das vom NABU geführte Institut im schleswig-holsteinischen Bergenhusen. Seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass das Institut heute als eine der herausragenden Forschungseinrichtungen im angewandten Naturschutz gilt. ◀



WESTERWÄLDER SEENPLATTE
Gemeinsam ein Eldorado für Zugvögel retten

Silberreiher

Das ist eine einmalige Chance: Der 123 Hektar große Dreifelder Weiher sowie sechs weitere Weiher der Westerwälder Seenplatte stehen zum Verkauf. Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe will die europaweit bedeutsamen Gewässer dauerhaft bewahren. Denn mit ihren flachen und fischreichen Wasser- und Sumpfflächen ist die Westerwälder Seenplatte ein Vogel-Eldorado: 236 Arten wurden hier bereits beobachtet. Jetzt im Herbst rasten zudem Hunderte Zugvögel an den Gewässern, darunter Alpenstrandläufer und Silberreiher. 228 Hektar Gewässer, Feuchtgebiet und Uferwald will die NABU-Stiftung erwerben. Das ist – gerade in Rheinland-Pfalz – eine einzigartige Gelegenheit, größere Flächen in Naturschutzhand zu bringen. Für den Kauf muss

die NABU-Stiftung einen Eigenanteil von 137.800 Euro aufbringen.

Bewahren Sie ein Stück dieses Vogelparadieses und unterstützen Sie den Kauf in der Westerwälder Seenplatte. ◀

► Mehr Informationen unter www.naturerbe.de

Spendenkonto
NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE88 3702 0500 0008 1578 04
BIC-Code: BFSWDE33XXX
Stichwort „Westerwälder Seenplatte“

BFA Umweltbildung 
sammelt Bildungsangebote

Der NABU-Bundesfachausschuss (BFA) Umweltbildung und Kommunikation hat sich ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Er möchte die vielfältigen Bildungs- und Spiel-Angebote der NABU-Gruppen erfassen, um sie dann in einer Datenbank allgemein verfügbar zu machen. Wer dem BFA noch Angebote mitteilen möchte, kann eine E-Mail mit den Informationen an BFA-Umweltbildung@NABU.de schreiben.



2018 war ein erfolgreiches Jahr für den NABU. Die Zahl der Mitglieder ist 2018 um 42.000 gewachsen. 664.000 Mitglieder, 47.000 Förderer und 2.000 Orts-, Kreis- und Fachgruppen zählten der NABU und sein bayerischer Partner, der Landesbund für Vogelschutz (LBV), zum Jahresende. Alle Zahlen und Einzelerfolge sind im Jahresbericht 2018 nachzulesen unter www.NABU.de/jahresbericht. Auch die Stiftung Nationales Naturerbe zeigt in ihrem Jahresbericht, wie viel Hektar sie 2018 für die Natur erhalten konnte. Mehr dazu unter www.NABU.de/jahresberichtstiftung. ◀



1.000 Euro für Nachhaltigkeitsprojekte: Bewerben können sich NABU-Gruppen, die sich mit Nachhaltigkeit befassen, beispielsweise zum Thema Strom sparen, Recycling, Arten-, Wasser- oder Bodenschutz, und tolle Projekte dazu machen. Der NABU verlost professionelle Kommunikationsmittel im Gesamtwert von 1.000 Euro. ◀

► Machen Sie mit unter www.NABU-Netz.de/Nachhaltigkeitsprojekte

4.500 EURO GELDSTRAFE**Erstmals Urteil gegen Horstzerstörer**

Zum ersten Mal ist ein Mann Ende September wegen Zerstörung eines Rotmilan-Horstes verurteilt worden. Das Amtsgericht Stralsund hat ihn zu einer Geldstrafe in Höhe von 4.500 Euro verurteilt. Die Tat stand vermutlich im Zusammenhang mit der Planung eines Windparks im Landkreis Vorpommern-Rügen. Der Mann hatte laut Gericht im Mai 2018 bei Franzburg das Nest eines streng geschützten Rotmilans zerstört. Dabei hatte seine Tat

noch nicht mal viel Sinn. Denn auch zerstörte Horste werden im Genehmigungsverfahren noch über Jahre berücksichtigt. Fälle von zerstörten Greifvogelhorsten sind in den vergangenen Jahren gehäuft aufgetreten. Bis 2017 wurden allein im Landkreis Vorpommern-Greifswald 28 zerstörte Greifvogelhorste gezählt – häufig in Windkraftzonen. ◀

Mit-
machen**Nachhaltigkeits-Expert*innen gesucht!**

Der NABU möchte das Wissen der Mitglieder in Zukunft über eine Datenbank noch besser vernetzen, um die Erfahrungen nutzen und weitergeben zu können. Dafür sucht der NABU Interessierte mit Expertise aus den Bereichen Nachhaltigkeit, Natur- oder Biodiversitätsschutz, die ihr Wissen mit kleinen und größeren Gruppen in ihrer Region teilen wollen. Sie engagieren sich im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung, geben Naturführungen oder informieren Schulklassen? Oder begeistern sich und andere für Klimaschutz, Recycling und nachhaltigen Konsum oder sind Expert*in im Bereich Artenvielfalt, Meeresschutz oder Erneuerbare Energien? ◀

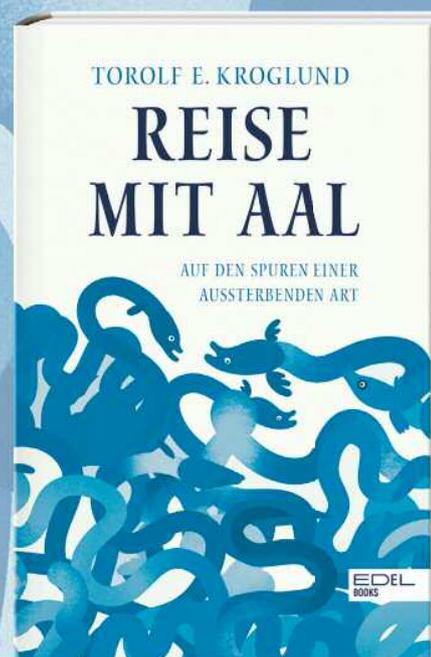
► Alle Infos und Anmeldung gibt es im NABU-Netz unter www.NABU-Netz.de/NABU-Expertise.

ZERSTÖRUNG DER REGENWÄLDER**Auch in Indonesien wüten schwere Waldbrände**

Ende August gab es nur noch ein Thema: Die Waldbrände in Brasilien. Dabei wurde kaum in den Medien erwähnt, dass es auch in Indonesiens Regenwäldern brennt. Nach Angaben des indonesischen Umwelt- und Forstministeriums standen bereits vor Beginn der Trockenzeit 42.740 Hektar Regenwald in Flammen. Die Waldbrände in Indonesien gerieten außer Kontrolle, insbesondere auf Sumatra und Kalimantan, dem indonesischen Teil von Borneo. Bis Ende September sollten mehr als 440.000 Hektar landesweit vom Feuer betroffen gewesen sein. Auch im NABU-Regenwaldschutz-Projektgebiet „Hutan Harapan“ ist die Lage kritisch.

Denn obwohl das Waldschutzteam der NABU-Projektpartner mit Unterstützung von Militär und Waldschutzpolizei die Brände bekämpft hat, werden immer wieder neue von Brandstiftern gelegte Feuer gemeldet. Seit Jahresbeginn hatte es über 75 illegal gelegte Brände gegeben. ◀

► Der NABU hat einen Nothilfefonds eingerichtet, um die Ordnungskräfte vor Ort zu unterstützen. Weitere Infos unter: www.NABU.de/Indonesienspende

EDEL
BOOKS**DIE
GEHEIMNISVOLLE
WELT DER AALE****Wo sich die Zukunft
unserer Meere
entscheidet**

Torolf E. Kroglund

Reise mit Aal

Auf den Spuren einer aussterbenden Art
208 Seiten, Hardcover
€ 19,95 (D)
ISBN 978-3-8419-0681-6

Hugendubel
Das Lesen ist schön!



FEHMARNBELT

Statt ödem Sandboden artenreiche Riffe

Weil es Ungereimtheiten im Gutachten des Vorhabenträgers des Fehmarnbelttunnels gab, hat der NABU eine eigene Biotopkartierung entlang der Trasse des Großvorhabens durchgeführt. Obwohl der Meeresgrund laut Umweltverträglichkeitsstudie nur aus Schlick und Sand bestehen soll, zeigen die neuen Untersuchungen gut ausgeprägte und artenreiche Riffe. Bei ihnen handelt es sich um strenge geschützte Lebensräume, die im Verfahren nicht berücksichtigt wurden. Die neuen Biotopkartierungen, die das renommierte Kieler Forschungstaucher-Unternehmen Submaris durchgeführt hat, sind Gegenstand der Klagebegründung des NABU gegen den Planfeststellungsbeschluss und liegen aktuell beim Bundesverwaltungsgericht. Die Leipziger Richter sind nun gefragt, die Vollständigkeit und Rechtmäßigkeit der Genehmigung zu überprüfen. ◀

► Zur NABU-Petition „Stoppt den Ostseetunnel!“:
www.NABU.de/Ostseetunnel



Insekten-sommer 2019

Stein- und Ackerhummel erneut Spitze

Insgesamt haben sich beim „Insektensommer“ über 16.300 Insektenfans beteiligt und die meisten haben die Insekten in ihrem eigenen Garten gezählt – ein wichtiger Lebensraum für die kleinen Krabbler. Fluginsekten wie Schmetterlinge, Hummeln, Bienen und Fliegen wurden beim NABU-Insektensommer 2019 am häufigsten beobachtet. Wie bereits im Vorjahr ist die Steinhummel Spitzenreiterin bei der Zählung im Frühsommer und die Ackerhummel im Hochsommer.

zenreiterin bei der Zählung im Frühsommer und die Ackerhummel im Hochsommer. Gewinner dieses Sommers sind aber auch zwei Wanderfalter: Admiral und Distelfalter legten stark zu. An jedem zehnten Insektensommer-Beobachtungspunkt wurden Distelfalter beobachtet. Auch der schwarz-rot gezeichnete Admiral, wurde deutlich häufiger gesichtet als im Vorjahr. ◀

► Alle Infos unter www.insektensommer.de



Wie bereits im Vorjahr ist die Steinhummel Spitzenreiterin bei der Zählung im Frühsommer und die Ackerhummel im Hochsommer.

FÜR EINE NATUR-VERTRÄGLICHE LANDWIRTSCHAFT

20.000 Unterschriften musste die im Frühjahr unter Beteiligung des NABU gestartete Volksinitiative „Artenvielfalt retten – Zukunft sichern!“ in Brandenburg sammeln, innerhalb von nur vier Monaten lagen 50.789 Unterschriften vor! Sollte der neu gewählte Landtag die Volksinitiative nicht annehmen, startet als zweite Stufe ein Volksbegehren.

Deutschlandweit folgten am 20. September 1,4 Millionen Menschen dem Aufruf von Fridays for Future sowie einem breiten Bündnis der Umweltverbände, zum Klimastreik. Währenddessen scheitert das Klimakabinett in seiner entscheidenden Sitzung für ein wirksames Klimapaket zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens. Die Regierung hat noch nicht einmal den Mut gefunden, umweltschädliche Subventionen abzubauen – ganz zu schweigen von substanziellen ordnungsrechtlichen Maßnahmen. Weder Pendlerpauschale, Ölheizungen noch der aktuell viel zu hohe Tierbestand in der Landwirtschaft, sind kompatibel mit den Klimazielen. Die Klimakrise wird so nicht bewältigt. Statt eines intelligenten Mixes aus Ordnungsrecht, Anreizen und eines wirkungsvollen CO₂-Preises ist vor allem ein Sammelsurium teurer Anreizprogramme beschlossen worden. Nur zweieinhalb Wochen später wurde das Klimaschutzgesetz verabschiedet und darin wurden unter anderem die Ziele nochmal abgeschwächt. Damit ignoriert die Bundesregierung bewusst den Willen der Klima-Streikenden. ◀

► Klimaappell der Umweltverbände unterschreiben:
www.NABU.de/Klimaappell

INSEKTENSCHUTZPROGRAMM BESCHLOSSEN



Erfolg nur bei schneller Umsetzung

Das Kabinett hat Anfang September ein Aktionsprogramm zum Insektenschutz der Bundesregierung beschlossen – erstmals gibt es damit in Deutschland ein spezielles Programm zum Schutz einer Gruppe von Lebewesen. Positiv ist, dass die Bundesregierung ab sofort 100 Millionen Euro pro Jahr für den Insektenschutz bereitstellt. Finanziert werden sollen damit Forschungsprojekte, die Erfassung der Insektenbestände in Deutschland und Schutzmaßnahmen in Landwirtschaft, Städten, Wäldern und an Gewässern. Neu ist, dass künftig auch Lebensräume aufgrund ihrer Bedeutung für Insekten geschützt werden können. Dazu zählen etwa Säume und Hecken als Übergänge zwischen verschiedenen Zonen, wie Wald und Feld. Zudem soll es erstmals ein Insektenschutzgesetz geben, das Regelungen

zu Biotopen, Abständen zu Gewässern, dem Einsatz von Herbiziden und Pestiziden sowie zur Düngung bündeln soll. Künftig werden auch in zahlreichen Schutzgebieten Herbizide und Insektizide verboten sein, in denen ihr Einsatz bislang erlaubt war – dies kann für bis zu 20 Prozent der deutschen Landesfläche gelten. Der NABU begrüßt auch, dass im kommenden Jahr über 70 Millionen Euro zusätzlich an EU-Agrargeldern in Naturschutzmaßnahmen der Bundesländer umgeleitet werden können. Dies reicht nach Einschätzung des NABU allerdings nicht aus: Bis zu 15 Prozent der pauschalen Flächensubventionen können auf diese Weise umgewandelt werden, Deutschland nutzt jetzt jedoch statt bislang 4,5 nur 6 Prozent – und das zunächst auch nur für 2020. ◀



Hände weg vom Wolf!

Seit fast 20 Jahren sind Wölfe wieder in Deutschland heimisch. Aber nun will die Bundesregierung den strengen Artenschutz aufweichen. Wenn wir dies nicht verhindern, könnten Wölfe – und andere bedrohte Wildtiere – künftig einfacher getötet werden. Schon bald wird über die Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes abgestimmt – eine Scheinlösung, mit der sich die

Bundesregierung beim Schutz der Weidetiere aus der Verantwortung stehlen will. Schicken Sie deshalb jetzt eine Protestmail an Ihre Bundestagsabgeordneten. ◀

► Zur NABU-Aktion:

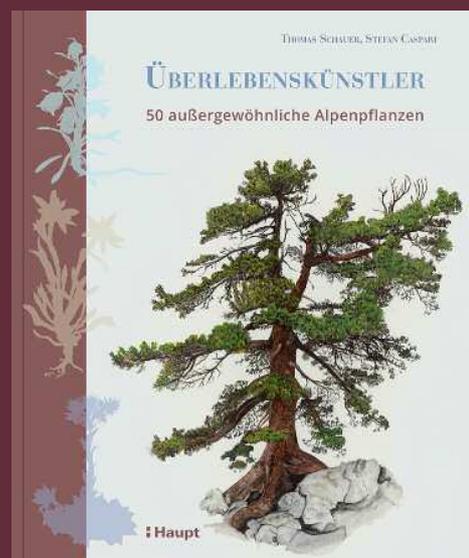
www.NABU.de/Wolfspetition

Überlebenskünstler



Ein bezauberndes Buch über Schmetterlinge – einmalig schöne Illustrationen, spannende Texte.

224 S., geb., € 34–,
ISBN 978-3-258-08143-4



Pflanzen als Überlebenskünstler – wie die Alpenflora sich an extreme Lebensbedingungen anpasst.

256 S., geb., € 34–,
ISBN 978-3-258-08079-6

Jetzt im Buchhandel! Leseproben:
www.hauptverlag.com



Urwald unter Wasser

Den Seen in Deutschland geht es schlecht. Denn wie es unter Wasser aussieht, wissen nur die wenigsten. Das bundesweite Netzwerk „Tauchen für den Naturschutz“ hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, die Seen unterhalb der Wasseroberfläche zu untersuchen – und mit seinen Daten die Seen zu retten.

Es ist ein warmer Tag Anfang August mitten im Naturpark Märkische Schweiz östlich von Berlin, ein perfekter Tag zum Baden. Die zehn Menschen, die sich an diesem sonnigen Samstagmorgen am Schermützelsee treffen, wollen auch ins Wasser – allerdings mit Neoprenanzug und einer besonderen Mission. Denn sie sind Naturschutztaucher*innen. Im Auftrag des NABU Strausberg-Märkische Schweiz und der Naturparkverwaltung wollen sie die Qualität des Sees überprüfen. Silke Oldorff, die seit zehn Jahren ein bundesweites Netzwerk von Naturschutztaucher*innen aufbaut, hatte den See das letzte Mal vor zwei Jahren mit dem Tauchclub Buckow untersucht. Der Zustand des Sees damals: schlecht.

Einer von 400 • An diesem Vormittag liegen nun überall Drucklufttanks und Flossen auf dem Wassergrundstück des örtlichen Tauchvereins Buckow verteilt. Die Taucher*innen checken noch ein letztes Mal ihre Ausrüstung, eine Taucherin zieht sich unter ihren Neoprenanzug auch noch Wollsocken an, denn im See in zehn Meter Tiefe kann es kalt werden. Bevor es ins Wasser geht, kommen die zehn Taucher*innen aber noch in einem kleinen Kreis zusammen. Es gibt etwas zu feiern: Robin hat am vorherigen Wochenende seinen Naturschutz-

taucherkurs bestanden und bekommt sein Brevet, das ist ein Tauchausweis, überreicht. Er ist nun einer der inzwischen 400 Naturschutztaucher*innen in Deutschland.

Letzte Vorbereitungen • Auf dem Weg zum Wasser gehen die Taucher*innen nochmal die häufigsten Unterwasserpflanzen durch. Unten am Steg angekommen, dann die Ernährung: Ein undurchsichtiges Blaugrün schimmert ihnen entgegen. Die anhaltende Hitze sei Gift für die Seen, erklärt Silke Oldorff. Auf dem Steg teilen sich die Taucher*innen dann auf: Zwei Teams werden vom Steg aus den See betauen, die anderen steigen zu Tauchwart Dieter ins knallgelbe Elektroboot, um das Ostufer des Sees zu kartieren. Der Einstieg in das Boot in voller Montur und zusätzlichem Bleigürtel ist eine wackelige Angelegenheit. Gegenseitig helfen sich die Vier ins Boot und treffen dort die letzten Vorbereitungen – ein schweißtreibender Balanceakt, die schwere Ausrüstung auf dem kleinen Boot aufzusetzen.

Bewuchs und Wühlspuren • Kaum im Wasser, steigen schon die Luftbläschen auf und markieren die Tauchroute. Für rund 50 Minuten messen die Taucher*innen die Untere Makrophytengrenze (UMG), also die Grenze des Pflanzenwuchses in der Tiefe, bestimmen die Wasserpflanzen und ihre Häufigkeit, dokumentieren Wühlspuren von Fischen, fotografieren und sammeln auch einzelne Pflanzen für die spätere Analyse. Wie der Zustand eines Gewässers ist, zeigt sich am besten daran, welche Pflanzen vorkommen und wie häufig. „Das ist wie ein Urwald da unten“, berichtet Silke kurz nach dem Auftauchen. Neben dichten Beständen des Quirligen Tausendblatts konnten sie auch fünf der besonders gefährdeten Armleuchteralgen, typische Bewohner nährstoffarmer Klarwasserseen, beobachten. Doch die Taucher*innen haben auch – wie jedes Mal – Dinge gesehen und zum Teil mitgebracht, die nicht in den See gehören: Flaschen, Plastikmüll, Angelschnüre. „Der See ist keine Müllkippe – das müssen alle verstehen“, sagt Roger, seit 27 Jahren Taucher, später am Steg.

Viel problematischer als der Müll sei aber die Anreicherung von Nährstoffen und der Besatz mit Karpfen, meint Silke Oldorff. Denn den Seen in Deutschland gehe es überwiegend immer schlechter,



auch und insbesondere dort wo Stoffeinträge aus Landwirtschaft und Haushalten eher eine geringe Rolle spielen. Doch vielerorts ist den Zuständigen gar nicht bewusst, wie es um die Gewässer steht und unterhalb der Wasseroberfläche aussieht.

Empfindliche Unterwassergewächse

Nach dem Tauchgang treffen sich alle wieder am Vereinshaus und legen ihre Funde aus den Netzen in wassergefüllte Schüsseln – denn außerhalb ihres Terrains sind die Unterwasserpflanzen sehr empfindlich. Zuerst bestimmen sie gemeinsam die Wasserpflanzen: „Ist das jetzt Stachelspitziges, Spiegelndes oder Schwimmendes Laichkraut?“ Die Ergebnisse werden nach der Methode des Bundesamtes für Naturschutz zur Einschätzung des Erhaltungszustandes für Klarwasserseen ausgewertet. Dabei sind unter anderem die Anzahl der lebensraumtypischen Pflanzenarten und die Häufigkeit von Pflanzen, die hohe Nährstoffkonzentrationen anzeigen, wichtige Parameter.

Gute Nachrichten für den Schermützelsee

Bei der Auswertung ist auch eine Mitarbeiterin des Naturparks Märkische Schweiz dabei und macht sich gemeinsam mit den Naturschutztaucher*innen ein Bild vor Ort. „Das gewinnt unglaublich an Wert, wenn wir wissen, wie es unter Wasser aussieht“, sagt Henriette Subklew von der Naturparkverwaltung. Die Ergebnisse wurden erstmals im August bei der Buckower Seenkonferenz präsentiert, bei der Nutzer*innen, Anlieger*innen und Naturschützer*innen über die Schutzmaßnahmen des Schermützelsees gemeinsam berieten. Dabei belegen die Zahlen und Bilder der Naturschutztaucher*innen eine positive Nachricht: Es ist nur noch ein kleiner Schritt für den Schermützelsee zu einem wertvollen Klarwasser in gutem Zustand. ◀

Text: Bettina Dlubek

Fotos: Volker Gehrmann



Seit 2016 ist Naturschutztauchen als Spezialkurs ein offizieller Bestandteil der Tauchausbildung in Zusammenarbeit zwischen dem Verband Deutscher Sporttaucher und dem NABU.



Info

Der NABU-Bundesfachausschuss „Naturschutz unter Wasser“ hat sich gegründet, weil es den Seen in Deutschland schlecht geht: 74 Prozent der 732 größten Seen in Deutschland, welche EU-berichtspflichtig sind, haben einen ungünstigen Erhaltungszustand. Das bundesweite Netzwerk „Tauchen für den Naturschutz“ wird vom BFA betreut.

i Kontakt: info@NABU-naturschutztauchen.de, www.NABU-naturschutztauchen.de, Instagram: [@naturschutztauchen](https://www.instagram.com/naturschutztauchen).





Heimat für Käfer, Schnecken und Krebse

Mal mehr, mal weniger Wasser führt der Burgauenbach in Leipzig, ein ehemaliges Renaturierungsprojekt. Oft sieht man ihn nur als kleines Rinnsal. Trotzdem ist er Lebensraum für verschiedene Arten, auch solche, die auf eine Auenlandschaft spezialisiert sind. Zum 20. Geburtstag des Bachs wurde genauer hingeschaut.



Der Burgauenbach ist an manchen Stellen nur ein Rinnsal.

Vom Elsterbecken im Stadtgebiet Leipzig bis zu den Lachen an der Waldspitze im Auwald verläuft der Burgauenbach 5,4 Kilometer. In der Nähe des Elsterbeckens westlich der Leipziger Altstadt beginnt meine Radexkursion mit Maria Vlaic, Mitarbeiterin im Auenzentrum des NABU Sachsen. Leicht zu entdecken ist der Bach nicht, denn meistens handelt es sich nur um ein Rinnsal, das durch mehrere Rohre plätschert. Dieses Jahr feiert der Burgauenbach seinen 20. Geburtstag. „Im Jubiläumsjahr hat sich der NABU Leipzig vorgenommen, die Flora und Fauna zu untersuchen, um zu evaluieren, was sich verbessert hat oder auch nicht“, erklärt Vlaic. Der NABU Leipzig ist Pate des Baches, der zur Renaturierung der Aue vom NABU Sachsen gemeinsam mit der Stadt Leipzig geschaffen wurde. Über die Sinnhaftigkeit des Projekts gibt es unterschiedliche Meinungen, manche sagen sogar, es sei gescheitert: Der Grundwasserspiegel konnte nicht erhöht werden, die ökologische Durchgängigkeit ist nicht immer gegeben, und die Überschwemmungen werden immer seltener.

Noch immer ist der Leipziger Auwald mit seiner Großstadtnähe und seiner Vielfalt an Biotopen und Arten einzigartig in Mitteleuropa. Früher wurden große Teile der Aue regelmäßig überflutet. Um Hochwasser abzuleiten, entstand ab den 1930er-Jahren die Neue Luppe, ein eingedeichter Kanal. Die Folgen waren das Ausbleiben von Überflutungen, die Entwässerung der Flussarme und der Rückgang des Grundwassers und wassergebundener Tier- und Pflanzenarten.

Erhalt des Baches • Der Erhalt des Auwaldes war spätestens seit den 1980er-Jahren Ziel der Naturschützer. Ein Teil des Plans war der Burgauenbach, der 1999 fertiggestellt wurde. Noch vorhandene Altarme wurden miteinander verbunden und zu einem Fließgewässer entwickelt, das auf einigen Flächen auch ausuferte. „Nach dem letzten Hochwasser 2013 wurde der Deich saniert. Seitdem ist der Einlass nicht mehr regelbar. Nun fließt ganzjährig nur noch wenig Wasser durch den Burgauenbach“, erzählt Maria Vlaic.

Artenvielfalt Aue • Während wir mit den Rädern dem Bach folgen, weist mich die 39-Jährige auf das kahle Bachbett hin. „Leider hat sich hier immer noch keine Vegetation eingestellt.“ Das liege vermutlich am geringen Lichteinfall unter der geschlossenen Kronendecke des Waldes. Aber es gebe viele Tierarten, die nachgewiesen wurden. Mit ehrenamtlichem Einsatz und einer Förderung durch die Patenschaftsgelder des NABU-Bundesverbandes konnten eine Gewässerstrukturgütekartierung und Erfassungen von Vögeln, Fischen, Mollusken und Kleinstlebewesen durchgeführt werden. An den Waldspitzlachen wurden auch Libellen kartiert. Gefunden wurden seltene Arten, wie die Rötliche und die Schlanke Bernsteinschnecke oder die Tellerschnecke. Aber auch Zebramuschelkrebse, Taumel- und Kugelkäfer sind vorhanden.

Im Überschwemmungsgebiet sind die tiefen Gräben ehemaliger Flüsse noch deutlich zu sehen. Fließt mehr Wasser im Burgauenbach, sind sie gefüllt und treten über die Ufer. Am Bach finden wir immer wieder Überreste von Muscheln. Waschbär



Maria Vlaic, Mitarbeiterin im Auenzentrum des NABU Sachsen, führt öfter Gruppen durch den Auwald.



Bernsteinschnecke

„Am Burgauenbach wurden seltene Arten, wie die Rötliche und die Schlanke Bernsteinschnecke oder die Tellerschnecke. Aber auch Zebramuschelkrebse, Taumel- und Kugelkäfer nachgewiesen.“

und Nutria haben sie hinterlassen, sie scheinen ihnen also zu schmecken.

Stillwasserbereiche fehlen • Die bisherigen Ergebnisse der Untersuchungen, die kürzlich öffentlich vorgestellt wurden, zeigen das Potenzial des Burgauenbaches als Lebensraum, aber auch seine derzeitigen Grenzen. „Kleine Wasserlebewesen, Schnecken oder Muscheln sind nicht sehr facettenreich vertreten. Es fehlen vor allem lichte Stillwasserbereiche, wie sie durch Aufweitung des Bachbettes oder Altarme entstehen, und eine stärkere Wasserstandsdynamik. Dies würde auch die Entwicklung von Pflanzen und Algen befördern, denn gerade anspruchsvollere Arten wie die Gemeine Federkiemenschnecke sind nur spärlich vertreten“, erklärt Vlaic. Dennoch: Der Bach bietet verschiedene Mikrolebensräume, die vor allem für die Kleinstlebewesen wichtig sind. So finden sich im Verlauf des Baches verschiedene Köcherfliegenarten, darunter auch die köcherlose Art *Hydropsyche angustipennis* (ohne deutschen Namen). Das Vorkommen

dieser Kleinstlebewesen weist auf eine verhältnismäßig gute Wasserqualität hin.

Am Ende erreichen wir die Waldspitzlachen, deren Entwicklung leider negativ zu bewerten ist. Der Burgauenbach sollte die Lachen indirekt mit Wasser versorgen. Unbekannte graben jedoch immer wieder Durchlässe, um vermutlich Fische in den Lachen zu lassen, was zu einem Verlust kurzlebiger Habitats geführt hat. Die weißmündige Tellerschnecke konnte so nicht mehr nachgewiesen werden. „Die Anzahl der Libellenarten an den Lachen hingegen hat sich stark erhöht – von 18 Arten im Jahr 2002 auf aktuell 26“, berichtet Vlaic.

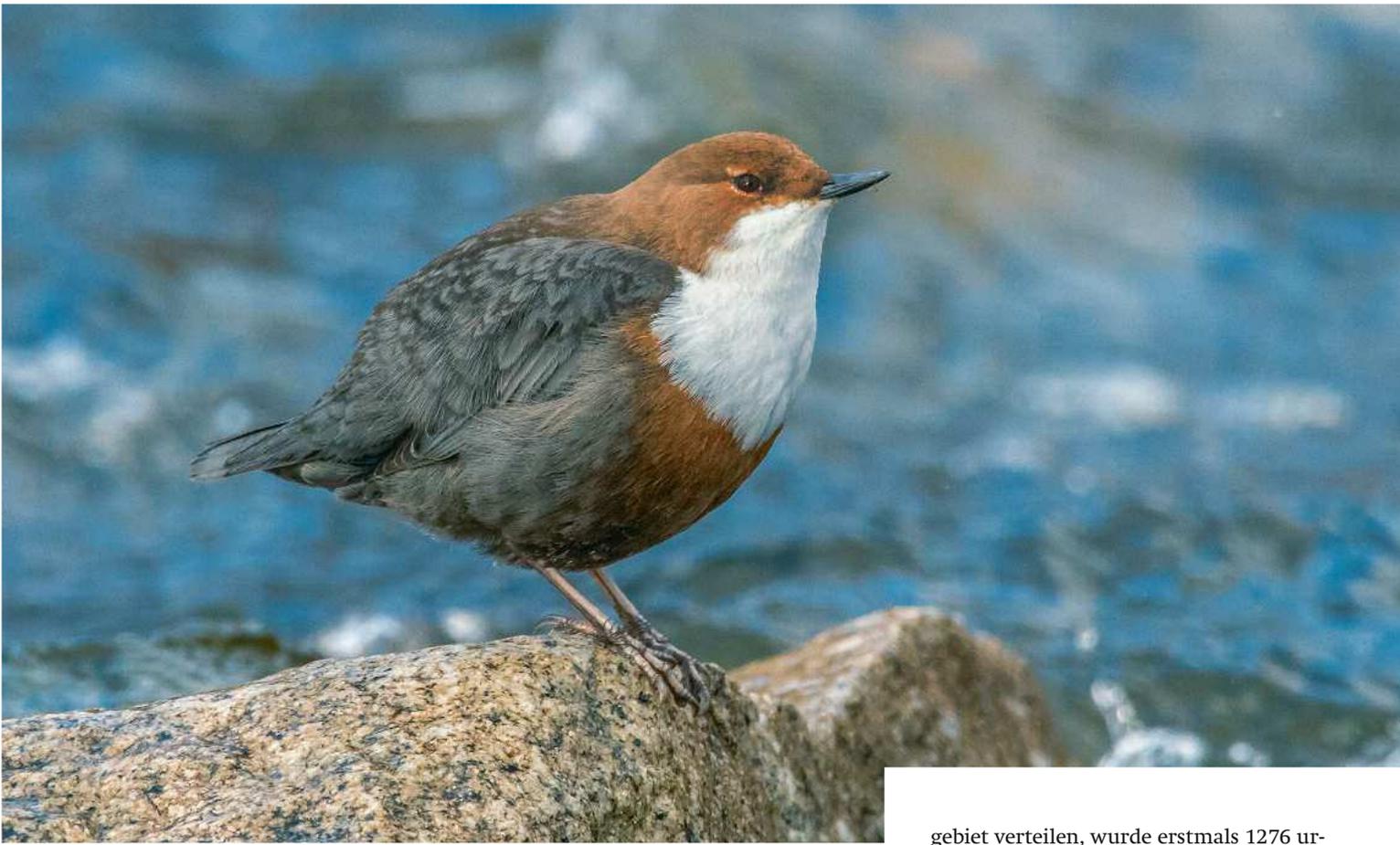
Auch wenn einige das Projekt nicht für sinnvoll halten, für Maria Vlaic zeigt die Untersuchung welches Potenzial im Burgauenbach steckt. „Die Natur erobert sich Lebensräume zurück, durch geschickte Planung kann der Vorgang unterstützt werden. Nach 20 Jahren können wir schon recht gut sehen, ob sich ein Projekt ‚gelohnt‘ hat oder ob eine Nachbesserung oder auch ein verändertes Management sinnvoll erscheint.“ ◀

Text und Fotos: Nicole Flöper

Info

Leipziger Auwald

Als breites grünes Band durchzieht der Auwald die Stadt Leipzig von Süden nach Nordwesten und reicht dort bis an die Stadt Schkeuditz heran. Die Flächen des Leipziger Hartholzauwalds sind die mit Abstand größten zusammenhängenden in Sachsen. Größere oder ähnlich komplexe Bestände sind erst wieder im Mittelbe- und im Rhein-Main-Gebiet vorhanden. Hinsichtlich des Anteils der Auwaldfläche innerhalb des Stadtgebietes nimmt der Leipziger Auwald mit 1.630 Hektar im deutschlandweiten Vergleich sogar den zweiten Platz ein. Die größte Auenlandschaft liegt nahe Dessau an der Elbe.



Wasserkunst mit ökologischer Schatztruhe

Das im Juli zum Welterbe gekürte Augsburger Wassersystem ist eine jahrhundertelange glückliche Synthese natürlicher Gegebenheiten und innovativer Technik. Mehr noch: Es bringt Natur bis in die Innenstadt. Doch es gibt einen Makel.

Dass die Stadt Augsburg zum Wasser eine ganz besondere Beziehung hat, erkennen selbst uninformierte Besucher*innen unweigerlich an den stadtbildprägenden Kanälen und den drei Prachtbrunnen in der Innenstadt. Dass sich dahinter ein ausgeklügeltes, durch technische Erfindungen über Jahrhunderte immer weiterentwickeltes und bis heute funktionierendes Wassersystem verbirgt, erschließt sich jedoch erst auf den zweiten Blick. Auch das Betonkorsett, in das man den Lech nach einem verheerenden Hochwasser Anfang des 20. Jahrhunderts gezwängt hat, bekommen Besucher*innen nur selten zu Gesicht.

Der Lech, einst ein ungebändigter Gebirgsfluss, war und ist die Lebensader des mittelalterlichen Wassersystems. Um die Bürger*innen mit Wasser zu versorgen, verbanden die Augsburger Ingenieure die natürlichen Gegebenheiten am Zusammenfluss von Wertach und Lech geschickt mit innovativer Wassertechnik und stilvoller Architektur zu einem Gesamtkunstwerk, das im Juli von der UNESCO als „außergewöhnliches Beispiel nachhaltiger Wasserversorgung“ zum Welterbe der Menschheit erklärt wurde.

Quellwasser aus dem Stadtwald • Das Augsburger Wassersystem, dessen historische Bauwerke sich auf das gesamte Stadt-

gebiet verteilen, wurde erstmals 1276 urkundlich erwähnt. 70 Jahre später entstand der Hochablass, ein Stauwehr an den Ausläufern des Stadtwaldes im Süden Augsburgs, das Wasser aus dem Lech abzweigt und damit die Kanäle speist. Ein Netz offener, oberirdischer Kanäle mit einer Gesamtlänge von 90 Kilometern durchzieht die Altstadt und mündet weiter nördlich wieder in den Lech. Damals trieben die Kanäle Mühlräder an, dienten den Flößern zum Warentransport und versorgten die zahlreichen Färbereien und Gerbereien mit Brauchwasser. Damit trugen sie maßgeblich zum wirtschaftlichen Aufblühen der Freien Reichsstadt bei. Heute dienen die Kanäle der Stromerzeugung.

Ihr Trinkwasser bezogen die Augsburger*innen dagegen aus dem Brunnenbach, der das 1416 erbaute Wasserwerk am Roten Tor, dem ältesten bestehenden Bauwerk dieser Art in Deutschland, mit Quellwasser aus dem Stadtwald versorgte. Mithilfe von Mühlrädern pumpte man das Wasser bis zu 29 Meter hoch in Wassertürme, die durch ihre Höhe den Druck im schwerkraftbetriebenen Wassernetz konstant hielten. Die strikte Trennung von Trink- und Brauchwasser ab 1545 war damals wohl weltweit einmalig. Über 460 Jahre versorgte das Wasserwerk am Roten Tor die Stadt. Heute kommt das Trinkwasser immer noch aus dem Stadtwald – allerdings nicht mehr aus Quellbächen, sondern aus Grundwasserbrunnen. Es gilt als eines der besten Deutschlands.



Beate Soelmann-Eggebert

Wasseramsel



picture alliance/dpa/St. Puchner

Das Augsburger Wasserversystem, dessen historische Bauwerke sich auf das gesamte Stadtgebiet verteilen, wurde erstmals 1276 urkundlich erwähnt.



picture alliance/dpa/St. Puchner

Mosaik unterschiedlicher Lebensräume

Dass das so bleibt, dafür sorgt der Status des gut 20 Quadratkilometer großen Waldes als Naturschutzgebiet. Der Augsburger Stadtwald gilt als größtes zusammenhängendes Auwaldgebiet Bayerns mit einem Mosaik unterschiedlicher Lebensräume, von Weiden-Auen über Grauerlenwald bis hin zu lichtem Kiefernheidewald. Es ist entstanden auf der voralpinen Flusslandschaft des Lechs und hat sich, obwohl schon lange nicht mehr überflutet, seinen Auen-Charakter bewahren können. Das liege an den zahlreichen Quellbächen und Lechgerinnen, die durch den Stadtwald strömten, erläutert Martin Trapp, Chef der Augsburger Kreisgruppe des Landesbundes für Vogelschutz (LBV): „Über undichte Sohlen versickert Wasser genug im Boden.“ Zwar habe der Stadtwald in den vergangenen 100 Jahren stark an Artenvielfalt eingebüßt, sei aber immer noch eine ökologische Schatztruhe.

An den Ufern der Quellbäche jagen Gebänderte und Blauflügelige Prachtlibelle nach Insekten. Beide Arten gelten als gefährdet, kämen im Stadtwald jedoch noch häufig vor, berichtet Trapp. Das klare, sauerstoffreiche Wasser der Bäche sei zudem ein Paradies für die Mühlkoppe. Das bis zu 15 Zentimeter lange Fischlein, dessen übergroßer Kopf mit breiter Maulspalte und hervorquellenden Augen an einen Mini-Drachen erinnert, ist in Bayern selten geworden: „Im Stadtwald findet man die Mühlkoppe noch in fast allen Bächen“, sagt Trapp. Eine für den Stadtwald typische Baumart ist die Kopfweide, eine besonders buschige Wuchsform der Weide, die durch regelmäßigen Schnitt entsteht. Aus den geschnittenen Weidenruten wurden früher Körbe geflochten. Mittlerweile ist diese Art der Nutzung selten geworden, doch da



H. Netz



H. Netz

Im Jahr 1346 entstand der Hochablass, ein Stauwehr an den Ausläufern des Stadtwaldes im Süden Augsburgs, das Wasser aus dem Lech abzweigt und damit die Kanäle der Stadt speist.

Der Lech, einst ein ungebändigter Gebirgsfluss, war und ist die Lebensader des mittelalterlichen Wasserversystems von Augsburg.

Spalten, Höhlen und Totholz alter Kopfweiden Lebensraum für Insekten, Fledermäuse und Spechte bieten, hat der LBV den Weidenschnitt übernommen.

Sünden der Vergangenheit • Die Naturschätze des Stadtwaldes gelangen über Bäche und Kanäle bis in die Innenstadt. Fledermäuse folgen des Nachts den Wasserläufen auf der Jagd nach Fluginsekten. Auch Wasseramseln, die an sauberen, schnell fließenden Gewässern zuhause sind, fühlen sich im Zentrum wohl. Unter den 530 kleinen und großen Brücken der Stadt gibt es für sie Nistmöglichkeiten zuhauf – noch unterstützt durch Nistkästen, die der LBV anbringt.

Demnach könnte das Augsburger Wasserversystem eine gelungene Synthese aus Natur

und Wasserbau sein, wäre da nicht das Betonkorsett. Das einst an manchen Stellen über einen Kilometer breite Flussbett wurde auf durchschnittlich 65 Meter verengt. Infolge grub sich der Lech immer tiefer in sein Bett, der Grundwasserspiegel sank, viele Quellbäche im Stadtwald fielen trocken. Doch die Sünden der Vergangenheit sollen nun renaturiert werden. Den Anfang macht ein zehn Kilometer langes Teilstück vom Hochablass flussaufwärts durch den Stadtwald bis zum nächsten Stauwehr: Dort soll der Lech durch großzügige Deichverlegung ins Hinterland zusätzliche Nebenarme mit Kiesbänken und flachen Ufern bekommen. „2023 könnten die Bagger anrücken“, schätzt Martin Trapp. ◀

Hartmut Netz



Wettbewerb

**KINDERWETTBEWERB
„ERLEBTER FRÜHLING“**

**Raus aus dem Haus,
rein in die Natur!**

Die Turteltaube wurde zum Vogel des Jahres 2020 gewählt. Diese scheue und mittlerweile sehr seltene Taubenart verbringt die Sommermonate zur Aufzucht ihres Nachwuchses hier in Europa und überwintert in den Savannen Afrikas. Warum sie so selten geworden ist, was das mit der Veränderung der Lebensräume durch uns Menschen zu tun hat und was wir für ihren Schutz tun können – darum soll es beim Erlebten Frühling 2020 gehen. Und natürlich sind alle Kinder eingeladen, die Tiere und Pflanzen zu erkunden, die so wie die Turteltaube in lichten Wäldern und an Waldrändern leben. Beteiligt euch am Wettbewerb bis zum 31. Mai 2020. Es gibt wie immer tolle Preise zu gewinnen. ◀

NAJU-FESTIVAL „DO 17. NACHHALTIG.“

Nachhaltige Entwicklungsziele im Fokus

Naturschutz – Lagerfeuer – Musik! Beim NAJU-Festival **DO 17. NACHHALTIG.** in Almke bei Wolfsburg erwartet dich das alles und noch viel mehr. Vier Tage und drei Nächte lang werden wird es darum gehen, wie die Welt in zehn Jahren aussehen soll. Denn im Fokus stehen die „SDGs“ – die Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen. Sie sollen bis zum Jahr 2030 erreicht werden und betreffen neben sozialen und ökonomischen Themen auch klassische NAJU-Themen wie Klima- und Artenschutz.

Naturschutz zum Anpacken, interessante Exkursionen, vielfältige Workshops und spannende Diskussionen sind dabei nicht alles. Du kannst dich auch auf gute Live-Musik freuen, dir leckeres Essen gönnen, dich mit Gleichgesinnten und Andersdenkenden austauschen, dich entspannen und deine Kreativität ausleben. Und übrigens: Pack die Badesachen ein, denn bei gutem Wetter geht es zum Schwimmen. ◀



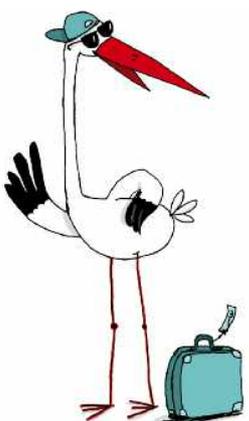
Info *DO 17. NACHHALTIG. findet vom 21. bis 24. Mai 2020 statt. Eingeladen sind alle NAJUs ab 16 Jahren – Freund*innen mitzubringen ist ausdrücklich erwünscht! Dein Ticket kannst du dir ab sofort auf www.NAJU.de sichern. Dort findest du auch alle weiteren Infos rund um unser nächstes Jugendumweltfestival.*

Du hast Post vom Storch!

Was könnten Störche nicht alles Spannendes von ihrer Reise berichten? Von Fischen, die in der Wüste leben, gefährlichen Hochspannungsleitungen und der Kunst einen stabilen Horst zu bauen.

Genau das tut unser Storch Rudi Rotbein: Ab Januar 2020 schickt er jeden Monat einen Brief an Kinder, die mehr über seine aufregende Reise in den Süden erfahren wollen. Das Brief-Abo richtet sich an Kinder ab sechs Jahren und kostet 25 Euro. Es umfasst zwölf Briefe zwischen Januar und Dezember 2020, ein Poster und zwölf Storchenaufkleber. ◀

Info *Das Storchtastische Briefe-Abo jetzt bestellen unter www.NAJU.de/storchenpost*



Info *Alle Infos gibt es unter: www.NAJU.de/erlebter-frühling*

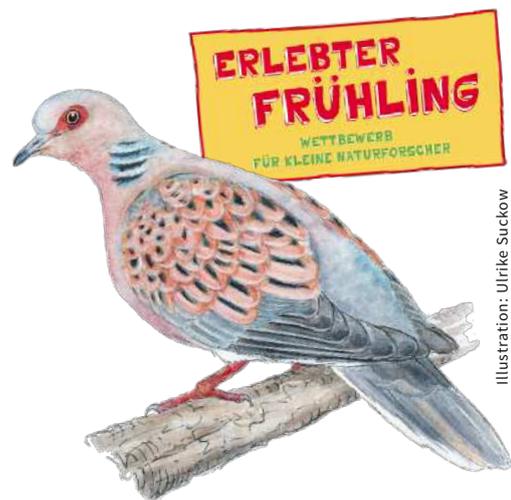


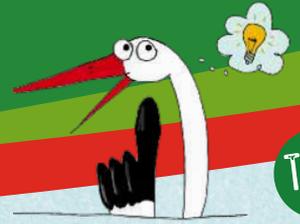
Illustration: Ulrike Suckow

Die Aktionshefte zu unseren Frühlingsboten sowie alle weiteren Materialien können bestellt werden unter: www.NABU-Shop.de. Dort ist auch der aktualisierte NAJU-Aktionsordner ab November verfügbar.

Tipp



Ein Storch auf Reisen



Tipp



Jedes Jahr im Spätsommer begibt sich der Weißstorch auf seine lange Reise in den Süden. Aber wohin fliegt er genau? Löse die Rätselfragen und du findest heraus, über welche Länder unser Storch fliegt. Markiere sie mit einem roten Punkt in der Karte und verbinde sie. Dann kannst du nachvollziehen, auf welcher Route der Storch in den Süden fliegt. Los geht's in Deutschland.

Du willst wissen, welche Abenteuer unser Storch Rudi Rotbein auf seiner Reise erlebt, welchen Gefahren er trotzen muss und wie er es schafft, den Weg nach Deutschland zurückzufinden, ohne sich zu verfliegen? Dann bestell dir das Storchchen-Abo! Jeden Monat erhältst du einen Brief von Rudi Rotbein, in dem er dir von seinen Reiseerlebnissen erzählt. Auf einem großen Poster kannst du mit Aufklebern seine Reise nachvollziehen. Mehr Infos zum Storchchen-Briefabo findest du auf: www.NAJU.de/storchchenpost

1 In der Hauptstadt dieses Landes steht ein 324 Meter hoher, über 100 Jahre alter Eisenturm. 1.665 Stufen müsstest du heraufkraxeln, wenn du zur Spitze willst. Ein Storch hat es bisher noch nicht gewagt, auf ihm zu brüten.

Name des Landes

4 Dieses Land ist das größte in ganz Afrika und wird fast vollständig von der Wüste Sahara bedeckt.

Name des Landes

2 Dieses Land hat drei direkt angrenzende Nachbarländer, und es gibt noch einen König und eine Königin. Dies ist die Fahne des Landes.



Hier sind Störche gern gesehen. Kein Wunder, ein Volksglaube sagt, dass Störche nur auf Häusern brüten, in denen Frieden herrscht. Viele Störche schlagen bereits hier ihr Winterquartier auf – am liebsten in der Nähe riesiger Müllhalden, denn dort finden sie reichlich Nahrung: Ratten, Mäuse und alte Speisereste.

Name des Landes

5 Der Storch gilt hier als frommer Vogel, der Glück bringt. Die Hauptstadt Bamako liegt am großen Fluss Niger.

Name des Landes

6 Im Südwesten dieses Landes fließt der Fluss Niger auf einer Länge von 650 Kilometern. Nur hier können die Bauern Gemüse und Getreide anbauen, da das Land ansonsten in der Wüste Sahara liegt. Am Fluss liegt auch die Hauptstadt Niamey.

Name des Landes

7 Endlich hat der Storch sein Ziel erreicht: das Tschadbecken, eine riesige Ebene, die von hohen Gebirgen umschlossen ist. Hier am Tschadsee fressen sich die Störche wieder Energie an und erholen sich von ihrem langen Flug. Die größte Stadt des Landes heißt Lagos.

Name des Landes



3 Mithilfe warmer Aufwinde segelt unser Storch über die Straße von Gibraltar, eine Meerenge, die Europa von Afrika trennt, und landet im ersten afrikanischen Land. Hier frisst sich unser Storch Energie für seinen Flug über die Wüste an.

Name des Landes

Mach mit

Hast du herausgefunden, in welchem Land unser Storch den Winter verbringt? Super! Dann schreib es auf eine Postkarte und schick es an: **NAJU Stichwort: Storchreise, Karlplatz 7, 10117 Berlin.** Oder schreib eine Mail an Meike.Lechler@NABU.de Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Storchchen-Abos!





Naturgucken macht Spaß!

„Warum ich Naturguckerin bin? Weil es mir Freude macht, mein Herz leicht und meine Seele frei. Es tut so gut, dem zirpenden Gesang der Rohrschwirle zu lauschen, den eleganten Flug der Prachtlibellen zu beobachten und den roten Mohn am Straßenrand zu fotografieren.“

Stella Mielke



naturgucker.de ist Partner des NABU und soziales Netzwerk für bereits mehr als 68.000 Naturbeobachterinnen und Naturbeobachter. Kostenlos und frei zugänglich. Über zehn Millionen Naturbeobachtungen von Pflanzen, Tieren und Pilzen weltweit – und über eine Million Fotos. Einfach mal reinschauen: www.naturgucker.de.

ökologische Infostände & Marktstände

16845 Rohrlack www.klipklap.de 033928 239890

TONI
gegen **VOGELTOD**
an Turbinen u. Fassaden
www.vogelschutz.org

Natur und Reisen 2020

Unser neues Programm ist erschienen:

Masurische Seen, blühende Almwiesen, Felder der Provence, Steilküsten Cornwalls und mehr erleben

Unter inhaltlicher Leitung des NABU Niedersachsen.

info www.natur-und-reisen.de,
Tel. 0511-9110575

Ornithologische Reisen 2020

Mit zusätzl. Schwerpunkt Vogelfotografie* von Biologen und Spezialisten geleitet, 4 bis 10 Teilnehmer

SENEGAL* S. Saloum, Somone, Bandia zusätzlich: Niokolo Koba NP	25.01.–04.02. 05.02.–19.02.
MAROKKO* Hoher Atlas, Wüste, Küste	02.03.–13.03.
RUMÄNIEN Donaudelta & Dobrugea	23.04.–02.05.
SPANIEN Extremadura & Coto Doñana	04.05.–14.05.
DEUTSCHLAND Nordsee & Helgoland	02.06.–11.06.
SPANIEN Vogelzug in Andalusien	04.09.–12.09.
SPANIEN* Mallorca	04.10.–12.10.
Weitere Ziele: Montenegro, Bosnien/Herzegowina, Finnland, Kuba, Gambia, Spitzbergen mit B. Römmelt	31.07.–14.08.

Reisen in die Natur

Stuttgarter Straße 7, D-73630 Remshalden,
Tel.: 071 51/99 46 10, Fax: 071 51/99 46 11;
E-Mail: j-griesinger@reisen-in-die-natur.de
www.reisen-in-die-natur.de

Blaukehlchen (Jari Peltomäki)

Der neue Katalog ist da, gratis!

100 Vogelbeobachtungsreisen für Einsteiger und Fortgeschrittene in Deutschland, 50 in Europa und 30 weltweit

Jetzt Katalog anfordern:
Tel. 07634-5049845
info@birdingtours.de

www.birdingtours.de

besonders entdecken

Das gesamte eco cosmetics-Sortiment erhalten Sie unter:

COSMETIQUE BIO
CHARTRE COSMEBIO

www.all-eco-trendigo.de

Kontrollierte Naturkosmetik-Inhaltsstoffe zu 100% aus natürlichem Ursprung – vegan und frei von Mikroplastik.

100% Natural Origin | **ECO CERT** | not tested on animals according to the law | **BIOKOSMETIK**

Tel. 0511-54541128
Knochenhauerstr. 10 • 30159 Hannover

Steckbriefe einheimischer Vögel

GE click
Lernkalender

Steckbriefe einheimischer Schmetterlinge

www.geoclick.de

Ring-Pull Futtersäule mit patentiertem Reinigungssystem

Artgerechte Vogelfütterung mit SCHWEGLER-Produkten

KOSTENLOS KATALOG ANFORDERN

SCHWEGLER
Vogel- u. Naturschutzprodukte GmbH
Heinkelstr. 35 D-73614 Schorndorf
Telefon +49(0)7181-9 77 45 0

SCHWEGLER
www.schweglernatur.de



Klima-Opfer und Klima-Retter

Hinrich Schüler versteht die Welt nicht mehr. Im Harz frisst der Borkenkäfer die angepflanzten Fichten auf und die Nationalparkverwaltung lässt es einfach geschehen. Der pensionierte Forstoberamtsrat hält das für „großflächige und vorsätzliche Waldzerstörung“, die sich zu einer „nationalen Katastrophe“ ausweiten könne – und reichte deshalb gegen den Nationalpark Harz Anzeige wegen Untreue ein.

Die Staatsanwaltschaft sah nach kurzer Prüfung allerdings keinen Anhaltspunkt für eine Straftat. Nationalparks seien nun mal „Naturschutzgebiete, in die nicht eingegriffen werden darf“, teilte man der Goslarschen Zeitung Anfang Oktober auf Anfrage mit. Verfahren eingestellt.

Klimawandel wird sichtbar • So einfach im Sinne des Naturschutzes lösbar ist die Lage aber nicht überall. In Wirtschaftswäldern gelten keine Nationalparkregeln und selbst in Schutzgebieten ist das freie Spiel der Naturkräfte keine Selbstverständlichkeit. Unbestritten ist zudem: Unsere Wälder und Forste haben akute Probleme. Was sind die Ursachen und was tun wir, um dem zu entgehen? Und stehen wir tatsächlich vor einer „nationalen Katastrophe“?

„Die Entwicklung, die unsere Wälder gerade nehmen, ist besorgniserregend“, beschreibt Heinz Kowalski, waldpolitischer Sprecher des NABU, die Situation. „Die Hitze macht den Klimawandel spürbar und dass viele Fichtenbestände durch Dürre und Borkenkäfer abgestorben und braun gewordenen sind, macht ihn für die Menschen sichtbar.“

Neu im Fokus der Politik • Dass das von der Bundesregierung selbst gesetzte Naturschutzziel von fünf Prozent Waldwildnis bis 2020 nicht erreicht werden wird, zeigt, welchen geringen Stellenwert dem Wald von der Politik bisher eingeräumt wurde.

Vordergründig hat sich das in diesem Jahr geändert. Ende September lud Land-

Selten zuvor war der Wald so sehr in den Schlagzeilen. Bäume verdursten, werden von Schädlingen befallen, brennen ab. Gleichzeitig sollen Wälder eine wichtige Rolle beim Speichern klimaschädlichen Kohlendioxids spielen. Wie passt das zusammen?

wirtschafts- und Forstministerin Julia Klöckner sogar zu einem „Waldgipfel“ ein. Dort wurde vor allem darüber diskutiert, wie mit den Waldschäden umgegangen werden soll und wie eine mögliche Wiederaufforstung aussehen kann. Klöckner sicherte hierfür 547 Millionen Euro zu, die die Länder auf 800 Millionen aufstocken sollen.

Die Forderungen des NABU und der anderen Umweltverbände hin zu einer ökologischen Waldwende wurden nur am Rande gehört. Es dominierte die Forstpartie und der Fokus lag auf den sogenannten Schadflächen. Diese machen immerhin 180.000 Hektar aus, das sind aber nur anderthalb Prozent der Gesamtwaldfläche – und damit nur ein Teil des Problems. >



„Für den Schutz der Wälder wäre weniger mehr: weniger räumen, weniger pflanzen, weniger pflegen, weniger fällen.“



▼ Klimapositiv bis ins hohe Alter

Viele Waldbesitzer*innen argumentieren, der vom Naturschutz geforderte Nutzungsverzicht auf einem Teil der Waldfläche zum Schutz der biologischen Vielfalt sei klimaschädlich. Dahinter steckt die weit verbreitete Annahme, dass in Naturwäldern nach einer kurzen Phase des Vorratsaufbaus der Zuwachs stagniere und sich eine natürliche Balance zwischen Kohlendioxid-Aufnahme (Wachstum) und -Abgabe (Verrottung) einstelle.

Obwohl Studien immer wieder belegen, dass diese althergebrachte Annahme auf einer fehlerhaften Ausgangsbehauptung zur Dynamik von Naturwäldern beruht, hat sie sich in den Köpfen von Forstleuten und Politikern festgesetzt. Tatsächlich reichern ungenutzte Wälder über Jahrhunderte hinweg weiteren Kohlenstoff an und erfüllen dabei zahlreiche weitere Funktionen, sowohl für die Gesellschaft, als auch für die Natur.

> **Aufs falsche Pferd gesetzt** · Weitgehend ignoriert wird, dass der Klimawandel nicht alleine schuld ist und waldbauliche Fehler die Schäden massiv begünstigen. Die Wälder leiden unter Artenarmut bis hin zu Monokulturen, durchschnittlich viel zu geringem Lebensalter der Bäume, maschineller Bodenverdichtung, Entwässerung und mehr.

„So zu tun, als hätten die letzten zwei Dürrejahre die Katastrophe allein verursacht, ist zu billig. Sie ist auch Folge einer seit Jahrzehnten auf Nadelholz fixierten Forstwirtschaft – in einem Land, das einst von Natur aus flächendeckend von Laubmischwäldern dominiert wurde“, betonen Waldexpert*innen in einem offenen Brief an Julia Klöckner. „Man gibt nicht gerne zu, dass man über 200 Jahre lang auf die falsche Nutzbaumart (Fichte) gesetzt und zudem künstliche, ökologisch hoch instabile und damit hoch risikoreiche Forst-Ökosysteme geschaffen hat. Ein ganzer Erwerbszweig hat sich vom Nadelholz abhängig gemacht.“

Weniger Holz einschlagen · „Aufforsten soll es lösen, während auf der großen Restfläche die Fehler der Vergangenheit fortgesetzt werden“, kritisiert auch Mark Harthun vom NABU Hessen. Eine wichtige Gegenmaßnahme wäre die Verringerung des Holzeinschlags. Dass nicht nur standortfremde Fichten und Kiefern kriseln, sondern mancherorts auch Buchen und Eichen, liegt mit an der Auflichtung durch zu viel Holzeinschlag. Die verbleibenden Altbäume sind Sonne, Wind und Witterung schutzlos ausgesetzt. >



Aus Forsten wieder Wälder machen

Wir übergießen ihn mit Säuren und Nährstoffen im Übermaß. Wir lassen seinen Nachwuchs von viel zu vielen Mäulern auffressen. Wir zerstören seine Feinwurzeln mit tonnenschweren Maschinen, obwohl diese für ihn Darm und Nervensystem in einem sind. Und dann beklagen wir uns, wenn zwei Dürresommer ausreichen, diese verhunzten, Wald genannten Forste zu zerstören. Ernsthaft?

Als Lösung präsentiert uns jetzt die gleiche Forstpartie, die die Misere mit verschuldet hat, Aufforstungen für 800 Millionen Euro mit exotischen Hoffnungsträgern aus fernen Ländern. Sie haben es immer noch nicht verstanden! Wir handeln zu schnell und denken zu langsam. Mit Exoten wie Douglasie, Götterbaum oder Küstentanne retten wir kein Ökosystem, wir schaden ihm nur.

Wälder sind ein Millionen Jahre altes, extrem anpassungs- und widerstandsfähiges Prinzip der Natur. Verschiedene Baumarten mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten und Ansprüchen, die dazu noch verschieden alt sind, bilden das Angebot an Nährstoffen und Wasser im Boden quadrategenau ab. Und nur die Pflanze mit der besten Anpassung gewinnt im tausendknospigen Wettstreit um das rare Licht.

Systemisch krank · Im Forst wird bestenfalls alle paar Hektar ein Loch gebohrt, um zu schauen, welche Baumart laut Liste auf diesen Boden gehört. Nährstoffreiche Tonlinsen oder feuchte Torfschichten fallen da aus dem Raster. Nach Vorgabe der Forsteinrichtung pflanzt man tausende gleichaltrige Bäumchen. Als Zugeständnis nach über 200 Jahren verfehlter Fichtenwirtschaft werden immerhin zwei, drei Baumarten eingebracht.

Diese menschengemachte Armut an Struktur, Arten und Alter hat nichts mit Wald zu tun, es sind Plantagen, keine Lebensräume.

Was in den letzten Monaten an Bäumen an der Dürre starb war krank, individuell oder systemisch. Sicher, eine derartige Trockenheit fordert auch im Naturwald ihre Opfer, besonders bei den Buchen am Ende ihres Lebenszyklus, aber längst nicht so flächig wie in den Fichtenforsten.

Waldzyklen dauern Jahrhunderte und unser Wissen über diese Ökosysteme steht noch sehr am Anfang. Zuwachsmengen und Bodenansprüche passen zwar prima in Tabellen und Forststudent*innengehirne, sie bilden in ihrer Pauschalität das Leben und Weben in diesem Netz aber nur unzureichend ab.

Schluss mit dem Wald-Aufräumen · Setzen wir doch lieber auf die bewährten Kräfte des Waldes: Naturverjüngung und Totholz, das kostet auch deutlich weniger. Dafür braucht der Wald aber erträgliche Hirsch- und Rehichten, sonst hat der Nachwuchs weiterhin nur hinter Zäunen eine Chance. Wolf und Luchs könnten helfen, wenn wir sie denn ließen.

Statt stabilen Wäldern haben wir künstliche, hoch instabile und damit hoch risikoreiche Forst-Ökosysteme.

Schluss mit dem radikalen Aufräumen und oft defizitärem Ernten des Käferholzes, „Waldhygiene“ genannt. Wir räumen damit rücksichtslos die Lebensräume der helfenden Mit- und Gegenspieler zu Buchdrucker und Kupferstecher ab.

Mehr als die Hälfte des Waldes gehört dem Staat oder Kommunen. Warum steht unser aller Gemeineigentum eigentlich unter dem Diktat der (Forst-)Wirtschaftlichkeit? Dieser Druck fördert vermarktungsfähige Baumarten – dabei wissen wir gar nicht, welche Sortimente in 120 Jahren gefragt sind. Der gleiche Druck hat zu einer beispiellosen Automatisierung und Maschinengängigkeit im Wald geführt, auf Kosten des Bodens und der Arbeitsplätze. Wir dürfen es nicht mehr zulassen, dass alle 20 Meter eine Schneise für Holzernter in die Wälder geschlagen wird.

Forstwirtschaft am Pranger • Und schließlich: Nur weil kaum mehr darüber berichtet wird, ist das Waldsterben 1.0 nicht abgehakt. Immer noch versauern und überdüngen wir flächig zwei Drittel aller Ökosysteme mit Stickstoff. Mittlerweile kommt der weniger aus den Auspuffen, hier spielt jetzt Ammoniak aus der Tierhaltung eine immer größere Rolle. Die konventionelle Landwirtschaft steht zu Recht am Pranger. Es wird Zeit, die konventionelle Forstwirtschaft daneben zu stellen. Beide verspielen die Zukunft unserer Kinder und der Natur. ◀

*Sönke Hofmann
ist studierter Forstingenieur
und Geschäftsführer des NABU Bremen*



Schwarzspecht

Mit-
machen

Für den Wald aktiv werden

Bereits seit 1993 bündelt der NABU ehrenamtliches Engagement und Sachverstand zum Thema Wald in einem eigenen Bundesfachausschuss (BFA). Der BFA Wald und Wild arbeitet an vielerlei Themen des Waldnaturschutzes sowie der Forst- und Jagdpolitik. Neue Mitstreiter*innen sind immer willkommen.

Kontakt:
BFA-Wald-und-Wild@NABU.de

Anzeige

Für Naturverbundene.
Für Draußen.

Passt.



RYMHART

ORIGINAL TROYER

www.rymhart.de



Troyer | Jacken | Mützen | Shirts

100% Wolle



W. Rolfes



NABU/W. Martin

> Für den Anbau von Fichten, Kiefern oder schnellwachsenden Forstgehölzen anderer Kontinente wie Douglasie, Küstentanne oder Roteiche darf aus NABU-Sicht kein Steuergeld fließen. Die Förderung sollte primär für Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserhaushaltes, die Unterstützung der Naturverjüngung auf Schadflächen und die Tothholzmehrung verwendet werden.

Auch unter die Erde schauen • „Das Kapital des Waldes liegt nicht nur im Holz, sondern gerade auch im Boden mit seinen Wasservorräten, Pilzen und Mikroorganismen“, betont Harthun. „Wenn wir die Wälder nicht stabilisieren, werden wir mit dem Reparieren eines Tages nicht mehr hinterherkommen. Weniger wäre mehr: weniger räumen, weniger pflanzen, weniger pflegen, weniger fällen.“

Naturnahe Wälder und ihre Böden sind starke Verbündete im Kampf gegen die Klimakrise. Bäume, die hundert und mehr Jahre alt werden, bieten die Chance, atmosphärischen Kohlenstoff langfristig zu binden. Wälder sind also tatsächlich nicht nur Klima-Opfer, sie können auch Klima-Retter sein. Eine spektakuläre Studie der ETH Zürich behauptete diesen Sommer sogar, dass ein riesiges weltweites Bewaldungsprogramm zwei Drittel des bisherigen Kohlendioxid-Ausstoßes binden könnte.



F. Derer

Bei aller Sorge um den Klimawandel muss der Wert der Wälder für die Artenvielfalt immer mitgedacht werden. Damit Wildkatze und Eichelhäher weiter eine Heimat haben.

Langsame Wälder, rascher Handlungsbedarf • Die Berechnungen ließen allerdings einige natürliche Prozesse außer Acht, die dafür sorgen, dass die Netto-Aufnahme durch Bäume deutlich geringer ist. In der praktischen Umsetzung kommt erschwerend dazu, dass gigantische Anstrengungen und ein einiges Handeln der Weltgemeinschaft nötig wären. Beides ist wenig wahrscheinlich.

Und dann wäre da noch der Faktor Zeit. Auch wenn manche Wälder wie Holzäcker behandelt werden, sie wachsen nicht so schnell wie Rüben oder Getreide. Der Neuaufbau von nennenswerten Kohlenstoffvorräten dauert Jahrzehnte bis Jahrhunderte. Das ist aber genau die Zeit, die uns fehlt. Nachdem die Politik lange zu wenig getan hat, muss nun umso rascher gehandelt werden, um den Klimawandel in erträglichen Grenzen zu halten.

Was in der Diskussion der Züricher Studie fast unterging: Sie zeigt, welche enormen Mengen Kohlendioxid Wälder schon heute binden. Deshalb gilt es, bestehende, vor allem alte und naturnahe Wälder zu bewahren. Ihre Zerstörung würde den Klimawandel weiter beschleunigen. ◀

Helge May



Hintergründe und Positionen zum Thema: www.NABU.de/Klimawald

Das hilft dem Wald Zwölf NABU-Forderungen

Notwendig ist eine konsequente ökologisch verträgliche Bewirtschaftung hin zu widerstands- und anpassungsfähigen, möglichst naturnahen Wäldern. Diese zeichnen sich nicht zuletzt durch ein feucht-kühles Waldinnenklima aus, der gegen Dürre- und Hitzeperioden schützt. Dazu muss das Kronendach weitgehend geschlossen bleiben. Großflächige Verjüngungen und zu große Auflichtungen sind zu unterlassen. Auch in Wirtschaftswäldern müssen alle Entwicklungsphasen vorhanden sein. Die geförderten Baumarten sollen möglichst heimisch sein und keine negativen Einflüsse auf die Funktionalität und Lebensgemeinschaft des Ökosystems haben.

Die übrigen Punkte in Kurzform:

✔ **Störungen konstruktiv nutzen** • In „geschädigten“ Wäldern sollte so viel Holz wie möglich belassen werden. Totholz, auch verbrannte Bäume, ist wichtig für die Nährstoff- und Wasserverfügbarkeit der folgenden Waldentwicklung. Trockenes Fichtenholz ist übrigens kein Brutmaterial für den Borkenkäfer und gefährdet also angrenzende Forste nicht.

✔ **Naturverjüngung fördern** • Anstatt teurer Anpflanzungen, die in Zeiten zunehmender Trockenheit schnell wieder absterben, muss auf Naturverjüngung gesetzt werden. Die natürlich ausgebreiteten Keimlinge erschließen sich den Wurzelraum schonend, die Vielzahl von verschiedenen Baumarten und Individuen sorgt für eine an die örtlichen Standortbedingungen angepasste Selektion.

✔ **Mehr Wildtiermanagement** • Natürliche Waldverjüngung kann nur bei geringem Wildverbiss gelingen. Deshalb muss die Wilddichte auf einem Niveau gehalten werden, das den Aufwuchs einer ausreichend hohen Zahl an Jungpflanzen ohne Einzelschutz und Zäunung gewährleistet.

✔ **Wasserspeicherkapazität erhöhen** • Es muss ausreichend lebende und abgestorbene Biomasse in den Wäldern belassen werden, um die Humus- und Bodenbildung zu gewährleisten und die Wasserspeicherkapazität zu erhöhen. Entwässerungsgräben sind zurückzubauen, Waldmoore und Waldgewässer sind zu renaturieren.

Der Natur-Shop



✓ **Keine Pestizide** • Massenvermehrungen von Schadorganismen sind zyklisch auftretende Phänomene. Langfristig ist der Waldbau die beste Versicherung gegen Schädlingsprobleme. Der Einsatz von Pestiziden im Wald ist daher grundsätzlich nicht zielführend. Ausnahme ist die öffentliche Gefahrenabwehr.

✓ **Weniger Stickstoffeintrag** • Unsere Wälder leiden sehr unter dem Stickstoffeintrag aus Landwirtschaft, Industrie und Verkehr. Die spezifischen Artengemeinschaften der Waldgesellschaften gehen verloren. Die Waldböden werden sauer und verlieren ihre Fähigkeit, andere Nährstoffe bereitzustellen. Schließlich wird dadurch Nitrat ins Grundwasser eingetragen.

✓ **Ausbaustopp bei Wald-Infrastruktur** • Unter dem Primat der wirtschaftlichen Nutzung wurden aus Waldwegen oft schwerlastfähige Forststraßen. Bodenverdichtung und Störungen des Wasserhaushalts sind die Folge. Pflegemaßnahmen und der Einsatz schwerer Forstmaschinen müssen minimiert werden. Der Abstand zwischen den Rückegassen muss so breit wie möglich gehalten werden.

✓ **Alle Waldbesitzer*innen einbeziehen** • Für eine ökologisch verträgliche Waldbewirtschaftung auf der gesamten Fläche müssen kommunale und private Wälder in alle Klima-Maßnahmen einbezogen werden. Es braucht Anreize zur Förderung natürlicher Prozesse und zur Erhöhung der Altbaumanteile sowie klare Vorgaben zur Waldbewirtschaftung.

✓ **Mehr Forstpersonal** • Das Forstpersonal, insbesondere die Zahl der Wald-facharbeiter*innen wurde kontinuierlich abgebaut. Dabei muss vielmehr personelle Kompetenz vor Ort mit Kenntnissen der örtlichen Gegebenheiten aufgebaut und gefördert werden.

✓ **Mehr Grundlagenforschung** • Die Ökosystemforschung muss intensiviert werden, um die Wälder besser verstehen und nachhaltig schützen zu können. Aus den Forschungsergebnissen müssen Strategien für den Waldbau abgeleitet werden.

✓ **Wald der Natur überlassen** • Neben den bestehenden, häufig sehr kleinen Naturwaldbereichen sind auch weitere größere Waldwildnisgebiete von jeweils mehr als tausend Hektar auf unterschiedlichen Standorten notwendig. Mittelfristig sollen zehn Prozent unserer Wälder der Natur überlassen werden. ◀



1 Wölfe im Schnee

T-Shirt. 100 % Baumwolle, hellblau. Kindergrößen 128-134, 140-152, 164, Erwachsenengrößen S, M, L, XL, XXL.
Best.-Nr. 05832-8 22,90 € (Kindergrößen)
Best.-Nr. 05834-1 29,95 € (Erwachsenengr.)

2 Wölfe im Schnee

Kapuzenpulli. 80 % Baumwolle, 20 % Polyester, hellblau, mit Kängurutasche. Größen S, M, L, XL, XXL.
Best.-Nr. 05834-2 69,90 €
Bitte die gewünschte Größe angeben!

3 Taschenregenschirm Schmetterlinge

Die sturmfesten Regenschirme von Rannenberg jetzt auch als Taschen-schirm. Öffnet und schließt automatisch auf Knopfdruck. Mit Illustrationen von Maria Sibylla Merian. Ø 97cm, Länge 28 cm, 330 g.
Best.-Nr. 04616-8 39,99 €

4 Futtersäule aus Metall

Sehr stabile Futtersäule ganz aus Metall, ohne Plastikteile, für Samen, Samenmischungen und Sonnenblumenkerne. Aus pulverbeschichtetem Stahl, mit einem feinen Gitternetz aus rostfreiem Stahl, 4 Futteröffnungen, Höhe 27,5 cm. Lieferung ohne Futter.
Best.-Nr. 07670-1 24,90 €

5 Reihenhaus für Spatzen

Aus massivem Fichtenholz, mit 3 Abteilen. Außen braun lasiert, innen unbehandelt, geschraubt und geleimt. 44,5 x 23 x 15 cm.
Best.-Nr. 07462-7 35,60 €

6 Boden-Futterstation

Für alle Arten, die ihr Futter vom Boden aufnehmen. Mit einer transparenten Schutzhaube und eingeletem Futtertablett aus Edelstahl. 37 x 18 x 15 cm. Lieferung ohne Futter.
Best.-Nr. 07670-6 29,90 €

7 National Trust Futtertisch

Futtertisch aus FSC-zertifiziertem Holz mit moosgrünem Anstrich und Kupferdach mit grüner Patina. 27 x 24,5 x 24,5 cm. Abwaschbarer Futterteller aus recyceltem Plastik.
Best.-Nr. 07668-1 42,50 €

8 Garten-Vogelfutter

Schalenloses Futter, das restlos gefressen wird. Enthält Sonnenblumenkerne, Erdnusskerne weiß blanchiert, Kanariensaat, Hafer- und Weizenflocken, GEVO-Fettfutter, Hanfsaat, Futtersultaminen, Chiasamen.
2,5 kg Best.-Nr. 07405-1-02 8,99 € (1 kg = 3,60 €)
5 kg Best.-Nr. 07405-1-05 16,75 € (1 kg = 3,35 €)
10 kg Best.-Nr. 07405-1-10 28,90 € (1 kg = 2,89 €)

9 Premium-Winterfutter

Bewährtes Weichfutter mit ausgewogener Zusammensetzung, speziell für empfindliche Insektenfresser (z. B. Rotkehlchen, Meisen und viele andere), die allein mit Körner- oder Fettfutter nicht über die kalte Jahreszeit kommen.
2 kg Best.-Nr. 07418-0-02 10,49 € (1 kg = 5,25 €)
5 kg Best.-Nr. 07418-0-05 23,89 € (1 kg = 4,78 €)

10 Gourmet-Wildvogelfutter

Im Jutesäckchen. Äußerst hochwertige Mischung, die besonders für Futtersäulen geeignet ist, aber auch in Futterhäusern und auf Futtertischen verwendet werden kann. Enthält u.a. geschrotete Erdnüsse, Sonnenblumenkerne, Hanf, rote Hirse. 750 g.
Best.-Nr.07428-6 5,59 € (1 kg = 7,45 €)

11 Rotkehlchen-Winter-Geschenkset

Bietet Schutz bei rauem Winterwetter, Schlafplatz und Nistplatz im Frühling. Geschenkset, Nisttasche und 200 g Premium-Wildvogelfutter im Jutesäckchen.
Best.-Nr. 07428-5 17,95 €

12 Bienenfässchen

Aus dauerhaftem, FSC-zertifiziertem Holz. Die Durchmesser der Niströhren sind geeignet für verschiedene Arten nicht schwärmender Solitärbiene.
Best.-Nr. 07670-8 32,80 €

Bestell-Hotline

0511-711 099 98

Online: www.der-natur-shop.de
Der Natur-Shop, Berliner Allee 22,
30855 Langenhagen
info@der-natur-shop.de
Fax 0511-475 48 55-9

Lieferung zzgl. 5,95 € Versandkosten zu den Allg. Geschäftsbedingungen von Der Natur-Shop (siehe Katalog oder online-Shop) mit zweiwöchigem Widerrufsrecht.

Sie, 63, Witwe, sehr schlank, sehr sportlich, naturverbunden und wetterfest, keine Modepuppe, sucht Ihnen im nördlichen Westerwald für eine feste, verlässliche Freundschaft. artemis@netcologne.de.

Natur- und Tierliebhaber aus dem Großraum Hannover mag wandern, Rad fahren, tanzen, Urlaub im Norden und vieles mehr. Wenn Du ein weltoffener Mann bist, ebenfalls 60+, und neugierig, wer sich hinter diesen Zeilen verbirgt, dann freue ich mich über Post von Dir unter inge.zu@web.de.

Schüler sucht gebrauchtes Spektiv für FöJ. Gerne Zeiss o.ä., etwa 20-75 x 85. Tel. 02852-960794.

Humane Landwirtschaft. Kleiner Gärtnerhof (25 J. bio. dyn. Landwirtschaft, Milchziegen, Gemüse, Obst, Permakultur, 6 ha LN, 15 FN) sucht Menschen, die ein einf. sinnv. Leben führen wollen als Kleinbauern o. Gärtner (Selbstvers. u. mehr) u. d. Spiritualität nicht fremd ist. Wohn. vorh. PLZ 58849 Naturpark Ebbegeb. Sauerland. Tel. 02357-2847.

WhatsApp-Gruppe „BIRDER DAN“ in Lüchow-Dannenberg / Wendland WhatsApp an: 0179-1079668.

Reisebegl. gesucht zwecks Einsp. EZZ: Peru & Galapagos 7.12.19-2.1.20/ World insight/Witwe 70 Jahre/Kontakt bitte per E-Mail ursula.hentschel@outlook.com.

Suche dringend liebe Menschen zur Aufnahme meiner **geretteten Hunde**. Zum Teil noch in Rumänien. Tel. 40721525837 zur Not auch 03521-832901.

Ferien Inland

Auszeit am Stechlin mit Sauna und Kamin auf Tuchfühlung mit Adler, Biber und Fontane. Stilvolles Ferienhaus mit Komfort und gr. Garten für 2-4 Pers. / NR. www.landhaus-stechlin.de. Tel. 0176-66650509.



Historisches FERIENHAUS von 1795 in MeckPom. direkt am SEE. Angeln, Kamin, Sauna in 5 min. saugemütlich und sehr viel Platz. Siehe unter www.ferienhaus-am-hofsee.de oder www.inselparadies-vor-den-toren-berlins.com oder www.fischerhaus-insel-havel.com oder Handy 0172-8013041.

Wolfsland Lausitz – Teichgebiet Niederspree, in Heinrichswalde. Genießen Sie Ihren Urlaub im Wolfsgebiet. Alle Zimmer DU / WC / TV / W-LAN. Tel. 035894-30470 oder 015251801097. www.pensionweiser.de.

Westhavelland – Nähe Gülper See – Rastplätze von tausenden Kranichen und Wildgänsen. Gemütl. FeWo 2 Pers. ab 55 €, rhg. Lage am See, www.ferienhaus-zemlin.de, Tel. 033874-60365. NEU! Sterne beobachten im Sternepark Westhavelland

Am Harz: 3 Zi-FeWo (NR) ab 45 €/ Nacht oder 2 Zi-FeWo (NR) ab 35 €/ Nacht in biedermeierlichem Fachwerkhaus auf dem Dorfe. Raum Goslar-Brocken-Quedlinburg. Tel. 039452-86089.

Eifel – romantisches Ferienhaus: denkmalgeschütztes Junkerhaus mit ruhiger Lage am Naturschutzgebiet und Ahrsteig, toller Ausblick auf dem Aremberg, 4-Sterne, parkähnlicher Garten. www.Junkerhaus-Eifel.de.

RÜGEN für Naturfreunde! Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Bodden und Insel Vilm. www.in-den-goorwiesen.de.

Ferienhaus 2-5 Personen, Einstellplatz für PKW + Fahrräder. Ausflugsziele Steinhuder Meer, Dino-Park, Wolfsgehege, Potts Park, Hannover, Bremen. Preis 2 Pers. 40 €, jede weitere 10 €, Tel. 05021-13560.

Flusstalmoor Mittlere Trebel (MV). Bauernhaus in Alt-Quitzenow nahe FFH-Gebiet für 2-6 Pers. ganzjährig mietbar – reiche Vogelwelt, gr. Garten, alte Obstbäume. Tel. 0306617184. E-Mail: wilandi.zwilling@online.de.

Wendland – Biosphärenreservat Elbtalau u. Nemitzer Heide, 2 gemütliche Holzhäuser für je 3 und 4 Personen in Gartow am See, wo die Zugvögel rasten, der Kranich brütet u. der Biber zu Hause ist. Tel. 05846-3033185, e.topeters@gmx.de.

Insel Usedom. Willkommen im ruhigen Lieper Winkel. Telefon 038372-76935. www.ferienhaeuser-michaelis.de

Mecklenburgische Seenplatte. Liebevoller Ferienwohnungen mit Kamin und garantierten Seeblick im Hafendorf Plau am See. 5.000 qm idyllisches Naturparadies auf einer Halbinsel direkt am See mit eigenem Seezugang für Naturliebhaber. Ruhe und Naturerlebnisse sind garantiert. www.plau-lagoons.de.

Spurenlesen in Thüringen, Einführung Natur genießen und Rätsel lösen. 17.-19.1.2020 / 14.-16.2.2020. 290 € inkl. ÜN DZ / FeWo zzgl. Verpfl. Tel. 0176-32058325, spfutze@aol.com, www.kulturnaturhof.de.

Eifel, Nähe Luxemburg u. Belgien. Schöne moderne FeWo, 60 qm DG für 2-4 Pers. Fernsicht mit Blick auf Burg, alter Baumbestand, Wanderwege, Jakobsweg, Fahrradwege bis Luxemburg und Belgien. Preis 30 €. Tel. 06553-901593.

Kranichboot – Ruppiner Schweiz. Das Hausboot mit dem Panoramablick für achtsame „Natur-Genießer“ & Individualisten. Mit eigenem „Ferienhaus“ in See-Idylle vor Anker gehen. Genießen. www.kranichboot.de.

Naturpark Uckermärkische Seen. Ferienhäuser am Kastavensee. Urlaub für Naturliebhaber. Ganzjährig geöffnet. www.kastavensee.de.

Rügen naturnah am NSG Neuensiegener See: FeWo für 2-3 Pers. mit 2 SZ, Wintergarten, Terrasse, Seeblick. Ebenerdig, hell, gepflegt. Prima für Rad-/Fußtouren im Südosten (Karten, Tipps). Nähe Strand und Zug. www.fischerhaus-seedorf.de.

Die **Ostsee**, das Winterquartier von Eisenten, Gänsen und Schwänen. Schöne, ruhige Ferienwohnungen, nahe Bodden, mit viel Platz zum Entspannen auch in der kalten Zeit. Infos 038231-776002, www.bigalke.de.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe. Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 60 € pro Tag. Telefon: 039884-2622.

Chiemgauer Alpen: Aus der Türe der FeWo zum Wandern und Klettern zu Hochplatte, Kampenwand, NSG Geigelstein + Badese. Absolut ruhige Alleinlage am Waldrand. Tel. 08649-985082, www.zellerhof.de.

OASE FeWo's **Nordseeinsel Baltrum** Nationalpark-Partner Ns. Wattenmeer Fam. Hinrichs, Tel. 04939-91200, www.oasebaltrum.de – ganzjährig.

Rügen / Teschvitz. Komf. 4 Sterne-Ferienhaus am Nationalpark Vorpomm. Boddenlandschaft, Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur, www.ruegen-natururlaub.de. Tel. & Fax 03838-24057.

Baumhaus, Blick auf das Naturschutzgebiet „Auenlandschaft Hohenrode“ im Weserbergland, 2-4 Personen, 30 qm, Bad und Küche, Erlebnis für Natur- und Vogelfreunde. www.baumhaus-wesertal.de.

Thüringen – Pension / Fewo in Großfahner, mit dem Rad in die historische Altstadt von Erfurt oder in den Hainich. Wendehals, Grauspecht, Feldhamster, Bienenfresser, Blaukehlchen – Tipps vom Hausherrn und Ornithologen. Tel: 036206-269074, www.alter-hauptmann.de.

Gr. Plöner See, **** Doppelhaushälften, absolut ruhig, 2-5 Pers., 50 bzw. 80 qm. Kinderfreundl., Fußbodenheizg., Sat-TV, Fahrräder, 3.000 qm Garten am Waldrand ab 35 €. Tel. 04527-1415/972585, www.ferienhaus-tanneck.de.

Ostseebad Kühlungsborn, Ferienlandsitz Mira Belle, bis 16 Personen in 2 DH-Hälften. Je 138 qm, je 4 SZ und 3 Bäder. Naturgrundstück ca. 6.000 qm. Schwimmbad Sauna. Tel.: 038293-87730.

Herzberg / Harz. FeWo 2 Personen, NR, Parkplatz, Garten. 35 €/Tag, viele Wanderziele, Schloss, Kino, Hallenbäder, Segelflug. Tel. 05304-907718, 0152-52049702, E-Mail: anja-gries@gmx.de, <http://fewo-gries.jimdo.com>.

Nordsee – Nessmersiel. Ferienhaus für 4 Pers. + 2 Kleink. Gemütl. Wohn-, Essber. m. Kaminofen. Ruhige Lage. Nahe Naturschutzgebiet. Tel. 06442-23238 oder www.ferienhausmiete.de – Nessmersiel – Ferienhaus – Ferienhaus Ostwind.

Ferien Ausland

Frankreich, Naturpark Nordvogesen. Schleusenhaus am Rhein-Marne-Kanal. Idyll. Lage. Wandern, Rad-Kanufahren, Seele-baumeln-lassen. www.schleusenhaus-ferien.de, Tel. 06152-7613.

Andalusien – kleines Ferienhaus auf Finca im Olivenhain. In der Axarquía am Naturschutzpark bietet die Lage Ruhe und Erholung, für Wanderer ein Paradies. www.la-ruca.de. Tel. 05171-16343.

Kroatien – Insel Brac. Ferienwohnungen bis 6 Pers. ab 55 €/ Tag. 5 Min. zum Meer. Ideal auch zum Wandern und Radfahren. Auch DZ ab 35 €/ Tag. www.villa-delfin.de, Tel. 00385-21638011.

Einmalige Naturlandschaften im nördlichen Baltikum / ESTLAND. Ornithologische und botanische Exkursionen für Einzelreisende und in Kleingruppe bis max. 7 Pers. Deutschsprachig geführt. www.baltikumreisen.de, E-Mail: adrian@baltikumreisen.de. Tel. 0176-72535284.

Toscana, nahe Siena, Rustico, umgeben von Pinien, Zypressen + Wiese, Dorfnähe, Kulturzentren gut erreichbar. 2 Pers. – 2 Wohnungen zusätzl. auch je 2 Pers. www.rembold.it.

Provence. Idyllisches Dorfhaus Nähe Verdonseen und Lavendelfeldern. Bis 6 Personen, gute Ausstattung, mit Dachterrasse. Tel. 06841-74930. E-Mail: ingrid@lebong.net, www.lebong.net.

Fortsetzung auf Seite 43 ▶

Braune Ökos und völkische Aussteiger

Proteste im Hambacher Forst, Blockaden von Castor-Transporten, Demonstrationen gegen grüne Gentechnik: Wer sich für Natur- und Umwelt engagiert, der ist auch für eine offene, demokratische Gesellschaft – oder? Nicht immer. Es gibt auch Rechtsextreme, die „zurück zur Natur“ wollen, damit aber gänzlich andere Ziele und Werte verbinden.

Die meisten Menschen nehmen Umweltschutz eher als politisch links wahr. Doch ein Blick in die Geschichte zeigt: Das Engagement für die Natur hat auch konservativ-völkische Wurzeln. Als Naturschutz im ausgehenden 19. Jahrhundert zum Thema wurde, war er eng mit dem Schutz der Heimat, mitunter sogar des „deutschen Volkes“ verbunden. Auch antisemitische Aussagen finden sich bei einigen ökologischen Vordenkern dieser Zeit. „Historisch haben Naturschützer phasenweise nationalistisch, ja sogar stark völkisch argumentiert“, sagt Hans-Werner Frohn, Geschäftsführer der Stiftung Naturschutzgeschichte.

Umweltschutz als Heimatschutz • Die Natur als Lebensgrundlage des „deutschen Volkes“: Was für die meisten abstrus und vorgestrig klingt, ist bei rechten Ökos auch heute populär. Umweltschutz als Heimatschutz findet sich beispielsweise in den Programmen rechter Parteien. So bekennt sich die NPD zu einem „umfassenden Schutz unserer Heimat als Lebensraum für Mensch und Tier“. Die AfD lehnte jüngst in ihrer Dresdner Erklärung zur Umweltpolitik Windkraft und Photovoltaik ab, weil diese den „heimischen Wäldern“ schadeten. Klimaschutz bezeichnet die Partei als „teuer, nutz- und wirkungslos“, der Einfluss von CO₂ auf die Temperatur sei nicht „nachzuweisen“. Es geht also um den Schutz der deutschen Heimat, nicht um die Rettung unseres Planeten.

Rechtsextreme betreiben Bio-Landwirtschaft • Wie solche Positionen im Alltag gelebt und auf die Spitze getrieben werden, zeigt sich bei den sogenannten völkischen Siedler*innen. Die Journalistin und Buchautorin Andrea Röpke hat intensiv zu den rechten Aussteigern recherchiert und beschreibt sie als „Teile einer hypernationalistischen Szene, die sich nicht nur zur historischen Tradition der Blut-und-Boden-



Ideologie bekennen, sondern seit Generationen auch ihr ganzes Leben danach ausrichten“. Gemeinsames Ziel sei eine radikale gesellschaftliche Umwälzung, die zu einer arischen oder deutschen „Volks-gemeinschaft“ führen solle. In nahezu allen Bundesländern gebe es Ansiedlungen rechter Netzwerke, so Röpke und Speit in ihrem Buch „Völkische Landnahme“. Besonders viele rechtsextreme Siedler*innen haben sich in Ostniedersachsen und Mecklenburg niedergelassen. Manche von ihnen betreiben Biolandwirtschaft, arbeiten für Handwerksbetriebe oder als Geburtshelfende, engagieren sich ehrenamtlich in Schulen, Kindergärten oder Vereinen. In den häufig von Landflucht geprägten Gebieten ist solch ein Einsatz erst einmal willkommen. Und manchmal merken die Menschen vor Ort erst spät, welche Werte die neuen Nachbarn vertreten. Dass es eine ideologische Nähe solcher völkischen Rechten zur AfD gibt, zeigt sich auch personell: Ein Vertreter der völkischen Szene sitze für die AfD im Uelzener Kreistag, ein anderer habe in Mecklenburg-Vorpommern für den Landtag kandidiert, so die Amadeu-Antonio-Stiftung in ihrer Broschüre „Völkischer Rechtsextremismus in Niedersachsen“.

Vermeintlich grüne Medien • Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz: Dieser Dreiklang bildet das Leitmotto der NPD-nahen Zeitschrift „Umwelt & Aktiv“. Auf der Website des Magazins stehen Informationen zu alten Obstsorten oder Plastikmüll im Meer neben Texten über „Schächt-Gräuel“ zum islamischen Opferfest oder „Sudetenland“ als Heimat, die „plötzlich nicht mehr Heimat sein darf“. Natur- und Tierschutz verstehe man nicht als Selbstzweck, sondern „aus der Überzeugung heraus, dass eine liebens- und lebenswerte Heimat nur mit einer intakten Flora und Fauna möglich ist“, heißt es an anderer

Tipps

zum Weiterlesen:

- ✓ Andrea Röpke, Andreas Speit: Völkische Landnahme, Berlin 2019
- ✓ Braune Ökologen. Hintergründe und Strukturen am Beispiel Mecklenburg-Vorpommerns, Hrsg.: Heinrich-Böll-Stiftung/ Heinrich-Böll-Stiftung Mecklenburg-Vorpommern, Berlin 2011
- ✓ Völkischer Rechtsextremismus in Niedersachsen, Hrsg.: Amadeu-Antonio-Stiftung, Hannover 2017
- ✓ Die Satzung des NABU zum Nachlesen: www.NABU.de/Satzung
- ✓ www.amadeu-antonio-stiftung.de/themen



picture alliance/SZ Photo/S. Beck

Stelle. In Interviews werden der Nationalsozialismus oder die rechtsextreme Identitäre Bewegung verharmlost. Dass die Redaktion enge personelle Verbindungen in die NPD und die rechte Szene hat, zeigen Andrea Röpke und Andreas Speit in ihrem Buch anhand zahlreicher Beispiele.

Genau hinschauen · Was die Zeitschrift für die Umweltbewegung gefährlich macht: Auf den ersten, flüchtigen Blick ist sie nicht unbedingt als rechtsextrem erkennbar. „Dort schreiben nicht nur völkische Autor*innen“, sagt Röpke. Unter den Interviewpartner*innen finden sich neben politisch rechtsgerichteten Personen auch Natur- oder Umweltbewegte, die nicht zur rechten Szene gehören und die – ob aus Unwissenheit oder Naivität – über ihre Positionen sprechen. Engagierte Umweltschützer*innen sollten daher genau hinschauen, wenn Interviewanfragen an sie herangetragen werden.

Vor Ort Grenzen aufzeigen · Rechte Siedler*innen versuchen mancherorts auch, in Bürgerinitiativen gegen grüne Gentechnik, Kohleabbau oder in der Solidarischen Landwirtschaft mitzumischen. Für Umwelt- und Naturschutzgruppen heißt es, aufmerksam zu sein und Stellung zu beziehen, wenn nationalistische Töne angeschlagen und Bedrohungsszenarien aufgebaut werden. „Man sollte beherzt vorleben und Grenzen aufzeigen, dann verlieren viele Rechtsextreme das Interesse“, empfiehlt Röpke. Der NABU positioniert sich in seiner Satzung deutlich gegen „Diskriminierung, Rassismus und Fremdenhass“. Das bietet Ortsgruppen eine Basis, um sich rechten Positionen gegenüber starkzumachen und unerwünschte Mitglieder gegebenenfalls auch abzulehnen oder auszuschließen. ◀

Ann-Kathrin Marr

Verdachtspunkte völkischer Siedlungsprojekte



Amadeu-Antonio-Stiftung/Design

Rechte Medien

(lediglich Auswahl der bekanntesten)

- Deutsche Stimme (NPD-Parteizeitung)
- Junge Freiheit
- Sezession (Zeitschrift neu-rechtes Institut für Staatspolitik)
- Umwelt & Aktiv (NPD-nah)
- Compact (Magazin)
- Politically Incorrect (Blog, islam-feindlich)

Info

Weiterbildungen und Infos gegen rechtsradikale Hetze

- **Netzwerk Courage:** www.netzwerk-courage.de
- **Training:** <https://greencampus.boell.de/de/gegenrede-und-argumentationstraining>
- **Materialien der BpB:** www.NABU.de/BPB-Argumentationstraining
- **App „KonterBUNT“ vom NDR**
- **Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz:** www.nf-farn.de



Gespaltene Ökobilanz

Heizen mit Holz gilt gemeinhin als nachhaltig und klimaneutral. Die Realität sieht jedoch weniger rosig aus: Bedienungsfehler, veraltete Ofentechnik und realitätsferne Zulassungskriterien stellen die Umweltfreundlichkeit infrage.

Die Tatsache, dass der Mensch schon seit Urzeiten gern ins Feuer starrt, hat die Industrie zu einem Wohntrend inspiriert.

In jedem vierten Haushalt steht heute ein holzbefuerter Ofen. Die knisternden Flammen am offenen Kamin, hinter einer dekorativen Glasscheibe oder im alten Kachelofen verströmen eine Atmosphäre archaischer Behaglichkeit und zeugen darüber hinaus von der Naturverbundenheit des Hausvorstandes. Zumal Holz ein ökologisch unbedenklicher Brennstoff ist, der nachwächst und klimaneutral verbrennt. So denkt der Laie und heizt ein, bis der Kamin glüht.

Doch so einfach ist es nicht. „Der Rauch eines Holzfeuers enthält große Mengen an Feinstaub und Stickoxiden sowie Produkte unvollständiger Verbrennung wie PAK oder Kohlenmonoxid“, erläutert Anja Nowack vom Umweltbundesamt (UBA). Die Mengen gesundheitsschädlichen Feinstaubes aus Holzfeuerungen überstiegen mittlerweile sogar die aus den Abgasen des Straßenverkehrs, stellt die Expertin fest. Feinstaub kann Asthma und Atemwegserkrankungen auslösen und gilt als krebserregend. Auch PAK, ein Kürzel für Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe, erzeugen Krebs. Stickoxide hingegen schädigen die Atmungsorgane, während Kohlenmonoxid hochgiftig ist.

Ein Drittel weniger Brennstoff • Besonders viel Schadstoffe blasen Alt-Öfen in die Luft: „Ein Kaminofen mit Baujahr vor 1990 emittiert etwa fünfmal mehr Feinstaub als ein Ofen mit Baujahr ab 2015“, erläutert Anja Nowack. Deshalb schreibt die Kleinf Feuerungsverordnung vor, dass bis Ende 2020 alle Öfen stillzulegen, nachzurüsten oder auszutauschen sind, die vor dem 1. Januar 1995 zugelassen wurden. Ende 2024 ist dann für alle Geräte mit Zulassung vor dem 21. März 2010 der Ofen aus. Über die Einhaltung der Fristen wacht im Zuge der regelmäßig fälligen Feuerstättenschau der Schornsteinfeger. Auf diese Weise werden veraltete Öfen nach und nach aus dem Verkehr gezogen.

In den letzten Jahren hat die Verbrennungstechnik in Kaminöfen einen Sprung nach vorn gemacht. Im Vergleich zu älteren Geräten, wo die von unten über den Ascherost geführte Verbrennungsluft für Verwirbelungen in der Brennkammer sorgt, verbrennen die Holzscheite in modernen Öfen

pa/imagebroker/M. Begsteiger



„Holz ist viel zu wertvoll, um nur verheizt zu werden.“

dank optimierter Luftzufuhr ruhiger und rückstandsärmer. Dadurch kommt mehr Wärme im Raum an und man spart bis zu einem Drittel Brennstoff. Die von der EU geförderte Initiative Clean Heat, an der die Deutsche Umwelthilfe (DUH) beteiligt ist, hält jedoch auch moderne Kaminöfen für „nicht emissionsarm“. Denn das Zulassungsverfahren habe mit der Realität nur wenig zu tun, moniert DUH-Chef Jürgen Resch: „Komfortkamine halten die Grenzwerte lediglich auf dem Prüfstand ein. In der Realität stoßen sie deutlich mehr Schadstoffe aus als deklariert.“

Pelletheizung als bessere Alternative • Tatsächlich überstieg bei Labortests des internationalen Forschungsverbundes „be real“ der Schadstoffausstoß gängiger Öfen und Kamine die vom Hersteller angegebenen Werte zum Teil um das Doppelte bis Dreifache. Neun der dreizehn geprüften Öfen überschritten den gesetzlichen Grenzwert für Kohlenmonoxid, zehn den für Feinstaub. Die Abweichungen erklären sich aus den Kriterien des Zulassungsverfahrens, die den Herstellern erlauben, den Schadstoffausstoß ihrer Öfen bei Vollbrand in vorgeheizter Brennkammer zu messen. Denn Holz muss zunächst vergasen, um sauber verbrennen zu können, und das klappt am besten bei hohen Temperaturen. Die Phase des Anfeuerns, bei der es besonders kräftig qualmt, fällt dabei jedoch unter den Tisch. Clean Heat fordert deshalb „realitätsnähere Messverfahren und eine wirksame Marktüberwachung“.

Doch UBA-Expertin Anja Nowack warnt davor, die Diskussion über das Heizen mit

Heizen mit Holz

Die vom Umweltbundesamt herausgegebene Broschüre „Heizen mit Holz“ enthält weiterführende Informationen zum Thema. Im Internet unter www.NABU.de/heizenmitholz

Info

Holz auf den Schadstoffausstoß zu verringern: „Wer deshalb Holzöfen verbieten will, muss auch Alternativen nennen“, sagt sie: „Denn letztendlich müssen wir weg von fossilen Brennstoffen.“ Mit Blick auf die Emissionen rät sie allerdings eher zur holzbefeuerten Zentralheizung. Solche Anlagen arbeiten mit einem Heizkessel, der vollautomatisch mit Pellets – das sind kurze, aus Holz- und Sägeabfällen gepresste Stäbchen – als Brennstoff beschickt wird. „Da sind Bedienungsfehler ausgeschlossen“, sagt die Expertin.

Plädoyer für Kaskadennutzung • Meist ist es nämlich auf Bedienungsfehler zurückzuführen, wenn Kaminöfen mehr Schadstoffe ausstoßen als nötig. Man sollte beispielsweise nur Holz verwenden, das weniger als 20 Prozent Wasser enthält. Denn je trockener es ist, desto sauberer verbrennt es. Wer zudem die Scheite von oben anstatt von unten anzündet, senkt den Schadstoffausstoß während der kritischen Anfeuerungsphase deutlich. Es liegt also weitgehend in der Hand des Betreibers, wie ökologisch sein Ofen brennt.

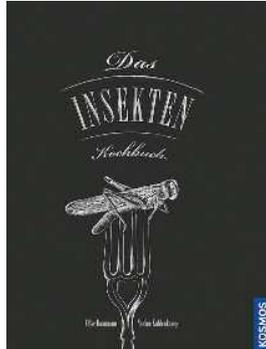
Ein gutes Öko-Gewissen verschafft zudem der Ruf des Holzes als klimaneutraler Brennstoff, der die CO₂-Menge, die beim Verbrennen frei wird, während der Wachstumsphase als Baum bereits der Atmosphäre entzogen hat. Eine Sichtweise, der NABU-Waldexperte Heinz Kowalski jedoch widerspricht: Nur ein Baum, der bis zu seinem natürlichen Ende im Wald stehe, habe sein Potenzial als CO₂-Speicher ausgeschöpft, wendet er ein. „Deshalb kann das Heizen mit dem Holz früher geschlagener Bäume gar nicht klimaneutral sein.“ Kowalski plädiert für die sogenannte Kaskadennutzung, bei der Holz mehrfach verwendet wird: etwa zunächst im Hausbau, dann in der Möbelschreinerei und schließlich im Ofen: „Holz ist viel zu wertvoll, um nur verheizt zu werden.“ ◀

Hartmut Netz

Neu im BÜCHERREGAL

Insekten auf dem Teller: Frittierte Heuschrecken mit Chili, geröstete Mehlwürmer auf Kräuterbett, Grillen mit Honig und Sesam, feine Buffalowurm-Pralinen: Das sind nur einige „Kostproben“ aus diesem Buch. Wer sich mit dem Thema Insekten essen schon mal befasst hat oder gerne befragen möchte, findet in diesem Buch einige Ideen zur tatsächlichen Umsetzung.

► *Folke Dammann, Nadine Kuhlenkamp: Das Insekten-Kochbuch. – 128 Seiten. 19,99 Euro. Kosmos Verlag 2015. ISBN-13 9783440148464.*



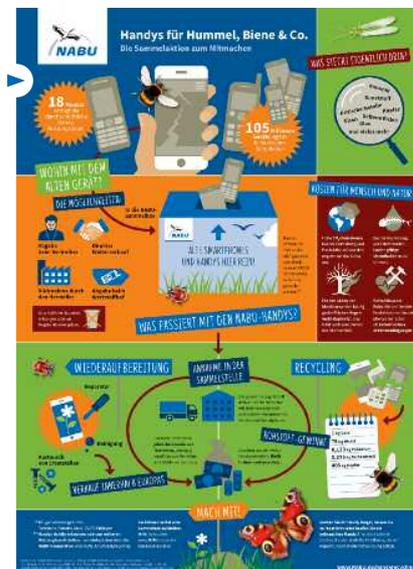
Vögel kennenlernen für Ahnungslose: Birding liegt voll im Trend. Kein Wunder, denn kaum ein anderes Hobby bietet solche Möglichkeiten, die Natur ohne großen Aufwand intensiv zu erleben. Damit der Einstieg mühelos gelingt und von Anfang an Spaß macht, hat Diplom-Biologin und Illustratorin Véro Mischitz das Thema unkonventionell angepackt: Mit lockerem Zeichenstift, Charme und Witz. Sollten Sie also vorhaben alle Ihre Verwandten an Weihnachten an das Thema „Vögel schauen“ heranzubringen, dann können wir das Buch nur empfehlen.

► *Véro Mischitz: Birding für Ahnungslose. – 128 Seiten. 17,99 Euro. Kosmos Verlag 2019. ISBN-13 9783440162644.*



HANDYS FÜR DIE HAVEL
JETZT HANDYS FÜR HUMMEL,
BIENE UND CO.

Bis 2019 wurde für das NABU-Projekt „Alte Handys für die Havel“ gesammelt. Jetzt fließt das Geld der Handysammlung in den NABU-Insektenschutzfonds. Ansonsten ändert sich für die Handysammlung nichts. Gruppen können ein neues Plakat, das erklärt, wie die Handysammlung funktioniert, im NABU-Shop bestellen: www.NABU-shop.de.



In eigener Sache

Zweierlei Titelbilder • Wie soll man den Vogel des Jahres 2020 präsentieren, gefühlvoll als bedrohtes Liebesymbol oder eher klassisch im Porträt? Wir haben uns entschieden, beides zu tun, und zum ersten Mal in 50 Jahren „Naturschutz heute“ mit zwei verschiedenen Titelbildern gedruckt. Lag bei Ihnen das genau richtige Motiv im Briefkasten oder wäre Ihnen das andere lieber gewesen? Schreiben Sie uns gerne ihre Meinung an naturschutz.heute@NABU.de.

Neue Erscheinungstermine: Ab 2020 erscheint das NABU-Mitgliedermagazin genau im Rhythmus der Jahreszeiten Anfang März, Anfang Juni, Anfang September und Anfang Dezember. Durch die Umstellung entsteht einmalig ein etwas längerer Abstand als üblich zwischen dieser Ausgabe und der Frühjahrsausgabe 2020, die am 6. März im Briefkasten sein wird.

► Weitere Infos: www.NABU-Netz.de/NH-Erscheinen.

Ab sofort mit Sternchen: Die deutsche Sprache diskriminiert in vielen Fällen das weibliche Geschlecht. Das widerspricht der rechtlichen und gesellschaftlichen Gleichstellung von Frau und Mann. Bekanntes Beispiel ist das generische Maskulinum, bei dem die männliche Form Personen beiderlei Geschlechts benennt. Dem Vorbild zahlreicher staatlicher Stellen, Universitäten, Unternehmen und Medien folgend, verwenden wir in „Naturschutz heute“ stattdessen nun das sogenannte Gendersternchen. Wenn also drei Leute am KrötENZAUN anpacken und deren Geschlecht entweder unbekannt ist oder Männlein wie Weiblein darunter sind, reden wir nicht länger von Naturschützern, sondern von Naturschützer*innen.

► Weitere Infos und Tipps: www.NABU-Netz.de/Sternchen

Habitatspiel: Von Kontinent zu Kontinent – die Turteltaube, ein wahrer Pendler. Kommt der Frühling, kehrt sie zurück. Längst findet sie nicht mehr alles, was sie zum Überleben braucht. Das „Wieso und Warum“ wird in einem **Habitatspiel** untersucht. Wir lernen ihre Wanderroute kennen und fragen: Was können wir tun, um die kleinbäuerliche Landwirtschaft zu unterstützen? Das Spiel kann mit Spielleiterin und Spielmaterial gebucht werden.

► www.habitatspiel.de



Qualitätszeichen Streuobst

Der NABU vergibt ein Qualitätszeichen für Streuobstprodukte, um die umweltverträgliche Landnutzungsform des Streuobstbaus zu fördern sowie hochwertige und weitgehend schadstofffreie Streuobsterzeugnisse zu liefern. Dies sind die aktuellen Lizenznehmer:

NABU-LIZENZNEHMER:

Baden-Württemberg

- ▶ Kelterei Falter Fruchtsaft, 69434 Heddesbach, Tel. 06272-92120, www.falter-fruchtsaft.de
- ▶ Ensinger Heil- und Mineralbrunnen, 71665 Vaihingen-Ensingen, Tel. 07042-28090, www.ensinger.de
- ▶ Apfelsaft aus Rechberghausen, 73119 Zell u.A., Tel. 07164-12117, thomas.ketterle@daimler.com
- ▶ Hohenloher Fruchtsäfte - Kelterei Schließmann, 74523 Schwäbisch-Hall, Tel. 0791-52011, www.hohenloher-fruchtsaeft.de
- ▶ Jung Fruchtsäfte GbR, 79331 Teiningen, Tel. 07641-9621555, www.jung-saeft.de

Bayern

- ▶ BAYLA Früchteverwertung Franz G. Brendle, Delpestr. 11, 97084 Würzburg, Tel. 0931-660670, www.bayla.de

Brandenburg

- ▶ Linumer Landhof, 16833 Linum, Tel. 033922-900939, www.linumer-landhof.de

Hessen

- ▶ Kelterei Gerths Fruchtsäfte, 34359 Reinhardshagen/Weser, Tel. 05544-288, www.gerths-fruchtsaeft.de
- ▶ Forst- und Umweltdienst Schwalm-Eder, 34582 Borken, Tel. 05682-730173, www.forst-umwelt.de

Mecklenburg-Vorpommern

- ▶ Schaalsee-Mosterei & Feinkost-Manufaktur, 19205 Schönwolde, OT Lützwor-Horst, Tel. 038876-31355, u.gritzka@t-online.de

Niedersachsen

- ▶ Interessengemeinschaft Streuobst Schwiegershausen, 37520 Osterode, Tel. 05522-6934, rolf.oppermann@web.de

▶ *Lizenzbedingungen und weitere Infos unter www.streuobst.de.*



Neu

NATURSCHÄTZE DEUTSCHLANDS 2020

Mit Entdecker-Tipps vom NABU

JETZT BESTELLEN

NABU-Kalender „Naturschätze Deutschlands 2020. Mit Entdecker-Tipps vom NABU“

Der neue NABU-Kalender „Naturschätze Deutschlands 2020. Mit Entdecker-Tipps vom NABU“ greift bundesweite und lokale NABU-Projekte und -Naturschätze des gesamten Verbandes auf und präsentiert eine Vielfalt an wichtigen Naturschutzthemen. Auf den Rückseiten jedes Kalenderblattes gibt es „NABU-Entdecker-Tipps“ mit ausführlichen Beschreibungen, Ausflusstipps und weiterführenden Links zum jeweiligen Monatsmotiv. Bundesweite NABU-Mitmach-Aktionen stehen zudem übersichtlich markiert im Kalendarium. ◀

▶ *Der NABU-Kalender ist in zwei Formaten erhältlich: Attraktives Großformat (32 x 48 cm für 16,99 €) und kleines Format (24 x 34 cm für 8,99 €).*

www.NABU-shop.de



TERMINVORSCHAU

- ▶ Berlin, 29. November 2019, **Klimademo** – „Global Climate March“, <http://globalclimatemarch.de>
- ▶ Bundesweit, 10. bis 12. Januar 2020: **Stunde der Wintervögel**, www.stundederwintervoegel.de
- ▶ Berlin, 18. Januar 2020: **10. Agrardemo** „Wir haben es satt“, www.wir-haben-es-satt.de
- ▶ Bundesweit, 8. bis 10. Mai 2020: **Stunde der Gartenvögel**, www.stundedergartenvoegel.de
- ▶ Bundesweit, 9. Mai bis 7. Juni und vom 31. Juli bis 9. August 2020, **Insektensommer**, www.insektensommer.de

BÖRSE Fortsetzung

Naturkundliche + ornithologische Rundreisen in Lateinamerika: Exklusive Touren mit Reiseleiter Stephan Martens in Costa Rica. Weitere Reisen in Panama, Ecuador, Chile, Peru, Argentinien und neu in Kolumbien! Rufen Sie uns gerne an: 02832-9798430 oder besuchen Sie uns auf www.napurtours.de.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der ***Pension & Weingut Storchblick. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel. + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchblick.at, Homepage: www.storchblick.at.

La Palma, individuell begleitetes Reisen für aktive Rentner in kleiner Gruppe mit max. 4 Personen. Unterkunft auf einer alleinstehenden Finca bei Los Llanos. Durchführungszeitraum März 2020. Infos unter: www.begleitetes-reisen.com.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz. FeWo 38–80 qm im idyllischen, ehemaligen burgenländischen Weingut: Fam. Dr. Eitner, Infos Tel.+ 0043 2175 3213, www.stieglerhof.com.

Insel Gotland / Gemütl. FH auf gr. Naturgrundstück sucht Gäste. Gotland = artenr. Flora + Fauna, Raukar, Kirchen, Fossilien, Visby. Tel. 04231-84182 / www.gotland-ferienhaus.de.

Südfrankreich! Fewo für 2 Pers. für sonnige Touren in und um die Provence. Ab 460 € / Woche. Tel. 0033-466503077, www.sielers-fewo.de.

Vogelinsel Texel. Reetgedecktes Bauernhaus, 2 gr. Wohnzimmer (Kamin), 3 SZ, Bad, Dusche, sep. WC. 5.000 qm eingez. Rasen, Vierbeiner willkommen. Max. 6 Pers. Tel. 06224-827090.

Schweden, Insel Öland, 5 Meter zur Ostsee. FH bis 4 Personen, Dusche, WC, Küche, ab 340 €. Wanderwege, Naturschutzgebiet. Sauna, Boot, Fahrrad zu mieten. Mehr Info www.kallahamn.se oder info@kallahamn.se.

Schweden – FeHa + FeWo in Värmland. Naturschutzgebiet mit Elch, Biber, Bär, Wolf und Luchs. Wandern, Pilze und Beeren. www.schwedenplus.de, Info: 0046-70-2556146.

BLAUKEHLCHEN, LÖFFLER, LIMIKOLEN und viel mehr! Wunderschönes Ferienhaus (bis 6 Pers., 1 km zum Strand), Nord-Holland, Nähe Callants-oog, in ruhiger Lage in unmittelbarer Nähe zu einzigartiger Vogel- und Pflanzenwelt im größten Dünen-Binnensee-Gebiet W-Europas. Kontakt: uj@secure-epost.de.

Bestellung von Kleinanzeigen unter www.NABU.de/Kleinanzeigen

Info



Spielerisch den Entdeckergeist wecken

Wie funktioniert Umweltpädagogik in Deutschland und Tansania? Bei einem dreiwöchigen Austauschprojekt des NABU Tübingen lernen Jugendliche aus beiden Ländern gemeinsam, wie sie Kinder und Jugendliche für die Schätze aus der Natur begeistern können.

Gemeinsam waten sie durch den Goldersbach, einen kleinen Nebenfluss des Neckars: die Salamander-Kindergruppe des NABU Tübingen und ihre Gäste aus Tansania. Durch das Wasser, mal knöchelhoch, mal knietief, über Steine, Treibholz und Sand. Konzentriert beugen sich die Kinder und jungen Erwachsenen zur Wasseroberfläche, drehen Steine und Stöcke, auf der Suche nach allem, was hier lebt.

Die Bachwanderung ist der Auftakt eines dreiwöchigen Austauschprogramms, das der NABU Tübingen mit dem Children Nature Conservation Club (CNCC) aus Moshi in Tansania auf die Beine stellt. Drei Wochen voller spannender Erlebnisse erwarten Dattomax (25), John (17), Happyness (22), Abubakari (24), Monica (22), Abdi (28) und Furaha (24). Sie lernen den Nationalpark im Schwarzwald kennen, erfahren in Stuttgart, was die Landeshauptstadt gegen

Luftverschmutzung unternimmt, und besuchen das größte Moor Südwestdeutschlands am Federsee. Im Mittelpunkt steht jedoch die Arbeit mit Kindern in den jeweiligen Ländern. Der CNCC bringt Schulkinder in Tansania die Natur nahe, zeigt ihnen Tiere in den Nationalparks oder informiert über Recycling. Und so können es die jungen Tansanier*innen kaum erwarten, zu erfahren, wie Umweltbildung in Deutschland funktioniert. Ein Urban-Gardening-Projekt mit einer Schule in Tübingen steht darum auf ihrem Plan. Und sie machen sich mit Keschern, Gläsern und Pinzetten auf, um mit den Kindern den Goldersbach zu erforschen.

In Tansania fehlt der direkte Kontakt zu Lebewesen • „Eine Schlange, eine Schlange!“, ruft plötzlich jemand aufgeregt. Abubakari hält zögerlich seinen Kescher hoch. Er hat das Tier entdeckt und wartet nun auf Lorenz Gewert, der die Gruppe heute begleitet. Der Biologiestudent lässt das zapplende Wesen in einen kleinen Eimer mit Wasser gleiten. Die vermeintliche Schlange entpuppt sich als Bachneunauge. Die Begeisterung ist groß, schnell drängen sich die Kleinen, um einen Blick auf den Fund

zu werfen. Während die Kinder Fliegen- und Libellenlarven, Bachflohkrebse, Wasserläufer und kleine Groppen untersuchen, staunen die Gäste aus Tansania über etwas anderes. „Die Kinder sind so unbefangen mit der Natur, sie fassen die Tiere an und sind dabei sehr vorsichtig“, hat Happyness beobachtet. „Bei uns in Tansania sind die Kids viel zurückhaltender. Ihnen fehlt oft der direkte Kontakt zu den Lebewesen.“ Langsam bewegt sich die Gruppe stromaufwärts, die Augen fest aufs Wasser geheftet, um keine Entdeckung zu verpassen.

Gegenbesuch im kommenden Jahr · Lars Stoltze betrachtet die aufgeregten Kinder mit einem Lächeln. Er brachte gemeinsam mit Lorenz Gewert das interkulturelle Projekt der NABU-Gruppe in Gang. „Bei einer Fahrradtour entstand die Idee, einen Austausch mit einem ostafrikanischen Land zu organisieren. Unterstützung dafür bekommen wir vom NABU-Bundesverband und von einem Förderprogramm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)“, erzählt Lars. Das Programm, welches für das BMZ durch die Organisation Engagement Global verwaltet wird, übernimmt 75 Prozent der Kosten des Austauschs, 25 Prozent müssen die Antragsteller selbst stemmen. Die Stadt Tübingen beteiligt sich an den Gesamtkosten von 50.000 Euro, da sie die Partnerstadt von Moshi in Tansania ist. „Das ist eine große Hilfe“, betont Lars, „aber weitere Sponsoren waren noch nötig.“ Der Kontakt zum CNCC kam über den Verein Städtepartnerschaft Tübingen – Moshi zustande. Und die NABU-Aktiven stellten schnell fest, dass sie den idealen Austauschpartner gefunden hatten, wie Lars erklärt: „In Schulen und in eigens gegründeten Jugendgruppen bringt der CNCC den Kindern bei, wie schützenswert unsere Natur ist. Spiele, Lieder und Tänze dürfen dabei nicht fehlen. Wir wollten diese Freude am Umgang mit den Kindern, diesen Entdeckergeist kennenlernen und uns auf Augenhöhe austauschen.“ Im August 2020 haben die Tübinger vor Ort in Moshi dazu Gelegenheit. Dann steht der Gegenbesuch an. Sieben junge Erwachsene werden dabei sein, darunter auch Lorenz. „Ich freue mich schon sehr darauf. Naturschutz ist in Tansania häufig mit Tourismus verbunden, deshalb wird es spannend, die Konzepte für eher kleine Reservate und Nationalparks ken-



NABU/M. Botsch

Im Mittelpunkt steht die Arbeit mit Kindern in Tansania wie in Deutschland.

nenzulernen. Außerdem wollen wir Schulen besuchen und uns mit dem Thema Wasserverschmutzung auseinandersetzen.“

Schätze der Natur vermitteln · Abdi, Furaha und Monica trocknen ihre Füße in der Sonne. Mit dem Smartphone versuchen sie, die entdeckten Larven zu bestimmen. „A Dragonfly“, eine Libelle, wird sich daraus entwickeln, da sind sie sicher. Welche Eindrücke nehmen die drei vom Ausflug an den Goldersbach mit? „Wir haben gesehen, wie schön und lehrreich es für die Kinder ist, am Naturschutz beteiligt zu werden: zu lernen, welche Lebewesen es hier gibt, welchen Lebensraum sie brauchen und wie wir Menschen sie schützen können“, sagt Monica. Dieses Beteiligtsein, die aktive Auseinandersetzung mit der Natur wünscht sich Abdi auch für seine Schützlinge. „In Tansania haben die Menschen manchmal eine ablehnende Haltung gegenüber Schutzgebieten, sie wissen gar nicht, was sich dort verbirgt. Wir wollen zeigen, welche Schätze die Natur bietet.“ Bei den Jüngsten anzufangen, ist für Furaha der beste Weg: „Sauberes Wasser bewahren, keinen Müll wegwerfen – das lernen die Kinder und tragen es in ihre Familien. So wollen wir zu einem umweltbewussten Verhalten in Tansania beitragen.“ ◀

Kathrin Baumann



NABU/K. Baumann



NABU/K. Baumann



NABU/M. Botsch



Kenias unbekannte Helden und die Zukunft ihrer Kinder

Jedes Jahr lassen Ranger*innen des Kenya Wildlife Service im Dienst ihr Leben. NABU international unterstützt die Hinterbliebenen und sorgt dafür, dass ihre Kinder weiter zur Schule gehen können.

Das hüfthohe Gras der Savanne schimmert violett in der Abenddämmerung. Am Horizont zeichnen sich die Silhouetten einzelner Akazien ab. Erst auf den zweiten Blick erkennt man die Gestalten, die mit bedächtigen Schritten durch das Buschland pirschen. Sie tragen Tarnkleidung, Sturmmasken und Maschinengewehre. Kommuniziert wird lautlos via Handzeichen. Taschenlampen gibt es nicht. Die Ranger*in-

nen des Kenya Wildlife Service (KWS) wollen auf ihren Patrouillen weder gesehen noch gehört werden. Sind Wilderer am Werk, so wollen sie sie auf frischer Tat ertappen.

Ranger*innen in Schutzgebieten sind Mittler zwischen Mensch und Natur. Sie überwachen und schützen den Lebensraum vom Aussterben bedrohter Wildtiere, übernehmen Pflegearbeiten, beraten und unterstützen die einheimische Bevölkerung und beteiligen sich an Forschungsprojekten.

In ganz Kenia sorgen 2.644 professionell ausgebildete Ranger*innen dafür, dass kriminelle Syndikate es schwer haben, an wertvolles Elfenbein oder Nashorn zu gelangen. Von den mehr als drei Dutzend Nationalparks und Reservaten in Kenia gelten die meisten mittlerweile als sicher, sowohl für Touristen als auch für Wildtiere. Doch in den Nationalparks des ostafrikanischen Landes lauern noch zahlreiche andere Gefahren.

„Die Tiere wissen nicht, dass wir sie beschützen“ • „Auf Patrouille haben wir versehentlich einen schlafenden Büffel geweckt. Er ist hochgesprungen und hat uns gejagt“, berichtet Eduard Kiplimo Jophan. Der 29-Jährige ist Ranger im Nairobi-Nationalpark. Das Risiko für Wilderei ist hier besonders groß. Daher gehen Jophan und Peter Emoiti Etyang zweimal täglich in ihrem zugeteilten Gebiet auf Patrouille. Immer wieder treffen sie dabei auf Wildtiere. Einer der Ranger*innen wurde kürzlich von einem Nashorn attackiert und schwer verletzt. Ein anderer wurde von einem Elefanten zu Tode getrampelt. „Die Tiere wissen nicht, dass wir sie beschützen“, sagt Etyang.

Es ist ein gefährlicher Beruf. Pro Jahr sterben in Kenia im Schnitt zwei bis drei Frauen und Männer durch Feuergefechte mit Wilderern oder anderen kriminellen Banden, durch Fahrzeugunfälle, Stürme und Überschwemmungen sowie Angriffe von Wildtieren. Seit den 70er Jahren verloren 72 Ranger*innen ihr Leben.

Doch was wird aus den Hinterbliebenen? Angehörige verlieren nicht nur einen geliebten Menschen, sondern meist auch das Haupteinkommen für die ganze Familie. Auch schwere Verletzungen, die zu einer Arbeitsunfähigkeit führen, kann eine Familie an den Rand ihrer Existenz führen. NABU international hat daher den Rangerfonds gegründet. Mit dem Geld werden Familien verletzter oder verstorbener Ranger*innen in Kenia finanziell unterstützt. Viele Kinder können so weiter zur Schule gehen und bekommen die Chance auf eine lebenswerte Zukunft.

Schulgeld für 115 Kinder • „Als ich vom Tod meines Mannes erfahren habe, bin ich in ein tiefes Loch gefallen“, erinnert sich Witwe Abiba Lelesiit. Gemeinsam mit

ihren drei Kindern lebt sie in einer kleinen Wohnung in der Kleinstadt Maralal. Ihr Ehemann Moses war Pilot im Nationalpark „Tsavo East“, einer bis heute unsicheren Region. Dort führte er regelmäßig Luftpatrouillen durch, bis er 2011 mit seiner Cessna abstürzte. Sohn Anwar, damals zwölf Jahre alt, stand seinem Vater sehr nahe. „Nach Moses Tod brauchte er psychologische Betreuung. Seine schulischen Leistungen ließen stark nach“, berichtet Abiba. Doch inzwischen gehöre er zu den besten in seinem Jahrgang. Dass er heute sein Examen machen kann, hat er unter anderem dem Rangerfonds zu verdanken.

Bildung ist in Kenia ein wertvolles Gut. Öffentliche Schulen sind verpönt. Die staatlichen Lehrkräfte, die sich oft mit Klassengrößen von mehr als hundert Schüler*innen auseinandersetzen müssen, sind überfordert und streiken häufig wegen der schlechten Arbeitsbedingungen. Wer es sich leisten kann, schickt seinen Nachwuchs auf eine Privatschule. NABU international unterstützt 42 Familien im Dienst verstorbener Ranger*innen. Insgesamt ermöglicht sie es 115 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, weiterhin eine Schule beziehungsweise eine Universität zu besuchen. >

Ihren Kindern eine gute Zukunft zu ermöglichen, ist für Abiba Lelesiit jetzt das Wichtigste.



Blättern im Familienalbum: Abiba Lelesiit zeigt das Bild ihres verstorbenen Ehemanns Moses.

Anzeige



19,90 €



naturweiss 2020



9,90 €



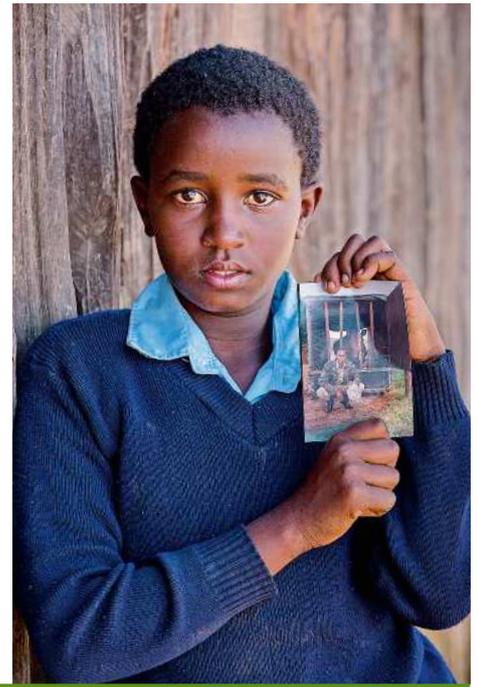
29,90 €

Die neuen Fotokalender von Dieter Damschen
direkt vom Autor, unter Tel. 058499716881 oder www.dieterdamschen.de

„Ich gehe gern in die Schule. Mein Lieblingsfach ist Englisch“, sagt die 15-jährige Metekini.



NABU international ermöglicht insgesamt 115 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, weiterhin eine Schule beziehungsweise eine Universität zu besuchen.



Der Kenya Wildlife Service (KWS) ist eine staatliche Körperschaft, die dafür zuständig ist, Kenias Flora und Fauna zu erhalten, zu schützen und nachhaltig zu verwalten. Dazu gehört auch die Durchsetzung einschlägiger Gesetze und Vorschriften. Zu den Aufgaben der KWS-Ranger*innen gehört es, Unbefugten den Zutritt zu Parks und Reservaten zu verwehren und illegale Aktivitäten zu verhindern. Das betrifft nicht nur die Wilderei, sondern auch das illegale Schlagen von Feuerholz. Außerhalb von Naturschutzgebieten liegt es in ihrer Verantwortung Mensch-Wildtier-Konflikte zu lösen, beispielsweise indem sie Elefanten von Maisfeldern verscheuchen. Der Personalbestand des KWS liegt bei 4.782, bestehend aus 76,6 Prozent uniformierten und 21,4 Prozent nicht-uniformierten Angestellten.



Im Zeltcamp: Eduard Kiplimo Jophan macht sich bereit für seinen Einsatz im Nairobi-Nationalpark.

> Hungern für die Bildung • Die 15-jährige Metekini Lenakiin hat beide Eltern verloren. Kurz nachdem ihr Vater, der Ranger Likweta Lenakiin, 2004 von einer Sturzflut mitgerissen wurde, verließ ihre Mutter die Familie. Der Frau seien der Verlust des Ehemanns und die zusätzliche Verantwortung zu viel gewesen, erklärt Großmutter Mary, die sich seither um Metekini kümmert. Früher hatten die Lenakiins eine Herde Rinder, von der sie leben konnte. „Krieger vom Stamm der Pokot haben die Tiere eines Nachts gestohlen“, erzählt Mary. Seither verdient die 56-Jährige ihr Geld als Erntehelferin. Zusammen mit Metekini lebt sie

in einer kleinen Hütte aus Zedernholz ohne Strom- und Wasseranschluss. Obwohl die Familie kein regelmäßiges Einkommen hat, darf Metekini eine Privatschule besuchen. NABU international unterstützt Metekini mit rund 70 Euro im Jahr, das sind etwa zwei Drittel der Schulgebühren. „Wenn das Geld nicht reicht, gibt es eben weniger zu essen“, sagt Mary. ◀

*Text: Adriane Lochner
Fotos: David Kariuki*

Info Infos zum Rangerfonds:
www.NABU.de/rangerfonds



AN WEIHNACHTEN EIN STÜCK NATUR VERSCHENKEN



Meinen Lieben
eine Freude machen!

Plätzchen backen, Adventskalender basteln, die Wohnung festlich dekorieren – fehlen nur noch die Geschenke für Ihre Lieben. Verschenken Sie doch, was Ihnen wichtig ist: die Natur.

- ♥ Geschenk-Mitgliedschaft
- ♥ Geschenk-Patenschaft
- ♥ Geschenk-Spende

Infos unter [NABU.de/verschenken](https://www.nabu.de/verschenken)
Tel: 030.28 49 84-40 00 • service@NABU.de

DIE NATURSCHUTZMACHER

Lecker dank Frost



Ob der Winter nun knackig kalt wird oder eher klimawandel-mild: Frost wird es auf jeden Fall geben. Die Natur stellt sich darauf ein, zieht sich an vielen Stellen zurück. Im Garten helfen wir mit, häufeln an, decken mit Laub zu und stellen besonders empfindliche Pflanzen in den Keller.

Hagebutten und Sauerdorn • Wer bei einsetzenden Minusgraden noch ungeerntetes Obst oder Tomaten hat, sollte sich beeilen. Wenn zarte Früchte frieren und dann wieder auftauen, gibt es meistens Matsch. Eiskristalle durchdringen die Zellwände, Strukturen gehen verloren, Flüssiges fließt hin, wo es nicht hingehört.

Einige Wild- und Nutzpflanzen sind da weniger empfindlich und manche macht der Frost sogar erst richtig schmackhaft. Hagebutten, die Früchte der Heckenrosen, sind dann nicht nur mürber, sondern auch aromatischer. Gleiches gilt für die kleinen roten Berberitzen, deren Zweitname Sauerdorn nicht von ungefähr kommt. Auch die als Obst leider weitgehend in Vergessenheit geratene Mispel entwickelt ihren typisch herb-nussigen Geschmack nicht vor November oder Dezember.

Zucker und Bitterstoffe • Die leuchtend orangen Vogelbeeren der Eberesche werden unter Kälteeinwirkung durch den Abbau von Bitterstoffen gleichfalls bekömmlicher. Allzu spät im Winter darf man die Beeren allerdings nicht ernten, denn auch das wertvolle Vitamin C wird mit der Zeit weniger.

Schlehen schließlich sind wegen des hohen Gerbstoffgehalts ohne Frosteinwirkung sogar praktisch ungenießbar. Im zeitigen Frühjahr bilden die leuchtend weiß erstrahlenden Schlehenhecken eine der wichtigsten Nahrungsquellen für Insekten. Nach der Blüte fallen die Schwarzdorn-Sträucher mit den unscheinbaren kleinen Blättern in der Landschaft nicht mehr groß auf. Erst wenn ab dem Spätsommer die blauen, mit einer hellen Wachsschicht überzogenen Früchte heranreifen, drängt die Schlehe wieder in den Vordergrund.

Es ist genug für alle da • Schlehen sind in den meisten Regionen häufig. Sie sind anspruchslos, vertragen auch eine ordentlich Brise und bilden durch Wurzeläusläufer schnell ein dichtes Gestrüpp. Wer Schlehen für den Eigenbedarf pflückt, muss sich keine Sorgen machen, dass deswegen Vögeln und anderen Wildtieren die Nahrung ausgeht. Wobei ein bisschen Fingerspitzengefühl natürlich nicht verkehrt ist. In Jahren mit wenigen Früchten ist Zurückhaltung angesagt, dafür dürfen bei vollem Fruchtbehang die Sammeleimer randvoll werden.

Da Fruchtfleisch und Kern fest verwachsen sind, werden Schlehen als ganze Früchte weiterverarbeitet. Für Gelee werden die Schlehen schonend erhitzt, der Saft dann abgeseiht, schließlich mit Zucker und Gewürzen aufgeköcht. Für leckeren Likör ist gar keine Vorbehandlung nötig. Die Früchte kommen mit Zucker, Zimt und Alkohol – geschmacksneutraler Korn – in eine Flasche; den Rest erledigt abgesehen von gelegentlichem Schütteln die Zeit. ◀

Helge May



Rezepte aus der Natur von Tees
bis zu Likören gibt es unter

www.NABU.de/Wilde-Kueche

IMPRESSUM

„Naturschutz heute“ ist das Mitgliedermagazin des NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber: NABU, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-0, Fax 030-284984-2000, NABU@NABU.de, www.NABU.de,
www.facebook.com/Naturschutzbund,
www.twitter.com/NABU_de,
www.instagram.com/NABU
www.pinterest.de/NABUde.

Verlag: Naturschutz heute, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-1958, Fax 030-284984-3958, Naturschutz.heute@NABU.de.
 Hausanschrift: Charitéstraße 3, 10117 Berlin.

Chefredaktion: Helge May (elg), stellv. Chefredaktion: Nicole Flöper (nic)

Weitere Autor*innen und Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe: Kathrin Baumann, Bettina Dlubek, Meike Lechler, Adriane Lochner, Ann-Kathrin Marr, Hartmut Netz, Christine Schmäl (Lektorat) und Olaf Tschimpke.

Anzeigen: Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, Media.Agentur@NABU.de, Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2019 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 31.

Titelmotive: A) Turteltaube, fotografiert von Mathias Schäf. B) Turteltauben, fotografiert von Hans-Jürgen Fünfstück und Sakepaint / adobe.stock.com.

Art-Direktion: Mario Durst, Köln.

Druck und Versand: Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel.

Ausgabe Herbst 2019 vom 25. Oktober. Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter des NABU, der NABU-Landesverbände, des NABU-Shops, von Hessen Lotto, Humanitas-Versand, Klepper und Remember-Shop. Gedruckt auf Recyclingpapier.

ISSN 0934-8883

Online-Ausgabe:

www.naturschutz-heute.de
App: www.NABU.de/NH-App




Für Herren

 2 schräg-
gesetzte
Taschen vorne

 1 Ober-
schenkel-
tasche

**Thermohose: wasser- und
windabweisend!**

 1 Gesäß-
tasche

Für Damen


NORDCAP
www.nordcap-sport.com

- Wasser- und winddichtes Thermogewebe aus 100% Polyester
- Äußere atmungsaktive Ripstop-Gewebeschicht
- Allround-Thermohosen für multifunktionalen Einsatz
- 4 Taschen mit robustem Reißverschluss und farblich abgesetzten Zipper-Pullern

Herren Thermohose
anthrazit Art.-Nr. 62.155.941
Damen Thermohose
anthrazit Art.-Nr. 62.155.952

UVP*-Preis 99,-
Personalshop-Preis 49,99

JUBILÄUMS-PREIS

€ **37.49**

Sie sparen € 61,51 gegenüber dem UVP*


**Innenfutter mit
optimalem
Wärmerückhalt**
Damenmodell
Damen-Größe = Bestellgröße

Kurzgröße	19	20	21	22	23	24	25
Bundweite in cm	80	84	88	92	96	100	104
Normgröße	36	38	40	42	44	46	48 50
Bundweite in cm	76	80	84	88	92	96	100 104

Herrenmodell
Herren-Größe = Bestellgröße

Kurzgröße	25	26	27	28	29	30
Bundweite in cm	91	95	99	103	107	111
Normgröße	48	50	52	54	56	58 60
Bundweite in cm	85	89	93	97	101	105 109

Bestellen leicht gemacht!
bestellen@personalshop.com

 **0 69 / 92 10 110**
FAX 069 / 92 10 11 800

BESTELLSCHEIN D30220 mit 30 Tage Rückgaberecht
**25% Rabatt auf ALLES erhalten Sie auf
www.personalshop.com**


25%
**Jubiläums-Rabatt
auf ALLE Artikel!**

SO SPAREN SIE 25%:

1. Loggen Sie sich mit Ihrem Code **D30220** im Shop ein.
2. Wählen Sie Ihre Wunschartikel
3. Geben Sie Ihren Code unten im Warenkorb ein für 25% Rabatt!

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, 14 Tage lang ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag gegenüber der Servus Handels- und Verlags-GmbH schriftlich, telefonisch, per Fax oder per E-Mail an A-6404 Polling in Tirol, Gewerbezone 16, Tel: 069 / 92 10 110, Fax: 069 / 92 10 11 800, office@personalshop.com, zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beginnt ab dem Tag, an dem Sie die Waren in Besitz genommen haben. Senden Sie uns die Ware spätestens 14 Tage nach Ihrem Widerruf zurück. Wir gewähren Ihnen neben dem gesetzlichen Widerrufsrecht eine freiwillige Rückgabegarantie von insgesamt 30 Tagen ab Erhalt der Ware, sofern die Ware sich in ungebrauchtem und unbeschädigtem Zustand befindet. Impressum: Servus Handels- und Verlags-GmbH, Gewerbezone 16, A-6404 Polling in Tirol.

5-Sterne-Personalshop-Garantie

- ★ 2 Jahre Garantie ohne „Wenn und Aber“
- ★ Schnelle Lieferung
- ★ Höchster Qualitätsstandard
- ★ Bestpreis-Garantie
- ★ 30-tägiges Umtausch- und Rückgaberecht**

**Gleich einsenden an:
Personalshop
Bahnhofstraße 500
82467 Garmisch-P.**

Menge	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	JUBILÄUMS- PREIS
	62.155.941		Nordcap Herren Thermohose	€ 37,49
	62.155.952		Nordcap Damen Thermohose	€ 37,49

Bearbeitungs- und Versandkostenanteil € 5,90

 Absender (Bitte deutlich ausfüllen): Frau Herr

Name, Vorname:

Straße / Nr.:

PLZ / Ort:

Geb. Datum:

E-Mail:

* Stappreise beziehen sich auf unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP). Solange der Vorrat reicht.

** Detaillierte Angaben zum Rücktrittsrecht und Informationen zum Datenschutz finden Sie auf: www.personalshop.com

Wir verwenden Ihre E-Mail-Adresse, um Sie über Aktionsangebote zu informieren. Dem können Sie jederzeit widersprechen.



Shop

Anzeige

NEU im Sortiment: Produkte für Igel



Mehr Produkte in den
Kategorien:

Garten & Tierwelt
NABU-Publikationen
Kinder & Jugendliche
Naturbeobachtung
Geschenke

Igelkorb, groß

Artikelnummer: C90930

16,99 €



Geschenke für Naturliebhaber*innen

ONLINE-ADVENTSKALENDER

www.NABU-Shop.de/adventskalender/2019/
01.12. bis 24.12.2019

NEU
ab 25.10.2019



Tasse Rotkehlchen

Artikelnummer: C97933

4,99 €



Gourmet-Kaffee, Wiener Röstung, ganze Bohnen

Artikelnummer: C55355

4,99 €



NABU-Geschenkgutschein
(nur online einlösbar)

Artikelnummer: 01015

Beträge in Höhe von
15 €, 25 €, 50 €, 75 €, 100 €

Bestellen Sie nachhaltige Naturprodukte auf

www.NABU-Shop.de

Für Fragen und Bestellungen erreichen Sie uns unter info@NABU-Shop.de oder +49 (0)2163.575 52 70